



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

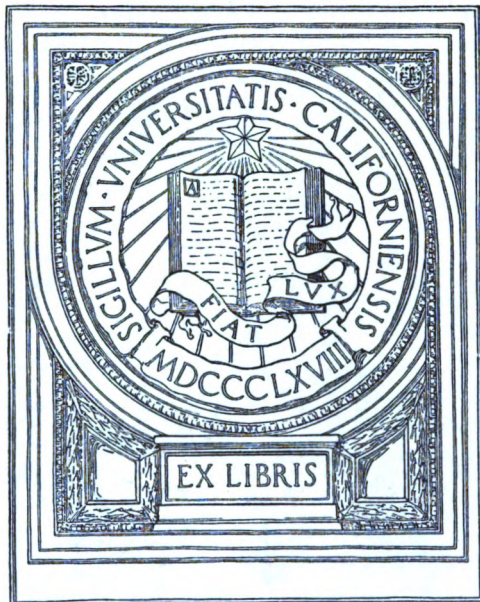
752z  
L508

UC-NRLF



⌘B 290 470

·FROM·THE·LIBRARY·OF·  
·OTTO·BREMER·



7522  
L508

Ganz olle Kamellen . . .  
ut Ithaka



Geschichten ut de Odyssee

plattdütsch vertellt von

**Paul Lehmann-Schiller**

Dr. J. W. Paul Lehmann

Direktor des Schiller-Realgymnasiums in Stettin

Stettin 1905

Buchhandlung von Ludwig Schlag

Otto Brenner  
Nov. 1905

**Ganz olle Kamellen  
ut Ithafa**



# Ganz olle Kamellen ut Ithaka



Beschichten ut de Odyssee

plattdätsch vertellt

von

**Paul Lehmann-Schiller**

Dr. f. W. Paul Lehmann

Direktor des Schiller-Realgymnasiums in Stettin



**Stettin**

Buchhandlung von Ludwig Schlag

1905



TO THE  
BREMER  
ASSOCIATION

## Vorrede.

Gleichzeitig mit diesen plattdeutschen Geschichten aus der Odyssee erscheinen bei B. G. Teubner die Geschichten aus der Odyssee in hochdeutscher Sprache. Die hochdeutsche Redaktion ist die ältere, die plattdeutsche folgt ihr in der Gliederung des Stoffes und der Wiedergabe der einzelnen Szenen fast überall, aber sie ist nicht etwa eine wörtliche Übersetzung aus dem Hochdeutschen — dat wir in'n Leben kein Plattdütsch worden un man ganz erbärmlich ruter foamen!

Un wat is dat nu för'n Platt? Je, am besten to Hus bün ick so mang Nigen=Strelitz un Gripswold, oäwerst denn un wenn heww ick 'n beten noahwert. Dat woahnen doch annerwegent of so nette plattdütsche Lüüd. Un wenn ick bi en (odder „ehr“) to Besök foam, un sei freugen sück (ick segg: sück) tau den Besäuf, denn freu ick mi irstrecht. Jederein odder jidwerein möt odder mütt lesen, as em sin Snoabel odder Schnoabel wuffen is. Wenn mi ein min Bauk afferoat so vörlesen ded, as dat schrewen is, ick freg Moagweihdoag! för „oa“ un „oä“ had (odder har) ick för min Leben girn eigene Teken hatt, dat möt't Ji Jug von'n richtigen Plattdütschen vörlesen loaten, dat hei woans mit o un a lesen möt, dat weit hei allein. Den' is „dennen“,

M87986

ick had fein anner Tefen doarför. Na, to verbeter  
ward jo dit un dat fin, so vel Mäuh fick of min  
leiwē fründ'n Dr. A. Haas, Dr. A. Gülzow un  
stud. phil. W. Baetke mit minen Kroam geben  
hewwen, — un betern dauh ick mi girn. Oäwerst  
dauht mi den Gefallen un betert nich an „ji, je, jo,  
joa“ un „wo“ un „wur“ un betert nich glif an Mond  
(Monat) un Moand (Mond). Wenn Ji de „d“ an  
Moand nich moägt, fall mi dat nich entgegen fin.  
Denkt of nich furts: „Das stimmt ja hier und da mit  
dem genus und casus nicht.“ Denn, Kinnings, dat  
is so'n Kasus, ick kann denn blot seggen: „Dat stimmt!  
Stimmen deiht't nich, oäwer 't stimmt doch!“

Un nu: Schluß! Ick segg nu minen leiwē platt=  
dütschen Odysseus Udjüs un loat em reisen. Männig=  
ein ward em jo fründlich upnehmen, un wenn'n floätz  
as Ktesippos mit'n Kauhfauf nah em schnitt, wat fall  
ick doarbi dauhn!

Stettin, den 17. Sept. 1905.

**Paul Lehmann.**

Min Fru ehr Schwesling  
un Bröding loeigent.

## Wegweiser.

---

	Seite:
Kap. I. Wur dat in Ithaka utsehg un wur Telemach up Säuf nah sinen Dadder führt	1
Kap. II. Odysseus bi de Phäaken . . . .	38
Kap. III. Eumaios un Odysseus . . . .	82
Kap. IV. Odysseus moakt Kihrut in sinen Hus . . . . .	116



UNIV. OF  
CALIFORNIA  
Kapitel I.

**Wur dat in Ithaka utsehlg un wur Telemach  
up Säuf nah finen Vadder führt'.**

Bertellen will ick Jug von'n Mann, de gruglich vel utstoahn hett to Woater un to Land. Dat's nu all dreidusend Joahr her. „Gott sall uns bewoahren,“ denkt Zi, „so'ne ganz ollen Kamellen lesen wi nu nich mihr.“ Denn loat't Zi dat bliwen, Kinnings, ick heww dit jo oäwerall för Jug nich schrewen, ick schriw blot för de Lüüd, de mi lesen will'n.

Ick vertell also wider: Odysseus, den Vaertes sin Soähn ut Ithaka, wir as 'n strewigen jungen Kirl mit in den groten Krieg treckt gegen Troja und had sin blaudjunges Wiw, Penelope, un dat lüüt Wörming Telemach to Hus loaten. All, de ehr Knoaken heil behollen haden, wiren mit de Wil wedder nah Hus koamen, nu wiren bald twintig Joahr rüm, un he kem un kem nich, dat was tom Steinerbarmen. Wat Wunner, dat dat of de Himmelsgeister fühlten, de dunn de Welt regierten un von ehren hogen Olymp männignoal 'n beten up de Erd raf stegen. „Bon'n Olymp?“ seggt Zi un lacht, un männigein denkt woll goar an de Bullerloosch in'n

Theater, wur dat oft so menschlich hergoahn deiht. Na, dat loat't gaud sin, menschlich nog güng dat up den ollen Götterolymp so männigmaal of her. Dat was 'n himmelhogen Berg, up den' stünn boaben de Paleh. Dicke Wälder legen: ön: fir Spiz, dat kein von de niglichen Mänschen: sehr küng, wat doar passieren ded. Bescheid mähten: f. dämmer höch: wälder von allens. Wo dat moöglich wir, froagt Zi. Je, heuven Zi noch nie nich hört, dat de Noatschherrn von 'ne Stadt 'ne „ganz geheime Sitzung“ hollen, un dat hinnerher jidverein weit, wat doar los west is? Schwigen was nich groad de Soaf von de Geister odder Götter up'n Olymp, sei haden, as ick all seggt herow, goar to vel Menschliches an sich. Doar was toirst de öbberst von dat ganze, de Göttervadder Zeus, 'n richtigen Lebemann un had ein Og ümmer nah de hübschsten jungen Dirns up de Erd; he sponsierte gruglich. Wenn denn sin leuwe Fru, de Göttermudder Hera, doar Wind von kreg — un sei was hellsehen hellhörig — denn treckt' sei bit Middageten ne Schüpp un spigt' un spigt' so lang, bet de Oll falsch würd, up den Dirsch haugt' un woll goar Mulschellen anböd. Wur sich dat mit „das klassische Ebenmaß“, von dat de Herren Philologen weiten, verdroagen deiht, dat weit ick nich. Dämmer dat weit ick, dat Zeus sin Hera moal sogoar an de Arm uphungen hett, an jeder Bein 'n goadlichen Ambos. As moal de Kunstschlosser Hephaistos, to den' de Römer Vulkan un de Stettiner Fullkan seggen, sich dat bifoamen let, sinen leimen Vadder to bedüden, dat hei gegen Muddern nich so grow sin süll, kreg em de Oll bi de Schlafitten un schmet em kopphäster ut't Fenster, dat hei wid oäwer de See weg gegen 'n hogen Berg flög un sich dat Bein so dägern verstuft, dat hei tids-

lebens humpeln müßt. Wenn de Oll sinen Dullen had, künn jederein up den Olymp erleben, dat hei gegen em grow würd, un wenn s' of denn un wenn gegen em brumnten, as sin leiw Broder Poseidon, de oll Woatergeist, den' hei oäwer de ganze See as Stoathöller jett' had, Angst haden sei doch all bannig vör em.

Blot ein wir doar, gegen de was Badding Zeus ümmer fründlich, un wenn hei s' blot ankef, denn lüchte dat orndlich oäwer sin Gesicht. Dat was Pallas Athene, Baddern sin Ogappel un sin ganze Stolz. As de Oll moal goar to schwore Gedanken mit sick rümdrög un bannige Koppweihdoag had, dunn müßt em Hephaistos, de of Eichorius up'n Olymp wir, 'n Stück Knoaken ut'n Doäg soagen un dat rut hoalen, wat de Oll to vel an Bregen had; un as de Geschicht richtig befehen würd, dunn was't Pallas Athene. Dat sick de Oll dor wat up inbilden ded, künn em nümms verdienen. Sei was gefährlich klauf, un wat ehr so biweglang infüll, dat klüftern sick hüt noch nich twölw Doktorfräuleins ut, de sick ut twölw Bäcker 'n Bördrag tosoamen flicken un mit den' twölw moal to Kum koamen in de grötste Interessantigkeit.

Eines schönen Doags, as sei up'n Olymp üm 'n Middagsbiich seten, ehren Nektar drünken un sick ehr Ambrosia schmecken leten — de schöne Götterspis', de uns Gören uns' Mamselling in Meckelborg blot twei odder drei moal dat Joahr moaken dürft, de faszten de Deufers all Doag un können dat verdroagen! — also, wat ick seggen wull, eines schönen Doags grifflacht Zeus so'n beten und seggt so quanswies: „Narrische Bötters sünd dat doch, disse Menschen! Uns geben s' ümmer de Schuld von allens, wat en passiert, un wenn sei sick sülfst wat in-



brocken, denn sünd s' dat noahst nich west. So will ick man seggen, de Agisthos, den' had ick dat noch steken loaten, hei süll sich vör Dgen hollen, dat Agamemnon 'n Soahn had, de em dat moal anstrifen würd, oäwer wir de Kirl woll to törnen?"

„Na,“ seggt Pallas Athene, „üm den Schubjack schleit mi kein Dader, de hett sinen Lohn kregen. Un ick wull woll, dat dat alle Hallunken eben so güng as em. Däwer dat spannt mi dat Hart, wenn ick an den Odysseus denk. Wat kann de Prachtkirl dorför, dat hei so in de Welt rümstött ward. De gew jo girn sin Lewen un sin allens, wenn hei blot noch moal von firn sin Insel to sehen kriegen künn odder 'n Frier, wat sich de Schepers to Nachttid up de Barg anmoaken. Wat hett de Mann di eigentlich doahn, Badding, dat du so'n Haß up em schmeten hest.“

„Däwer, leiwes Kind“, rep Zeus, „ick bidd di üm allens in de Welt, wo kannst du blot so wat seggen! Ick süll 'n Bit up den Odysseus hewwen, dissen düchtigen, gottsfürchtigen Menschen? Ach, du weitst jo recht gaud, worüm Poseidon so falsch up em is. Na, de is jo hüt nich hier, lett sich dor hinnen in Afrika bi'n Fest von de Schwarten moal traktieren. Na, wenn wi all in ein Karw haugen, denn würd hei sich jo am End gewen.“

„Vadder“, säd Athene, „schick doch furts den Hermes moal nah de Insel Ogygia un loat de Kalypso dat inremsen, dat wir din Will, Odysseus süll und süll nah Hus.“

„Worüm nich,“ säd de Oll un nicköppt', un Hermes let sich dat nich tweimoal seggen, dat wir so richtig wat för em. Hei stimmt' af, as wenn so'n Piler von 'n Flitzboagen flücht.

„So,“ jeggt Pallas Athene, „ick bedank mi of velmoal, Badding, un ick ward mi negster Doag 'n beten üm Ithaka kümmern. Ick möt den ollen gauden Mentor 'n beting anpurren un den Telemach dat Krüz stiven gegen de intfoamten Schlingels von Brüjams, de doar in sinen Hus rüm hausieren. Nu fall sief de Soak woll reigen!“

'N poar Doag na disse Unnerhollung up'n Olymp leg up'n schönen, groten Hofrum in de Stadt Ithaka, so gegen Lüttoabendbrodstid hen 'ne ganze Schauw junge, wählige Bengels up Raufhellen un Schoapfellen rümmer un spelte doar 'n Brettspill, so as uns' Damspill. Se refelten sief doar un moakten sief dat bequem up de schönen Decken, denn de kost'ten ehr nicks, de stamnten jo all von dat schöne Weih, wat de Kirls den Odysseus upreten haden. Upwoahrers lepen ümher un schenkten Win in, un weck wiren of all doarbi antorichten, denn so in'n Schummern würd ümmer noch moal grot Toafel hollen.

Still för sief jatt so recht benaut Telemach un oaderkaut' sin Gedanken, de dreigten sief ümmer to üm de ein Froag, ob woll sin Vadder noch eins wedder kem un de Kirls hier rutlüchten ded. Dunn kem 'n frömden Mann int Dur to goahn, de nah wat utsehg. Telemach sprüing up un güng em entgegen. „Gun Dag“, säd hei un nehm em de Beik af. „Kumm rin in de Stuw, et 'n beten Vesperbrod un segg, womit ick di to willen sijn kann.“

Hei schöw den Gast 'n Stauhl hen, let em in 'ne jülwern Schöttel Waschwöater von ne Dirn bringen un 'n lütten Disch mit Vesperbrod decken. Fründlich nödigt' hei sinen Gast to'n Eten, sett' sief bi em hen un kef em to.

Mit de Wil kemen of de Damspelers odder de Brüjams, as de Lüd in Ithaka säden, in den Soal rin ge-

larnt und setten sich an de anricht'ten Dischen. De Mus-  
kant Phemios müßt upspelen un doarto singen, denn dat  
verstünn hei utn J. J. De Mann künn sich vör Kaiser  
un König hüren loaten.

„Je,“ flüsterde Telemach sinen Gast to, „de hewwen  
all gaud lustig sin. Up frömd Lüd ehr Kosten dorup los  
lewen, dat 's kein Kunst. Wenn oäwer de Herr von'n  
Hus hier eins infiken künn, denn müchten woll männig-  
einen flinke Bein leiwere sin, as Broaden un Win un  
Musik. Nu segg mi oäwerst, wer büßt du? wo büßt  
du to Hus? wo heft din Schipp liggen? kennst du  
Ithaka all von vördem un büßt du 'n Fründ von  
Odysseus?“

„Mentes bün ick, de öbberst von all de Schippers  
up Taphos. Min Schipp liggt doar achter dat hoge  
Klauer mit de Busheck, ick heww Iesen loaden un will  
mi 'ne Fracht Kopper hoalen ut Cypren. Mit 'n Odysseus  
bün ick ünner gaud Fründ west, dat kannst di bi den  
ollen Laertes befroagen, de jo nu woll goar nich mihr to  
Stadt kümmt un still för sich up sinen Hof sitt. An-  
lopen bün ick, wil ick to hüeren freg, Odysseus wir wedder  
doar. Na, wat nich is, dat ward woll warden. Doar  
mag jo wat mang koamen sin, dod is hei nich, dat segg  
ick för gewiß, wenn ick mi of nie nich mit Woahrseggerie  
bemengt heww. Wenn de Krempel of noch so funterbunt  
is, hei kümmt doarmit dörch, doarför is hei de Kirl.  
Du büßt doch sin Söhn, dat brukt 'n jo goarnich to  
froagen, denn dat is jo, as wenn du em ut de Dgen  
schneiden wirft. Ich befinn mi jo up em so gaud, as seh  
ick em hier vör mi stoahn. Wi wiren jo oft tosoam,  
ihre hei in den groten Krieg treckte. Sörre de Tid  
heww ick em jo denn nich to sehn fregen.“

„Joa, ick bün de Soähn von den' Mann, den' ick so ähnlich sin fall, as Mudder seggt un de annern all-tojoamen. Kennt heww ick em jo nich, un ick krieg em jo woll in'n Lewen nich mihr to sehn, den unglücklichsten von all de Minschen up de wide Erd. Mit uns is't rein vörbi.“

„Jh, oäwerloot di nich so'ne Bertwinlung. Vörbi is dat mit Jug noch lang nich, min Soähn, doar süht mi dat goarnich nah ut,“ säd Mentés un lek den schieren jungen Burfsen so recht fründlich von de Sid an. Däwer segg mi blot, wat is dit hier för'n Gewirk? Gewisst du hier Kindelbier odder heft du hier 'n Krog inricht't. Disse oäverböftigen Bengels hewwen jo nich dat Schwarte unner'n Noagel von Manier an sück.“

„Je, dat is dat jo eben“, säd Telemach. „In'n Harten de Sorg üm Baddern un dat Hus jeden Dag vull von dickdriftige Schlingels. Jeder, de wat vörstellen will, hier up unj' Insel un de annern, de schmitt sück in de Bost un seggt, min Mudder fall em friegen. Sei sitt in Angst un Bangen un grugt sück „Joa“ un fürcht sück „Ne“ to seggen. Un dat moaken de Bengels sück to nutz un rungenieren mi de ganze Wirtschaft, wenn s' mi nich goar üm de Eck bringen.“

„Na,“ seggt Mentés, „dat ward hog Tid, dat Odysseus wedder künmt. Kem hei doch doar oäwer'n Süll, so as ick em toirst bi mi to Hus in de Dör stoahn sehg up de Rüggreiß' von Ephyre. Wat was't 'n schmucken, wähligen, lüftigen Kirl! Na, hei würd en hier schön utflinken! Du müßt oäwer wirklich doarup sinnen, wo du de Lüüd' hier los wardst. Kannst di nich an de Gemein wend'n un vörstellig warden: wer din Mudder friegen wull, müßt bi ehren Vadder Ffarios

anhollen, dat wir doch nich din Soak. Un denn würd ick mi up'n Schipp setten un hüren eins in Bylos un Sparta rüm, ob doar keiner wat von dinen Vadder weit. Hörst du, dat up em noch to reken is, denn töwst du noch 'n Joahr, süllst du oäwer wirklich hüren, hei wir dod, denn müßt du em to Jhren hier 'n Dodensfest veranstalten un em 'n Stein setten, un din Mudder de kann jo denn 'n annern friegen. De Kirls hier müßt du los warden, du büst jo kein Kind mihr. Holl di vör Dgen, wat du di as Soähn von Odysseus schüllig büst un wat de Lüd doarvon denken würden. Un nu adjüs, min Jung, ick möt to Schipp, min Lüd luren."

„Bliw doch noch 'n beten hier,“ säd Telemach, „du heft mi so fründlich toredt, mi is orndlich fri ümt Hart worden. Jck mücht di tom wenigsten 'n Andenken utjäuken!“

„Ne, ne, min Jung,“ säd Mentos, „nu heww ick goar kein Tid mihr. Dat Andenken kannst du mi gewen, wenn ick von Cypern retur foam un di sülwst von doar wat mitbröcht heww.“

Doarmit was hei of all ut de Dör, un as Telemach em nah lep, üm em dat Geleit to gewen, un oäwer'n Hof sek, dunn was hei all weg. Dörch den Soal oäwer flurrte 'ne Schwoälf.

Wildeß had Phemios wedder 'n schönen Gesang anfangen un wüßt doarbi vel to vertellen von Odysseus. Dat hörte Penelope in ehr Stuw un kem in de Soal-dör to stoahn. As ümmer had s' 'n poar Mäkens bi s'ick, wenn sei s'ick hier oäwerall sehn let, un as ümmer had sei den Schleuer vör dat Gesicht treckt, denn sei mücht nich, dat all de ollen Kirls ehr so nipp un drift antiken deden.

„Phemios,“ rep Penelope, un de Stimm bewert' ehr 'n beten, „du kannst so vel schöne Leder, wat müßt du nu wedder von all dat Elend in den groten Krieg anfängen! Mi is dat Hart so schwor nog.“

„Däwer Mudding,“ säd Telemach, „loat doch den Phemios! Hei möt doch singen, as em dat inkümmt, dat dörrwen wi uns nich antrecken loaten! Wadder wir jo of nich allein doar, doar sünd jo vel düchtige Kirls west. Loat dat man, ick will woll uppassen un tom Rechten jehn, dit is hier nich recht wat för Frugenslüd.“

Penelope kef ehren Telemach mit grote Dgen an un gäng still in ehr Stuw. Wat würd de Jung forsch un kirlsch, sei müßt sich doaroäwer freuen.

In den Soal oäwer schnackten un larmten de Kirls all dörrchenanner, de schöne stoatsche Fru had en dat andoahn.

„Dunnerwetter,“ rep de ein, „is doch 'n hellsches Wiv!“

„Ämmer noch rank un schmidig as 'ne junge Dirn,“ jäd de tweit.

„Un wat s' för'n kaischen Gang hett! Un heft den hübschen Faut woll jehn?“

„Je,“ dacht männigein, „ick krieg s' doch noch, ick bün jo de Kirl doarnah“ un larmt' för drei.

Telemach argert' sich jo nu oäwer dat Gedroähn.

„Na,“ rep hei, „ick denk, wi willn hier vergnäugt jin und nich Kandoal moaten. Mi dücht, dat is doch nich so schlimm, 'n Dgenblick dat Mul to hollen un 'n Mann as Phemios totohüren. Un morgen ward ick Jug noch wat anners vertellen. Wenn Zi Jugen Giwel up grote Festlichkeiten nich stüren köant, denn möt' Zi Reig ümgoahn loaten un Jug ein den annern traktieren. Mi ward de Soal hier up de Läng to stripig. Kut-

schmiten kann ick Jug jo nich, un wenn Jug dat Spoaß moakt, ümmer einen up'n Riv to liggen, na denn man to, oäwer ne Sünd un ne Schand is dat."

Dunnerlüchting, wat moakten de Kirls för Dgen! Weck reten dat Mul up un weck beten sich up de Lippen. Antinoos oäwer säd so recht spig:

„Na, wenn Telemach hier irst dat Regiment in Jthaka frigg, dann koänen wi uns in acht nehmen!"

„J“, antwurt'te Telemach, „schiend di dat mit'n moal so wat Leges, dat du mi dat to'n Schimp moaken willst, wenn ick moal an de Städ von minen Vadder kem? Wenn de moal fri ward, warden sich woll vel Lüd finden, de glöwen, dat sei gaud doarto passen. Ein ward dat jo denn warden. Doarvon heww ick jo goarnich redt, ick will blot min Recht in minen Hus.“

„Dat kümmt all, as dat koamen sall“, säd Eurymachos un lacht so gelbunt. „Däwer segg moal, Telemach, wat wir dat för'n Mann, de di doar besäufen ded? Had hei Nitidigen oäwer dinen Vadder un worüm is hei so ilig aftreckt un ded, as wenn wi all Luft för em wiren? Hei sehg doch so ut, as 'n Mann, von den' man Lebensoart verlangen kann.“

„Dauh mi den Gefallen, Eurymachos, un fäng mi hier nich an mit Nachrichten von minen Vadder. Jck kann dat ewige Hen un Her gornich mit anhören, un mi is dat all entgegen, wenn Mudder sich von so'ne Kirls, de hier mit Woahrseggerie un Geschichten angetreckt koamen, wat vörreden lett. De Mann wir Mentos ut Taphos, hei is mit Vaddern von olle Tiden her bekannt.“

So säd Telemach, oäwerst in'n Stillen güng em dat ümmer wedder dörch'n Sinn, dat dat mit sinen Gast woll noch wat anners to bedüden had, un mit disse Ge-

dancken güng hei, as dat Hus leddig was, in sin Schloapkoamer. De oll Gurykleia had sich 'ne Fackel ansticht und lücht em. Sei wir as Mäfen in sin Großvadders Hus koamen. Noahst wir sei mit to Odysseus un sin junge Fru treckt un had den lütten Telemach up ehren Schoot hegt un plegt.

Sei hüng sin Tüg an'n höltern Tappen, de in de Wand steck, streck allens sauber glatt un denn güng s' af, üm nochmoal dat Hus astolüchten.

„Gün Nacht, min oll lütt leiw Jüning“, säd sei.

Den annern Morgen was Telemach mit de Sünne up de Bein. Dat Antrecken durte bi em nich lang, hei had sich 'n Säbel ümhängt un ne Peit in de Hand noahmen un kem nu oäwern Hof to goahn, so schmuck un schier, dat dat ne Lust wir em antokien. Hei schickte Utroper in de Stadt rüm, dat sei ansäden, de Manns jüllen all upn Mark tosoamen koamen. As hei sülvst nah ne lütt Wil upn Mark kem, wur de Lüüd wunnerwarften un froagten, wat los wir, dunn würden s' all still, kafen em grot an un moakten em Plag, dat hei sich up dat Flagg för sinen Vadder doal setten künn. De oll Agyptios, de süs of Utroper west wir, oäwerst nich mihr recht Pust had — sin öllst Soahn wir all mit'n Odysseus in'n Krieg treckt — süng an: „Wat hett dit to bedüden? Dat hewwen wi jo woll nich hatt förre de Tid, dat unj' Herr in See güng! Will'n uns weck to Lin, odder is bi uns wat nich in Richtigkeit? Na, will'n hören. Mag't sin wer't will, de uns tosoamen ropen let, ick will em wünschen, dat allens gaud inschlet.“

Dunn güng Telemach up dat Flagg to, von wur redt würd, let sich von den Utroper Peisenor den hübschen



Stoek gewen, den ümmer de in de Hand freg, de wat vörtobringen had, un säd to den ollen Mann:

„Hier, Olling, heft du den', de Jug tosoamen ropen let. Dat uns wen to Eiw will, is mi nich to Uhren foamen, un wat antoordnieren in de Gemein kümmt mi nich to. Ich will Jug blot min Not kloagen. Wi liggt dat up de Seel mit minen Vadder, den Zi jo woll noch nich vergeten hewwt. Un min Wirtschafft de is ganz utenanner un kümmt all Doag mihr runner. Hümpelwiß' liggen mi de Lüd int Hus, all willen sei min Mudder friegen, goahn oäwer nich hen un froagen ehren Vadder, ne, Dag för Dag sitten sei bi mi an'n Disch un leven doarup los, as süht mi woll. Jea, Odysseus is nich doar, un ick bün de Soak nich wüssen. Ich möt tokifen, wo sei mi to'n Schnurrer moaken. Je, is dat nich so? Weit't Zi dat anners? Denkt denn keiner doaran, wat de Lüd doarto seggen? Un dat doar boaben in'n Hewen ock noch weck sünd, de 'n Wurt mittoreden hewwen? Hett Jug min Vadder viellicht jo niederträchtig behandelt, dat Zi mi dat nu to Hus bringen willst? Doar wir't jo warrastig am besten, dat würd furts Schicht moakt, un ick güng mit'n witten Stoek af.“

Hei würd so falsch, dat hei den Rednerstoek up de Erd schmet, de Troanen stört'ten em ut de Ogen.

Erst wiren sei all still un kafen de Näs' lang. Dunn läd Antinoos los:

„Du Näswoater, wat kloähnst du? Uns willst du hier schlicht moaken? Sünd wi doaran schuld? Schuld an den ganzen Krempel is igig un allein din leiw Mudding. Sei hett uns jo all rein tom Narren! Dat sünd nu bald vier Joahr, dat nich ut ehr klauk to

warden is. Denn eins möt ein, denn de anner glöwen, dat sei em will. Wedder friegen wull sei jo, seggt sei, oäwerst för de Lik, wenn de oll Laertes moal dod wir, müßt allens irst in de Reig, wat de Lüd süs von ehr as Schwiegerdochter säden. Dat Likendauf müßt irst farig. Na wi gewen uns. Wer oäwer nich farig würd, wir de gnädigst Fru, un doar hett uns denn ne Dirn moal seggt, sei räpelt' dat ümmer wedder bi Nachttiden up, wat s' bi Doagstid wewt had; un striden kann sei dat goarnich, wi hewwen s' dor moal bi affoat't. Un nu hür to: Loat din Mudder nah ehren Vadder goahn, un denn kann hei oder kann sei seggen, wen sei will. Bliwot sei oäwerst tücksch, je — denn bliwen wi, wur wi sünd. Dat is jo för ehr denn sihr pläsierlich, denn wat hürt s'ick dat nich hübsch an: doar is ne Fru, üm de sei s'ick alltofoam riten, oäwer för di, min Jung, is dat Eßig. Denn dat kannst uns glöwen, wi rüppeln un rögen uns nich, bet sei seggt, den' will ick un so fallt s'in."

„Däwer Antinoos,“ rep Telemach, „ick kann doch min eigen Mudder nich dat Hus verbeiden? Dat loat ick mi von keinen befehlen. Un wer seggt Zug denn, dat min Vadder nich mihr an'n Lewen is? Wer noch'n Spirken von Inzichten hett, de möt s'ick doch allein seggen, dat dat 'n Schimp un ne Schand is, wur Zi bi mi Hus holst. Traktiert Zug doch ein den annern! Roänt Zi 't oäwer nich loaten, na, denn man ümmer för dull, hier hör ick min Händ tom Hewen un rop ludhals to de dor boaben, dat s' Zug dat anstrifen.“

Zwei Dadlers flögen üm den Barg, un mit eins fregen sei s'ick mit de Fängen to foaten, dat de Feddern stöwten, un denn treckten sei af oäwer de Stadt hen.

„Dat bedüdt nicks Gauds,“ schreg Iudhals de oll Halitherjes, „dat bedüdt nicks Gauds för all de Brüjams. Dat woahrt of nich so lang, denn is Odysseus wedder doar, un denn giwvt dat wat. Nehmt Vernunft an, ic̄ red doch nich as 'n unbedarwtes Gör, ic̄ verstoah doch wat von de Soak. Heww ic̄ dat nich ümmer seggt, twintig Joahr — denn is hei wedder doar — so kümmt dat nu all.“

„So'n Gedroähn,“ rep Eurymachos, „goah doch nah Hus, oll Plätertasch, un vertell de lütten Gören von din Dochter, wat du di utflugst. All Doag trecken de Voägel bald so un bald so. Sall dat jedesmoal wat to bedüden hewwen? Odysseus is lang dod, un för di wir dat am besten, du legst bi em, denn künnst hier tom wenigsten nich so'n Droähnschnack vörbringen. Willst du den Telemach hier uphigen? Büst du so pover in Lüg worden, dat du di 'n orndlichen Rock ranschnacken willst von em? Du wardst em blot wat ansüren, utrichten dauhn Ji doch nicks, doarto . . sünd wi denn doch to vel. Un di warden wi din Woahrseggerie orndlich anstrifen. Ic̄ will den Telemach beter beroaden. Hei fall sin Mudder nah ehren Vadder schicken, dat de ehr ne Ustüier besorgt, süs bliwvt dat, as't west is, un wenn Telemach noch so'ne schönen Reden loslett. Du mit din Voageliken wardst uns nich doarvon afbringen, bi em to Gast to goahn. Un wenn noch so vel lütte nüdliche Dirns Luft to uns haden, för uns sünd sei Luft, so lang de schöne Fru hier noch to hewwen is.“

„Diss' Geschicht, Eurymachos,“ säd Telemach, „willen wi in Raah loaten. Ic̄ foam nich wedder doarmit. Ic̄ bidd nich, un ic̄ segg nicks. Wurto of? Wur't hier hergeiht, dat weiten sei jo in'n Hewen un up de

Jrd. Däwerst gewt mi 'n Schipp, ick mücht moal oäwert Woater nah Phlos un Sparta un froagen nah minen Vadder. Süht dat so ut, dat hei wedder kümmt, denn seh ick dat noch 'n Joahr mit an; hür ick, dat hei dod is, denn sett ick em 'n Stein un moak ne Lifensier, as sich dat för em hüren ded, un denn, — na denn mag jo min Mudder wedder friegen."

Dunn stünn oll Mentor up, den had Odysseus, as hei afreisen ded, dat an de Hand gewen, hei süll sich 'n beten nah sin Fru un sin Kind ümsehn.

„Dat möt jo alle gauden Herrn nahgroadens verleidt warden, sich üm ehr Lüd to kümmern, wenn ein hier so mit ansüht, wur dat den Odysseus lohnt ward, dat hei to Jug as 'n Vadder wir. Ich red goarnich von de Bengels, de Brüjams. Mit de ward Odysseus schön ümspringen, wenn hei to Hus kümmt. Ne, ick red von de annern, de doar sitten un nich dat Mul updoahn, üm de Schlingels moal orndlich Bescheid to seggen.“ Dunn schreg Leiokritos, wat Guenorn sin Soahn wir:

„Mentor, büst du dull worden, willst du hier stänfern un higen? Je, de süllen uns foamen! Un wenn hei sülwst kem un wull hier noch grot dat Mul upriten, denn würd sin Schägken of nich vel Freud an em erlwen. Ach, dat is jo luter Quatsch, wat hier droähnt ward. Wat sitten wi hier, willen doch nah Hus goahn, dat Schipp köänen jo Mentor un Halitherjes em besorgen. Ich denk mi so, dat bliwwt woll bi dat Rümhorfen nah jeden Droähnschnack, den sei hier upbringen — mit de Seefoahrt ward dat woll gaud Wil hewwen! Ut de ganze Geschicht ward jo doch nicks.“

Sei stünn up un güng af, un as wenn s' froh wiren, dat't to End wir, lepen s' all utenanner. De

Heiratskannedoaten oäwer gingen up'n Hof von den Odysseus un keken sich üm, ob't doar nich wat Gauds to eten gew. Telemach güng an'n Strand un bedte to den Gott, de em moäglichewis gistern vör Dgen koamen wir. Dunn kem Mentor. „Min leuwe Jung“, säd hei, „holl de Uhren stiw un den Kopp boaben. Wenn du ichtens wat von dinen Vadder arwt heft, denn kann noch allens gaud warden. Loat de Kirls in ehren Unverstand, de rönnen noch moal in ehr eigen Unglück. För'n Schipp will ick woll sorgen, ick möt eins mit Noëmon reden, de hett 'n gaud Schipp, un Lüüd, de mit uns führen, de kriegen wi woll, dat loat mi man moaten. Ick führ mit di, min Jung, sorg du man doarför, dat wi wat to eten un to drinken mitkriegen.

Telemach lewte orndlich up, hei schüddelte Mentorn de Hand un güng nah Hus. Up'n Hof un in'n Soal seten de Brüjams ümther un lurten, dat anricht't würd. Antinoos kem up em lostogoahn, lacht' so recht höhnschen un säd:

„Nütt Kroätendings, wat moaft du uns för Geschichten! Wes doch kein Schlusuhr! Hier, kumm her, will'n eins anstöten! Dat Schipp wardst du jo kriegen, un denn kannst du oäwert Woater führen un di nah dinen Vadder ümfiken.“

Telemach treckte de Hand weg, nah de Antinoos graweln deb un säd:

„Mang Jug sitt ick nu nich länger un loat de Uhren hängen. Ick bün kein Kind mihr. Führen dauh ick, mag't warden as't will. 'N Schipp war ick mi woll borgen möten; dat ick jülvst kein hewwen kann, doarför hewwt Ji jo so schön sorgt.“

„Weit't Ji wat,“ rep ein, as Telemach dörch den Soal güng, „ick glöw warraftig, Telemach hett dat up

Murd un Dodschlag affehn. Hei is mächtig in Foahrt un kümmt noch mit Kriegsvolk ut Pylos un Sparta. Odder hei hoalt sich so'n beten wat ut Ephyre un rührt uns dat in de Winkannen."

„Na“, rep 'n anner, „dat em dat man nich geiht, as sinen leiven Vadder. Wat würd dat 'n Elend gewen, wenn wi uns hier in allens deilen müßten.“

Telemach antwurt'te nich witt nich schwart. Hei güng nah de Börroatsfoamern, wur Eurycleia dat Regiment had.

„Ollsching,“ säd hei, „du müßt mi twölw grote Kannen mit gauden Win füllen, nich von den allerbesten, den du uphegst för Vaddern. Sett of recht faste Proppens up! Un denn müßt du mi twintig Matt Finmehl in Säck dauhn. Däwerst kein Minsch darf dat weiten! Dat ward hier all herstellt, un in'n Schummern foam ick un hoal mi dat. Mudder darf nicks marken, sei ängst't sich süs. Sei kann jo denken, ick bün hen un seh mi nah un' Beih üm. Ich will nah Pylos un mi nah minen Vadder ümfiken.“ „Kinding, Kinding“, rep de Ollsch, „wat redst du? In de wide Welt wullst du goahn un goar oäwer See? Du wardst doch nich! Denk doch, min Jünging, wur dat dinen Vadder goahn is, un bliw bi uns!“

„Ollsching, ick kann nich anners, mi driwwt dat orndlich. Dat jall woll so sin. Un ick bind di dat noch moal up de Seel, dat du mi gegen Muddern reinen Mund höllst. Sei hett so nog up ehr Schullern.“ —

Dat was so Dabendbrotstid, dunn bucht mit'n moal Mentor nah Telemachen ran un flustert' em to:

„Nu is't all in Ordnung. Wi hewwen dat Schipp von Noëmon to Woater bröcht, sei sitten all un luren. 'N poar heww ick hier an de Hand, un' Furoasch mit-tonehmen. Büßt du mit allens proat?“

Sei kemen all von'n Hof, oahn dat ein wat gewoahr würd. Un dat woahrt' nich lang', dunni fñhrt' dat Schipp den Sund lang up Asteris to. De Wind stünn stiw in de Segel, un de jungen Kirls mit ehre Roder deden ehr Schülligkeit.

Dat Sünnenlicht leg up de Frd, dat Felder un Wälder schämerten, dunni kem Telemach habenbinnen bi Phlos.

An'n Strand lang seten vel Lüü, sei wiren groad dorbi, 'ne grote Festlichkeit to begoahn to Jhren von den ollen Woatergeist Poseidon, de freg oahndem noch oft sin Rücken. Midde doarmang set Nestor, de oll Herr, de all nich mihr de jüingst wir, as Odysseus un sin Kameroaden noch as Jungs rümlepen.

As fastmoakt wir, güng Telemach mit Mentorn an Land.

„Goah du man glif an den ollen Herrn ran,“ säd Mentor, „un froag du em, wat hei weit un nich weit. Wes nich zag, min Jung, hei is 'n fründlichen un is 'n gauden Mann.“

„Mentor“, antwurt'te Telemach, „mi is dat so ungewennt, id' weit mi nich recht to hewwen un stell mi gewiß recht appeldwatsch an.“

„Min Jung,“ säd Mentor, „kumm du man un red du so, as di dat ümt Hart is. Dat kümmt all to Gang!“

Doarmit tüffelt' hei af un Telemach achteran.

As Nestorn sin Soahn Pisistratos de Frömden anfoamen sehg, güng hei ehr 'n poar Schritt entgegen, foat' sei bi de Hand un bröcht' sei nah sinen Vadder. Dicht bi den ollen Nestor müßten sei sich up'n poar schöne Schoapfellen doalsetten. Pisistratos hüll Mentorn 'n Beker hen un säd:

„Drink irst eins up Poseidon, den' to Zhren wi hier 'n Fests anricht't hewwen, un denn giww of den jungen Wünschen, de mit di foamen is, den Befeh.“

Mentor stünn up. „Poseidon“, rep he, „di to Zhren! Giww dinen Segen för all Nestor'n sin Dauhn, för sin Rinner, sin Lüüd un för Telemach un mi!“

As dunn of Telemach sinen Spruch herseggt had un de beiden sich 'n beten vernüchtert haden, säd de oll Herr:

„Un nu kann ick woll froagen, wat bringt Zi un wat willst Zi? Sünd Zi up Handel ut odder hewwt Zi 'ne Kriegsfoahrt vör un hett Jug 'n Unwedder ut'n Kurs bröcht?“

„Leiw, gaude Herr“, säd Telemach, „wi foamen von Ithaka un wullen, wenn du't nich för ungaud nehmen wullst, moal hören, ob du nich wat von minen Vadder Odysseus weiten dedst, de mit di in den groten Krieg treckt is. Süh, von den' un dissen weiten wi, dat sei unner de Ird liggen, oäwerst von em weit kein Wünsch so recht to seggen, wo hei abblewen is. Hier up mine Knei bidd ick di, wenn du wat weitst, segg't mi groad ut, du fallst jo ümmer gaud Fründ mit minen Vadder west sin.“

„Min leiw Jung, mi ward jo ganz schurrig to Maud, wenn mi so de ollen Tiden wedder in'n Sinn foamen. Wat wiren dat för Kirls! Un wur sünd s' ? Unnern Sand liggen s' doar hinnen in dat frömde Land. Doar liggt Ajax, 'n Kirl as so'n Bom, Achilles, forsch as so'n Böw', un bi em sin trüe Fründ Patroklos. Ach, un doar liggt of min leiw Antilochos, wat wir't 'n schmucken Jung! Fürcht't sich vör nicks, ümmer up'n Posten un so fix to Bein, wenn wi achter de Troers her wiren. Däwerst doar wir of nich ein, de sich gegen



Odysseus upschmiten künn, wat Inſichten anbelangt, wenn doar wat utſindig to moaken wir un wenn doar wat utflugt un dörchſett' warden müßt. Ach, mi is dat ordnlich narrisch, wenn ick di so ankif, min Jünging! Liffterwelt din Badder! As du blot anfängst to reden, horckt' ick all up. Ne, so wat von Ähnlichkeit heww ick warraftig all min Doag nich erlewt. Je, min Jung, din Badder un ick hewwen ümmer in ein Rarm haugt, un ick weit mi warraftig nich doarup to beſinnen, dat wi moal utenanner weſt ſünd. Ne, ein Hart un ein Seel, so ſünd wi ümmer Hand in Hand goahn un hewwen tom Gauden ſehn un wirkt un doahn, wat wi können. Un wi ſünd jo of beid glücklich dörchtoamen. As't nu to End wir, dunn güng dat jo hinnerher noch männigeinen ſchlicht. Na, sei wirn ſick ſülben vel Schuld. Doar vertürnt ſick jo irſt Menelaos mit ſinen Broder Agamemnon, den öbberſten von dat Ganze. De ein wull so, de anner jo. Süll afführt warden? Süll täuwt warden? Herr du meines Lebens, wat wir't ne Zucht! Rarm von ein End bet ant anner. Weck ſegelten richtig af, de annern blewen noch un wullen noch irſt beden un Weih för de Götter weihen un ſchlachten. Ick un din Badder wi ſegelten mit nah Tenedos, doar würd von'n Preiſter dat Opſerdirt beſeken. De Soak jehg man ſchlicht ut, un din Badder fihrt üm. Däwerſt Diomedes, Menelaos un ick, wi nehmen unſen Kurs up Lesbos un denn groad oäwer nah Cuböa, nich as weck wullen, üm Chios rüm. Ick freg gauden Wind un kem glücklich nah Hus. As ick hier wedder in'n Drögen ſatt, hört ick denn, dat de Myrmidonen un dat Philoktet un Agamemnon glücklich oäwert Woater koamen wiren. Na, wur dat den Agamemnon goahn is, dat möt

di jo to Uhren koamen sin, un du weitst of woll, dat sin Soähn Drestes sich de Soat annoahmen un mit den Efel, den Agisthos, gründlich afrekent hett. Je, dat segg ick, wer 'n düchtigen Soähn hinner sich hett, gegen den' darf nich jeder Hallunt de Hand upbören, jüs frigt hei sin Deil. Un fit, min Jung, doar kannst du di of wat von afnehmen."

„Veine Herr“, säd Telemach, „du büst jo bekannt doarför in Stadt un Land, dat du weitst, wat möt. Däwer nimm mi nich oäwel, gegen den Drest kann ick mi nich reken, un wenn ick jo vel Forsch un Kuroasch had as hei, ick müßt mi doch woll duken vör all de Kirls, de bi mi Hus hollen as de Wilden.“

„Min Jung“, säd Nestor, doar du doarvon seggst, jo will ick't man seggen, sei seggent jo all, dat di ruge Bengels in'n Hus liggen, de sich dorup stiwnt hewwen, dat i' din Mudder friegen willen, un dat i' di ecklich up de Lehgen pedden. Ach, wat wir dat doch schön, wenn sich för di Pallas Athene so upschmiten wull as för dinen Vadder. Ne wirklich, min Jung, dat wir so kloar as de Sün, dat sei, de de Kläufst is mang all de doar boaben in'n Olymp, för den kläufsten, de up de Ird to finnen is, alltid instoahn ded. Joo, wenn de sich jo för di int Geschirr läd, denn würd jo männigeinen de Lust tom Friegen bald vergoahn, denn würden i' schön astrecken.“

„Ach“, säd Telemach, „mi kann kein Minjch un kein Gott helpen!“

„Dat“, schmet Mentor dormang, „würd' ick nich seggen. Wat 'n Gott will, dat kann hei of. Un wenn din Vadder of vel utstoahn hett, wenn hei man tolekt wedder kümmt, hett hei dat noch ümmer beter as Agamemnon.“

„Je Mentor, du seggst, wenn he wedder kümmt. Hei kümmt man nich wedder, dat is dat jo eben. Ach, will'n man leiwer von wat anners reden. Wo wir dat blot möaglich, dat Menelaos dat leden hett, dat de Kirl von Agisthos sich an den irsten Kaptein von de ganze Kriegsflott rantrugen ded?“

„Min Jung“, rep de oll Nestor, „Menelaos seggst du? Je, wenn de to Städ west wir, denn haden de Knoaken von den Kujon woll bald bi'n Schinner legen. Menelaos wir jo nich doar! As wi'n Endlang von Euböa af wiren, preit' ick em noch an. Noahst is hei afdrewen nah Kreta to, doar verlür hei sin' Schöp bet up fiv un kam von Aegypten her irst to Hus, as Drestes den Hund sinen Decem all gewen had. De Lump, de in de Eck sitten blew, as wi in'n Krieg treckten, de bröcht irst hinnerlistig den Mann ut'n Weg, den' Agamemnon sin Huswesen anvertrugt had, denn higt' hei de Fru up, de ehr Tochter nich verwinnen künn, un an den König moakt' hei sich as hei in de Wann set un boaden ded, un schlög em mit de Aext vörn Kopp as ne Rauh, de schlacht warden sall. Von de Lüd trugt' sich kein Minsch ne Hand to rögen, un so spelt' sich de Kirl as Herr von Argos up, bet em Drest to Liv güng. Groad dunn kem Menelaos an Hus, de hett vel Minschen in de Frömd sehn un hett in Aegypten von allerlei Volks vel to hüren fregen. Joa, nah em müßt du! Willst du oäwer Land reisen un din Schipp hier loaten, ick gew di girn Bird un Woagen, un min Pisistratos sall mit di führen.“

„Dat's 'n Börschlag, de seggt stoah,“ meint' Mentor. „Nu oäwerst fängt dat mit de Wil an to schummern, un dat ward woll Tid, dat wi an Burd goahn.“

„Wat, an Burd“ säd oll Nestor un sprüing pil in End. „Dat mir jo doch groad, as had ick dat nich doarto, 'n Gast uptonehmen, as sück dat hört. Wat, de Soahn von minen leiven Odysseus kümmt bi mi to Besäuf, un ick süll em up Deck schloapen loaten? Un dat wullen Ji mi andauh'n?“

„Na,“ säd Mentor, „Telemach, dat will ick jo togemen, möt hier bliwen un darf so'ne fründliche Inloadung nich utschloag'n. Mi oäwerst loat't nah dat Schipp goahn, ick möt mi eins nah de Mannschafft ümfiken un heww of noch 'n beten an'n Bollwerk to dauhn. Gun Dabend of, un morgen up Wedderseh'n!“

Hei güng un was en bald ut de Dgen. Däwer den Hewen oäwerst treckte 'n groten Seeoadler.

„Hür moal, min Jung“, säd Nestor un fet den Dadler so noahdenklich nah, „mi will dat bald so vörkoamen, as wenn dinen Vadder sin Schuggeist of för di wat oäwrig had. Denn hadst du ne schöne Hülp, un ick will di wat seggen: Morgen schlacht ick Pallas Athene to Jhren ne hübsche Stark un gew 'n grot Fest.“

So recht gemütlich set Telemach den Dabend oäwer mit oll Nestorn sin Rinner tosoamen un güng denn mit Pisistratos, de noch nich verfrigt was, up sin Schloapstell unner den groten Soal von dat Hus. An'n nächsten Morgen satt Nestor all vör Dau un Doag up ein von de glatten Steinbänken vör sin Husdör. De wiren all ut so'n schönen gelerigen Marmor. Oll Nestorn sin Vadder had doar all girn up seten. Toirst schickt' hei nah Laerkes, den Goldschmid, hei süll koamen un süll de Hürn von de Stark mit 'n Goldrand insoaten. Dunn würd 'n Boaden an Mentor schickt, hei müßt mit de ganze Mannschafft koamen; blot ne Schippswach blew torügg.

In ne schöne Schoal würd Weihwoater bröcht un doarto Körw mit Kränz' un Blaumen. Nu kem de Stark. Trajshmedes, wat Nestorn sin Öllst wir, gam ehr eins mit de Aext vörn Kopp, dat sei in de Knei sackt', un Pisistratos besorgt' dat Schlachten, wildeß de Frugenslüd 'n Gesang anstimmten un Pallas Athene üm ehren Segen beden.

As nu de oll Nestor Win sprengt un dat Opferfüer anmoakt had, dunn hoalt' hei den Telemach ran, för den se derwil 'n Wannenbad herricht't haden un führt' em to Disch. Dor jeten s' denn nu all un leten sück dat schmecken, bet de Woagen vörführt', mit den Pisistratos sinen Gast oäwer Land nah Sparta bringen süll.

'N groten Korw mit allens, wat Livo un Seel tosaomen höllt, würd in den Woagen stellt, un denn führten sei ümmer schlanken Drass, bet sei nah Pherä kemen, wo en Diofles fründlich upnehm un to Nocht bi sück behüll. An 'n nächsten Dag güng't flott wider up Sparta to.

De Mären dampften, as Pisistratos vör dat grote Hofdur von König Menelaos sin Paleh hollen ded.

'N ollen Deiner lep nah den König und säd: „Doar hollen 'n poar schmucke junge Lüd, de nah wat utsehn, mit 'n Fuhrwart vör de Dör. Soälen de hier utspannen, odder soälen wi sei nah de Harbarg von de Gemein wisen?“

„Eteoneus,“ säd Menelaos, „du wardst jo woll up dine ollen Doag noch narrsch. Oll Schoapskopp, wo kannst du jo doämlich froagen. Ick, de ick so oft in minen Lewen von frömde Lüd so fründlich upnoahmen bin un weit, wo sacht dat deiht, ick süll anständige junge Lüd de Dör vör de Mä' tomoaken? Furts sorgst mi dorför, dat de Bird utspannt un intrect warden, un bringst mi de Gäst hier rin.“

Etoneus sockte af, rep oäwer de Knechts, let de Mären intrecken un afrimen un den Woagen unnerschuben. De jungen Lüd nehm hei mit int Hus un güng toirst mit en in de Boadstuw. As sei sück hier Kendllichkeit andoahn haden, güng hei en vörup dörch den groten Soal un bröcht sei vör den König.

De jungen Lüd kafen sück in den Soal üm, wur dat all schämert un blänkert! Dat was bannig fin bi Menelaos! Hei oäwerst kem en glik 'n poar Schritt entgegen un jäd fründlich:

„Nu, irst 'n beten bespert, un denn willen wi froagen, wer Zi sünd un wat Zi för'n Anliggen hewwt. Dat ick gaud Lüd ehr Kinner vör mi hewwen dauh, seh ick all so.“

As sei nu so seten un eten, flüstert' Telemach den Pijistratos to:

„All mein Doag had ick nich glöwt, dat dat so 'ne fine Woahnung giowt. So möt dat woll in den Festsoal bi Zeus up den Olymp utsehn.“

Menelaos had dat hört, hei grifflacht' so'n beten un jäd fründlich:

„Mit Zeus, mine jungen Fründ'n, jall man oäwerall keinen Minschen in Verglik stellen un mi gewiß nich. Woahr is dat jo, ick heww mihr as männigein, oäwerst ick heww in minen Leben of mihr utstoahen had, as de meisten Minschen, un as ick Joahr und Dag in de Welt rümstött wir un an Hus kem, dunn had mi de Hallunt in Argos den prächtigen Broder ümbröcht. Ach, Kinner, von allens wat ick heww, gew ick in disse Stund girn de Hälft weg, wenn ick doarmit einen von min Kameroaden, de in den groten Krieg blewen sünd, wedder tom Lewen wecken künn odder minen leiven Odysseus ran-

schaffen, üm den' noch ümmer sin oll Vadder, sin Fru un sin Kind in Sorgen sitten."

Telemach deckt' sich de Hand oäwer sin Ogen.

Dunn kem Helena mit 'n poar Mäkens in de Dör, let sich von ein 'n Stauhl henstellen un 'ne Handarbeit gewen un jäd to Menelaos, de sich den Telemach von de Sid ankef:

„Weiten wi all, Menelaos, wer uns' Gäst sünd? Mi is dat oäwerst, as brukt ick goarnich froagen, denn wenn ick den jungen Minschen doar blot ankef, so is dat doch groad, as sehg ick den Odysseus in de klauen Ogen. So wat von Aehnlichkeit is jo noch goar nich doarwest."

„Fru, di geiht't groad as mi," jäd Menelaos, „ähnlich von Kopp to Fot. Ich redt' eben von Odysseus, un mi is, as had em dat antreckt."

„Doar heft du recht, König Menelaos," jäd Pisi-  
stratos. „Em was dat man schanierlich, Di so baff mit sin Anliggen upt Liew to rücken. Mi hett min Vadder Nestor mit em schickt, dat hei sich bi di befroagen künn. To Hus hett de arm Jung jo keinen, de em to Sid stoahn kann!"

„Du meines Lewens," rep Menelaos, „so is de Soahn von minen leiwsten Fründ, de minentwegen so vel up sich noahmen hett, in minen Hus! Min Jung, wur oft heww ick dacht, wat ick dinen Vadder to Liew dauhn künn. Jea, mi is dat oft dörch'n Kopp goahn, ob dat nich moöglich wir, dat hei sich mit all sin Lüd hier in'n Land ne Stadt bugen ded un dat wi beiden ollen Kriegskameroaden denn orndlich Noahwerschaft hüllen."

All kafen sei still un trurig vör sich doal.

„Willen uns nich von de schworen Gedanken unnerkriegen loaten“, säd Menelaos tolegt. „Min Fru de brugt 'ne Bowl, de lett kein Sorgen upfoamen. Will'n de eins probieren un doarup anstöten, dat allens to 'n gauden End kümmt.“

De Bowl wir gaud, vertellt würd oäwerst bald wedder von den groten Krieg un dat drüdd Wurt wir ünner: Odysseus.

Helena wüßt dat so lustig vörtobringen, wur hei sich moal as Schnurrer utkleidt had un dörch Troja ümher treckt wir, oahn dat de Troers em of man schew anfeken haben. Menelaos wüßt so männig Stückchen un säd einmoal oäwert anner: „Wenn wi em nich hatt haben, denn haben wi Troja in'n Leven nich kregen.“ Unsen Telemach würd oft dat Hart warm un dat Dg fucht, wenn hei so von sinen Vadder reden hört'.

As dat Schloapenstid word'n wir, bröcht 'n Deiner mit 'ne Fackel de beiden jungen Lüüd in ehr Schloapstum, de Helena derwil von ehr Mätens had herrichten loaten. Dat was knapp Dag worden, dunn kem Menelaos in de Stuw rin, sett' sich bi Telemach upt Bedd, foat' em üm de Schullern un säd:

„Nu jegg mi moal, min Jünging, so recht von'n Harten weg, wat hest du eigentlich för'n Anliggen? Du glöwst mi dat doch to, dat ick minen Odysseus sinen Soahn girn to Gefallen dauh, wat ick em an de Ogen affehn kann?“

„Min leiw Herr König,“ säd Telemach, „ick foam blot, üm di to froagen, ob du mi wat Gemisses von minen Vadder seggen kannst. Bi mi to Hus geiht't dull her! Däwerböstige Bengels stiwten sich doarup, dat min Mudder einen von en friegen sall, un veroasen



mi de ganze Wirtschaft. Meinst du woll, dat min Vadder noch eins wedder foamen kann? Holl di vör Dgen, dat du un Vadder in Not un Dod tofoamen hollen hewwen, un segg mi groad ut, wat du weisst un wat du meinst.“

Menelaos schüddt' mit 'n Kopp.

„So süht dat ut? Dat ward warraftig hoge Tid, dat hei wedder kümmt. Disse ritterschoamten Schlingels! Dat en dat man nich so geiht, as den Philomedes up Lesbos! De was hellischen mulwählig un wull ümmer so bannig stark sin. Däwer du hadst di sehn müßt, wur din Vadder mit em ümsprüing! Radlopen let hei den Kirl! Wat dat nu anbelangt mit dat an Hus foamen, jo will ick di gewiß nich mit Läuschen unner de Dgen goahn, min Jung. Ick kann nich mihr seggen, as ick glöw ganz seker, hei kümmt wedder. Kik moal, as ick bi den Holm mit de Rucht, doar wo dat ringeiht in den groten Nilstrom, vör Anker leg un luren un luren ded, dat ick astandigen Wind in de Segel freg — vulle twintig Doag ümmer stiw ut Nurdn, goarnich aftofoamen! — dunn sünd sück doar jo Schippsvolk tofoamen von alle Ecken un End'n, un ick freg vel to hören, wo dat dissen un den' goahn wir, de mit mi vör Troja legen had. Ein vertellt' mi, dat de lütt Ajax in de See leg, de anner von minen Broder, von weck wüßten sei, dat sei dod wiren, von weck, dat sei to Hus foamen wiren. Von dinen Vadder säden sei, hei wir hier un doar west un tolegt dörch Storm verschloagen nah ne Insel. As ick gauden Wind fregen had un nah Hus kem, dunn stimmte dat all, un so denk ick, jall sück dat mit dinen Vadder of noch reigen. Loat den Kopp nich hängen, min Jung. Wenn dat ein doarto hett, ne Soak dörch-

tosetten, denn is dat din Vadder. Fört irst bliwst du nu 'n tidlang bi mi. Willst du noahst nah Hus, denn führst du mit'n schön Spann Bird un mit'n Woagen, de ick all för di utsöcht heww. Of 'ne Woas fallst du di to Hus upstellen, un wenn du de ankifst, denn denkst du of eins an de Tid, wo du den ollen Fründ von dinen Vadder besöcht hest."

„Min leiw Herr König," jäd Telemach, „bi di künn einer jo Joahr un Dag bliwen, oahn dat em dat in'n Sinn kem, hei mücht wedder weg. Däwer recht lang bliwen kann ick nich. De Lüd mit dat Schipp warden mi ungedüllig, sei drängen nah Hus, un bi uns sitt Mudder in Unrauh. Um dat schöne Spann Bird oäwerst, wat du mi so fründlich toseggst, doar wir't würklich schoad, de stünnen sic jo woll bald stiw un loahm. Bi uns giwvt dat vel to klappern un nicks to karriolen. Wi hewwen vel Weid för Bägen, oäwerst kein Joahlenkoppel."

Menelaos lacht' so recht von Harten weg un kloppt' finen jungen Fründ up de Schuller.

„Ganz Vadder, ümmer de Soak von't richtige End anfoatt. De Mären bliwen hier. Ich heww doar so ne schöne grote Bowl, ne Goldschmidsarbeit, de ick von'n Fürsten ut't Phönizierland kregen heww. Süh, de nimmst du di mit."

Dat was goar to schön in Sparta för unsern jungen Fründ. Menelaos un Helena wiren to em as Vadder un Mudder un deden, wat sei können, um em wat Nigs to wisen un em uptomütern. Von Odysseus würd redt, as wir't goarnich anners moöglich, as dat hei bald wedder kem. So 'ne glückliche Doag had de oll Jung jo woll in finen Lewen noch nich hatt.

Dunn kem em dat eines Morgens in'n Drom vör, as rep em wen, dat hei nah Hus müßt un as hört' hei ne Stimm: Däwer nimm di in acht vör de Insel in den Sund! Dor luren de Brüjams up di!" un em wir dat groad, as sehg hei de Kirls up de Insel. He woakte up un sprüng pil in'n End, lep ranner nah Pisistratos un weckt' em. „Du, wi möten nah Hus!"

Pisistratos rew sich de Dgen und lek sinen Telemach grot an.

„Je, oll Fründ, un wenn wi dat noch so hild hemwen, wi köänen doch hier nich vör Dau un Doag utriten. Dat wir jo woll ne schnurrige Dart, uns för de Upnoahm to bedanken!"

„Woahr is dat," säd Telemach, „ick möt mi gedüllen."

Knapp oäwerst wir Menelaos in'n Gang, dunn bicht' hei em all, wat em up de Seel leg.

„Minen leimen Jung," säd Menelaos, „ick ward di nich hollen, wenn du abslut reisen müßt. Lüd, de Fl hemwen, to vertoägern, dat's bald eben so dull, as Lüd, de noch girn 'n beten doar bliwen müchten, afto-schuwen. Däwerst nu warden irst de Andenkens inpactt un denn möten wi doch 'n ordnlichen Happen eten. Müchst du oäwerst nich 'n lütten Affsteker nah Argos moaken un di dat eins bekifen? Ich loat glik anspannen, min Jünging, un führ Jug sülwst. Leid würd di dat nich warden, un männig hübsches Andeken würdst du mit nah Hus bringen."

„Ich weit, dat 's sihr gaud meint," säd Telemach, „un ick bedank mi of velmoal. Däwer mi driwot dat orndlich nah Hus. Mi is dat mit 'n Moal, as wir ick doar abslut nödig." Wildes de oll Oteoneus sich mit dat Frühstück bemengen ded, kem Menelaos mit de grote

Bowl un noch mit 'n wunderschoenen Beker. Helena oäwerst läd den Telemach 'n schönes, fines Bruttleid oäwer den Arm.

„Dat, min Jüging, is min Geschenk för din Brut, wenn du irst ein heft. Mudder hegt di dat noch 'n beten up, oäwer an ehren Jhrendag fall dine junge Fru dat antrecken, un denn denkt Ji eins an de, de dat wewt un stickt hett. Kumm recht glücklich un vergnügt doarmit nah Hus.“

Telemach stickt' sich ordndlich 'n beten rot an, as hei sich bedankt'.

Pisistratos packte allens so recht umsichtig in'n Woagen.

As dat Frühstück to End wir un de jungen Lüd instegen, kem Menelaos noch mit 'n vullen Beker ut de Dör un drümk en tau:

„Glückliche Reis' un grüßt mi of minen leiven ollen Nestor. Wenn't min eigen Vadder wir, ick künn em nich beter sin!“

„Sall girn bestellt warden,“ rep Pisistratos, un Telemach säd trurig:

„Künn ick doch of so 'n Gruß bestellen un minen Vadder to Hus vertellen, wo leiw un fründlich Ji to mi west sünd!“

In den Ogenblick flög 'n D Adler an en vörbi, de had in de Fängen ne Goos, de hei eben von'n Hof hoalt had.

Telemach tek up: „Bedüdt dat wat för uns odder för Jug?“

„Dat,“ rep Helena, „is Odysseus“. „So ward hei of mit männigeinen umspringen, de sich hüt noch up sinen Hof breid moakt.“

„Dat sall gellen“, antwurt Telemach. „Ick wullt nich vergeten bet an min Lebensend, wur schön du woahrseggen kannst.“

Bi de lezten Wörd müßt hei sich all torügg wenden, de Mären haden sich knapp noch hollen loaten un sich boltengroad to Höcht steigelt. Nu roasterten sei hen dörch de Stroaten un droawten ümmer stramm to dörch Ackerfeller un Weidland.

De Nacht blewen de jungen Jüd wedder bi Diokles in Pherä.

As sei den nächsten Dag up Pylos toföhrten, jäd Telemach:

„Pisistratos, mang Jug und mang uns dat 's olle Fründschaft, un wi beid sünd as 'n poar Bröder. Dauh mi den Gefallen un föhr mi glif ant Schipp. Rik eins, din leiw Badding lett mi doch nich so up'n Sturz los un ward noch anrichten loaten un mi wat utfäuken tom Mitnehmen, un för mi wir dat denn goar to schanierlich, den ollen Herrn dat astoschloagen. Mi is dat, as müßt ick vergoahn vör Unrauh.“

Pisistratos tek de Näs' lang un nickt mit'n Kopp. Hei bögte af nah'n Strand to.

„Du fallst dinen Willen hewwen, Telemach, wat sall dat Quälen! Mi ward oäwerst Badding 'n gauden Transch moaken! Ick hür minen gauden Ollen all wunnern un seh em all dit un dat utfäuken un wedder wegsetten un wat anners vörfroamen un denn nah't Woater doalwackeln, ob hei di nich noch to foaten kriegen kann.“

Pisistratos bröchte de Soaken upt Schipp.

„Kumm gaud nah Hus un moak dat du in See kümmt, sünst grippt di Badding doch noch.“

Dat wohrte nich lang un allens wir kloar. Telemach  
stünn groad upt Achterdeck un bedte mit'n Beker in de  
Hand to Pallas Athene, dunn kem in Dodesangst 'n  
Mann ant Bollwerk stört't un rep:

„Wer sünd Zi, wo willst Zi hen?“

As em Telemach fortfarig Bescheid seggt had, wrüing  
hei de Händ:

„Nehmt mi mit! Dat geiht ümt Lewen! Ich  
herw in Argos Strid had un'n Mann dod schloagen,  
de hett vel rike Fründschaft. Gewiß sünd sei all achter  
mi her. Nehmt mi mit int Schipp!“

„Stieg in,“ säd Telemach, „wi willen di in din Not  
nich sitten loaten.“

In'n Ogenblick was affett' un bald wiren sei mit  
gauden Wind un vullen Roder Schlag wid von't Land af.

De flüchtige Mann — dat wir Theoklymenes, den  
Propheten Polyphedes sin Soähn, gaud Lüüd ehr Kind —  
set bi Telemach dicht an dat Stüer. Vertellt würd oäwerst  
nich vel, as sei so dörch de Nacht oäwer dat Woater hen  
flögen, Telemach had to vel mit sich to dauhn. Em kem  
sin Drom wedder in'n Sinn, un em füll dat in, dat  
mücht am besten sin, hei nehm den Kurs 'n beten mihr  
Ost un lād denn bi 'ne Eck an de Südspiz von Ithaka  
an. Hei wull denn irst moal bi Eumaios inkifen un nich  
mit up dat Schipp dörch den Sund führen.

In Ithaka was dat kein Minsch gewoahr worden,  
dat Telemach to Schipp goahn wir. Eines schönen Doags  
vör Middageten, as de Brüjams sich up'n Hof verlustierten  
un mit grote Peifen nah 'ne Schiw schmeten, kem  
Noëmon' sin Soähn int Dur to goahn un blew bi so'n  
Hümpel stoahn, de üm Antinoos un Eurymachos rüm-  
stünn un klöahnt'.

„Weit nich ein von Zug, wennihr Telemach wedder kümmt?“ frogte hei. „Wi hemwen em nu dat Schipp doahn, un nu haden wi dat allein girn. Ich müßt moal nah Elis roäwer un mi eins nah unj' Fölln ümfiken.“

Antinoos sprüng pil in'n End.

„Ich fall jo noch hüren, dat hei afführt is! Mit wen is hei denn oäwerall führt, hemwt Ji em dat Schipp in'n Gauden gewen, odder hett hei Zug dat afbremmelt? Ich will dat weiten.“

„Na, gewen hemwen wi dat in'n Gauden, dat künn wi jo ok nich anners. De mitführt sünd, hemwen sich all doarto anboaden. Mentor is jo ok mit, oäwerst gistern wir mi dat, as had ick em hier sehn.“

Doarmit güng hei von'n Hof.

Mit dat Schwenscheiten wir dat rein vörbi. All stümmen sei üm den Antinoos rüm, de fuchtel't mit de Händ in de Luft.

„Nu nehmt Zug blot den Bengel an! Nimmt sich 'n Schipp, hoakt sich in'n Handümdreihn 'n Hümpel düchtige Kirls an Burd un führt oäwer See, as süßt mi woll! Ich dacht, dat wir göriges Gedröahn! An den lurigen Schlifer köänen wi noch wat erliven, wenn wi em nich 'n Priden steken. Hier möt 'n Insehn brukt warden! Wer kümmt mit to 'ne lütte Luftfoahrt nah Asteris? Dor möt hei vörbi. Wi müßten uns oäwerst Lemensmitteln för'n poar Doag mitnehmen un denn so'n beten Handwerkstüg. Wi können uns jo in'n Düstern up't Woater mit Einen vertürnen. Ji verstoah't mi woll?“

O, sei verstünnen em prächtig, un bald wir de Kumpanie för de Luftfoahrt utsöcht un up'n Dabend Alfred noahmen. Verstoahn had den tückichen Hund oäwerst ok

Medon, an den sich kein Mensch kehrt hat, as dit utheft würd. Em schläg dat Gewissen; dat müßt Penelope weiten!

As sei em to sehn freg, säd de Fru:

„Na, Medon, wat bringst du? Wur fehlt dat all wedder un wat hemwen de Lüd, de minen Telemach rungenieren un minen Mann mit Undank lohnen, all wedder up'n Rifer? Kumm man rut doarmit!“

„Ach, wenn't dat man wir,“ säd Medon. „Ne Fru, dit's düller as dull! Dinen Telemach willen s' ant Lewen, wenn hei oäwert Woater torügg kümmt von Phlos.“

Penelope sackt' up'n Stauhl doal, ehr treden de Ohnmachten an. Tolegt kam dat so stotwis oäwer de bleiken Lippen:

„Telemach seggst du? Wenn hei torügg kümmt von Phlos? Wat hett min Kind von Hus drewen oäwer See?“

„Dat weit ick nich,“ säd Medon, „ob em dat von sülvst infoamen is odder ob dat noch mihr to bedüden hett. Hei wull abslut furt un säufen sinen Vadder.“

Medon güng, Penelope wriing de Händ un lep in de Stuw up un doal. Mit 'n moal schüddt' ehr dat dörch un dörch, un sei füll för dod an de Ird. De Dirns rohrten und lepen as wild dörch de Stuwen. Gurnkleia kem un let de Fru up ehr Bedd droagen. Doar verhoalt' sei sich 'n beten un rep, wildeß ehr de hellen Troanen oäwer de Backen lepen:

„Herr in'n hogen Himmel, du leggst mi mihr up, as ick droagen kann, irst min Mann un nu min Kind!“

Mit 'n moal foahrt' sei up:

„Un Ji, Ji hemwt dat wüßt! Ji hemwt Schuld! Wenn ick dat wüßt had, ick had em nich wegloaten un



wir ick dod up'n Süll liggen blewen. Lopt nah minen Schwiegervadder, ob hei hier 'n End affüht, ick seh fein.

„Min leiw Döchting“, säd de oll Eurykleia, „un wenn't min Dod wir, ick möt di't seggen: Joo, ick heww't müßt, ick heww em jo allens torechtstellt, wat hei mitnehmen wull. Hei hett mi dat oäwer scharp verboaden, mi wat marken to loaten, dat heww ick em heilig verspreken müßt. Min leiw Döchting, schid nich nah den ollen Herrn! Hei is to schwach, dat grippt em ant Lewen. Ach, ick kann un kann mi nich denken, dat dat mit uns so'n End nehmen fall! Ne, min Dochter, wi willen nich vertwiveln. Süh, nu treckst du di an un moakst di fein un denn geihst du an den Husaltoar un bedst still to Pallas Athene. De verlett den Odysseus un sin Fru un sin Kind nich. Nich woahr, min Döchting, denn sehn wi de Welt wedder anners an. Jä loat di allens torecht moaken.“

Un Penelope ded, wat de olle truë Seel ehr anmauden was, oäwerst sei künn doch den ganzen Dag nicks eten un nicks drinken, irst gegen Morgen hen kem ehr de Schloap, un de ded ehr gaud. In'n Drom wir ehr dat, as wenn ehr leiw Schwester an ehr Bedd stünn, ehr oäwerstroakt' un vernehmlich säd: „Min leiw Schwesting, dat ward all noch gaud warden.“

Dat bi den Husaltoar wat anricht't würd, was de Kirls in'n Soal nich entgoahn. „Na“, seggt ein, „de moakt jo woll goar Anstalt, einen von de Luftfoahrers to friegen, de ehren säuten Telemach up dat Bedder koamen.“

„Doämliches Gequatich kann uns nicks helpen“, foahrt' em Antioos oäwer dat Mul, „dat kann uns blot de Supp versolten. Wer nich mitführt, kann tom wenigsten den Rand hollen.“

As't düster würd, führten de Konjorten af. Bi de Insel Asteris, wo twei Bootstellen sünd, an de ein up diss Sid odder jen' Sid, je nahdem dat weiht, fastmoaken kann, leben s'ck de Strukräuwers up de Lur.



## Kapitel II.

## Odysseus bi de Phäaten.

Noch ihre Telemach von Ithaka afreist wir, stürte sin Vadder all oäwer't Woater nah Hus to. Wo unnod Kalypso den forschen Kirl of trecken let, sei müßt sich woll gewen. Mit den Befehl, den Hermes ehr bröcht had, was nich to spoafen. Sei jaumelt' woll irst 'n beten, sei wir ümmer so allein, un dat wir doch goar to hart von den Ollen. Sei wüßt jo of goarnich, up wecke Dart Odysseus oäwer dat Woater koamen süll. Hermes oäwerst trecht' mit de Schullern: „Du heft hört, wat hei will, un du kennst em.“ Weg was hei.

Kalypso süßt' nochmoal recht deip un güng denn unner de schönen Böm lang nah den Strand doal, doar set Odysseus up'n grotèn Block un tet in de Firn oäwer dat Woater, as ob hei doar wid hinnen wat säuken ded. Hei tucht' tosoamen, as sei em de Hand up de Schuller läd.

„Odysseus, du büßt wedder wid weg. Däwerst nu müßt du dorup denken, dat du nah Hus kümmt. Ich ward di Warftüg gewen, dat du di 'n grotès Flott bugen

kannst, un ward di 'ne Lin un Loafen rut säufen, dat du di 'n Segel moakst. För Eten un Drinken ward sorgt."

„Du,“ seggt Odysseus, „büßt mi anmauden, up'n Flott oäwer See to führen? Kannst du mi dat to schwören, dat doar nich wat achter sitt, dat du mi nich tom Buren hewwen willst?“

Sei moakt 'n weihleidiges Gesicht.

„Dat süht di ähnlich! Ummer upgepaßt, dat uns man jo keiner oäwert Uhr haugt! Himmel un Frd sall mi betügen: ick red so, as ick dat mein'. Un wünschen will ick di von Harten, dat du glücklich nah Hus kümmt. Wenn du oäwer weiten dedst, wat di noch all vermoakt is, denn glöw ick, hüllst du dat nich för so'n grotes Unglück, hier bi mi to bliwen, de du knapp ankickt, wenn di de Gedanken an Jthafa nich losloaten.“

„Dat kannst du mi nich verdienen“, seggt Odysseus, „un dat ick weit, du büßt mi gaud, dat weitst du of. Däwer wat mi of tofstöten mag, ick will't up mi nehmen. Jck heww so vel utstoahn to Woater un to Land, so mag foamen, wat möt.“

Nu nehm hei sick 'ne Aext un söcht' sick int Holt glatte Stämm ut. Mit Aext un Bil un Frittböhrer wüßt hei to hantieren as 'n Timmermann. Dat woahrt goarnich lang, dunn had hei twintig Stämm doalleggt un köppt un afast't. De würden mit ne Börstang doalwöltert an de See un hier up'n fuchten Strand mit Querbalkens fast mit 'nanner verbunnen. As hei in all de Bohrlöcker Tappens schloagen had, haugte hei sick ut grote Telgen Spanthölter, de hei rund üm dat Flott fast moakte, un tünte doarmang Flechtwarf, dat em de See nich ümmer oäwer dat Deck schoälen künn. Ant Heck würd dat Stür anbröcht, un 'n düchtigen Mast mit

ne Raa würd in de Midd afftiwt. An dat Segel, wat em Kalypso tosoamen flicht had, bünn hei de Schoten un schling de End'n üm dat Stür.

Mit 'n vierten Dag wir hei farig un had dat Glück, dat de See anstiegen ded un dat hei sin Foahrtüg to Woater kreg, ihre hei sich dat vermauden was. Mit 'n düchtigen Happen to eten un 'n orndlichen Druppen Win steg hei up sin Flott, rep de Kalypso nochmoal schönen Dank to, treckt' de Schoten an un führt' lustig los.

Dat gung heil prächtig, de Brii' künn goarnich beter sin, dat Segel stünn ümmer glik stiw, gaud vier- teihn Doag lang. An Henleggen un orndlich Schloapen was jo nu nich to denken, hei druft' woll so för sich hen, wenn hei an sin Stür satt un de Schoten üm de linke Hand schloagen had. Wenn oäwer de oll Raa knarrte un dat Segel antuckte, denn fet hei of all wedder up. Land kem nich in Sicht. Dunn mit'n moal wir em dat, as ob vörut an de Kimming so'n lütten Buckel von Barg to sehn wir. Un warraftig, de lütte flache Buckel würd gröter un gröter. Odysseus let kein Dg von em af.

Däwer mit dat schön Wedder was't of mit einmoal to End'. Poseidon let nochmoal orndlich finen Dullen an den armen Deuwel ut. Schwart treckte dat an'n Hewen rup, un de Wind kem böenwis bald von hier un bald von doar. Dat Flott füng orndlich an to stoähnen, un de Mast knackte bedenklich. Ein Brefer nah den annern schlog oäwer dat Flott, und dunn kem ein, de nehm Mast un Raa un Segel mit, dat Stür bröt intwei und würd mitsamt den Odysseus in de See reten. Em düste de Kopp, oäwerst hei behüll de Besinnung, un as hei man irst von den schworen Mantel

fri wir, ampelt' hei sich nochmoal wedder an sin Brack ran un drew doarmit vörn Wind her. Dat woahrt' oäwer nich lang, dunn was dat ganze Flott utenannerbroafen, un Odysseus künn noch von Glück seggen, dat hei einen von de Balken to foaten freg. Wat was't 'ne Nacht!

As dat Dag worden wir, würd de See wat ruhiger, un Odysseus sehgt, dat vör em 'n Land upsteg mit goadliche Barg. De Wind drew em schräg up dat Land to. Hier wir nu nicks to dauhn as uttohollen. Dat woahrte stund'lang, dunn was hei so wid randrewen, dat hei woll had ropen künt, wenn an Land wen to sehn west wir. Nu oäwerst hört' hei of, dat de Dünung mit ne starke Brandung anlep. Süll dat hier noch de Knoaken kosten? Doar wir kein Stell gewoahr to ward'n, wur hei sich von de Wellen künn up witten Sand rullen loaten. Däwerst versöcht müßt dat doch warden, doar künn to Nacht wedder Storm koamen, un wer säd em, wur lang de Kräft noch uthüllen? Hei let sinen Balken los un schwemmt' groad up dat Land to, doar mang so'n poar hoge Steinpilers kem hei sacht dörch un freg achter en fasten Grund to foaten. Nu drög em 'ne Well ran, oäwerst hei markt' of, dat würd ne gefährliche Reif', sei ret em orndlich mit. Un so gew hei sich 'ne Wennung, freg den einen Steinpiler to foaten un hüll fast, as wull hei sich ansugen as so'n achtpotigen Seebeutel. Dat droähnt' em orndlich dörch de Knoaken, un hei schlög sich Arm un Bein bläudig. Lang Besinnen wir oäwerst nich; ret em de negste Breker mit, denn was't vörbi. So nam hei den Rügglap woahr, stemmt' de Beinen an un arbeit' sich denn mit alle Macht torügg, bet hei ut de Brandung rut wir. Nu heit dat denn: wider schwemmen. De Küstenstrom drew em, hei hüll sich noch groad boaben.

„Zeus in'n hogen Himmel“, rep hei, „erbarm di  
oäwer mi un loat mi uthollen!“

Dunn kem hei an 'ne Stell, dor sprüing 'n Höwt  
vör, un doar achter kem ut dat Land 'ne grote Bät, vör  
de leg 'n Keff, dat binoah ut't Woater rut kek. Doar  
schwemmt' hei up to, un de Bülggen, de hier wat sachter  
güngen, schmeten em up den Sand. So as hei man  
Grund had, kröp hei bet nah vör, oäwer dunn was't  
of all! Hei sackt' up den natten Sand hen, dat Solt-  
woater lep em ut Näs' und Mund. Dat Eiw was em  
updrewen.

As hei 'ne Wil för dod legen had, kem hei to sich  
un drückt' den Mund up den fuchten Sand. Hei wir  
an Land! Hei wir rut ut de wille See! Hei had  
knapp dat Goahn, em deden alle Glieder weih, oäwerst  
hier, noakt un halw in't Woater, künn hei nich liggen  
bliven. Wur oäwer hen? Von Minschenwoahnungen  
was nicks to sehn. Doar füll em dicht an de Bät 'n  
lütten Kumer in de Dgen, up den' stünn boaben so'n  
dichtes Gebüsch. Unner dat Gebüsch leg allens dicht vull  
Low von affollene Delbombläder. Dor muscht' hei sich  
in, dat nicks von em to sehn wir, un as hei man irst  
leg, dunn schlep hei of all.

Up de Spigen von de hogen Barg int Phäakenland  
schinte all de Sünn, in de Stadt oäwer, wur de Phäaken  
woahnten, leg Nauzifaa, de schöne Dochter von den  
Phäakenkönig Alkinoos, groad in'n Morgenschloap. Dunn  
schickt' ehr Pallas Athene 'n Drom, de för Odysseus gaud  
uthaugen süll. De Prinzessin wir dat groad, as wenn  
de Dochter von den ollen düchtigen Kaptein Dümas, wat  
'ne leitwe Fründin von ehr wir, nah ehr Bedd ranner  
kem, de Hänn' tojoamen schlög un rep: „Däwer Nau-

fikaa, du denkst of woll an nicks un büßt din Mudder warraftig kein Hülp. Dor liggt nu all dat schöne Vinnen-tüg hümpelwis schwart up'n Boahn, un nu fall din Hochtid fin, un du heft nich 'n rein Hemd antotrecken. Un dinen Vadder un din Bröder geiht't jo woll nich beter. Schäm di wat, Dirn! Un nu man fix doal nah de Wasch! Bidd dinen Vadder, dat hei di den groten Kormwoagen anspannen lett. Ich ward di helpen, wi späulen den ganzen Hopphei eins orndlich dörch."

Mausfikaa sett' sich int Bedd up un tet mit grote Ogen üm sich. Sei had drömt, dat wüßt sei woll, oäwer woahr was dat, 'ne grote Wasch wir würklich an de Tid un dorbi so schönes Morgenwedder! Sei had sich in'n Amseihn antreckt un foat' in den groten Soal groad noch ehren Vadder af. De wull in de schöne Morgenstund jin Koatsherrn up'n Hümpel nehmen un mit en notwendige Soaken beroaden.

„Badding,“ säd sei, „wirft du woll so gaud un letst mi den groten Kormwoagen anspannen? Ich mücht nah de grote Bäk doal un Wasch hollen. Sünst kümmt dat warraftig doarhen, dat di un de Jungs dat Unnertüg knapp ward, wenn wi Festlichkeiten un so wat hewwen. Un of von min liggt allerlei rüm,“ säd sei, freg dat oäwer mit Hochtid un Utstüer nich ganz rut un stickt' sich rot an, dat de Oll grifflichen müßt.

„Kindting,“ säd hei un stroakt' ehr oäwer de Backen, „verstehst sich von sülwst, wenn't wider nicks is!“

Hei rep oäwer de Knechts un gew Order, dat de beiden Hinnerpird von dat Muleselspann vör den Kormwoagen leggt würden. Wildeß inspannt würd, schnürten de Dirns dat Vinnentüg in grote Sackdäuer un packten 't all up'n Woagen. De Fürstin kem ut de Dör un bröcht'



'n Korw mit koll Koäk, un'n Schluck Win un ne Buddel mit Bomöl. Nausikaa steg up, nehm Pitsch un Toägel in de Hand, un los güng de Foahrt. De Dirns in'n forschen Schritt mit vel Gebrawwel un Geschnoater lustig achteran.

As sei nu an de grot Bäk doal foamen wiren, führten s' doar 'n End an lang bet dicht an de See. Hier wiren an de Bäk lang grote Waschkuhlen utgroawen, doar lep ümmer frisch Woater dörch, un dicht bi an wir so'n schönes Flagg mit Sand un Kullstein tom Drögen. De Mulesels moakten sich, as sei affpannt wiren, glicks doarbi to groasen. De Dirns hoalten de Packens von den Woagen, bünzelten up — un denn rin mit de Geschicht in de Kuhlen. Upschört't bet an de Knei, trampelten sei lustig mit de noakten Bein dorup rüm un rewen de Plackens ut. As de ganze Muschpok schön utbreid't leg in de Sünn', güngen de lütten Dirns sülmst to Woater, un as sei irst halfwegs wedder in Tüg wiren, dunn fängen se of all an nahtofiken, wat de Fürstin Arete Schönes inpact had, jettten sich ant Kumer un leten sich dat schmecken. Noch müßt nahdrögt warden, doar wir noch schöne Tid, 'n beten Ball to spelen. Dat güng moal lustig, un männigein had gewiß girn toseihn, wur de schmucken Dinger doar ümherhüpften. Doar wiren ranke Dirns mang mit hübsche Gesichter, oäwerst ruter kennt had jeder ein doch furts de Prinzessin. So'n Gesicht un so'ne Statur had doch nich ein von de annern.

Nausikaa schmet mit'n Ball, de dwallige Dirn ehr gegenöawer passt' nich up, un hei flög int Woater un drev in de Bäk. Dat gew 'n grot Gejuch, un nu irst, as sich 'n poar Dirns uproapten un kalwrig int Woater ümher-spölrerten. De ein peddt' in'n deipes Lock, de annern klappten in de Händ un hoägten sich.

Odyffseus woakte up un horkte. Hei künn s'ick knapp besinnen, wur hei wir, had hei nich juchen un frischen hürt? Richtig, doar lachten s' all wedder un doar wir jo'n ganzen Hümpel junge Dirns dicht bi em. Hei bröf s'ick 'n poar dichte Telgen ut dat Gebüsch, hüll s' s'ick vör'n noakten Livo un kem up en to. Lud up vör Angst schregen de Dirns un stöwten vonein, as wenn de Gäuf' ut 'n Gasten higt warden. Dat schöne Königskind oäwer blew ruhig stoahn, de groten Dgen den Mann tokihrt, de doar deip gebückt neger kem.

As Odyffseus so'n twintig Schritt von ehr af wir, jact' hei in de Knei un bed:

„Ob du von'n Himmel stammst odder von de Jrd, erbarm di oäwer mi armen, schippbrüchigen Mann! Heww kein Angst vör mi, ick foam di nich to noah. Ne, hier up mine Knei rop ick di an in mine Not. Bald drei Wochen wir ick up See un heww mi ut Not un Dod hier ant Land bröcht, wer mag weiten, to wat för'n Stend. Wenn du 'n Hart heft, denn segg mi, wur ick to gaude Minschen foam, un loat mi 'n Stück Tüg gewen — un wenn't Sacklinnen is —, dat ick mi wedder vör Minschen kann sehn loaten. Un Segen oäwer di för dat, wat du an 'n armen Minschen deihst.“

„Dat du'n gefegten Mann un nich jederein büfst, lett s'ick all ut din Würd afnehmen. Wenn du int Unglück foamen büfst, wardst du bald sehn, dat du hier an gaude Lüd geroaden büfst. De Stadt wärd ick di wijen, ick sülwst bün de Dochter von den Herzog int Phäakenland. Däwer, Dirns“, rep sei dormang, „stellt Jug doch nich so mall an! Wat verkrupt Zi Jug! Glöwt Zi denn, dat hier 'n Näuwer odder Spigbaum ant Land stegen is? Ne, hier is 'n armen Minsch, den' wi

in sin Unglück helpen möten. Droagt em moal disse Soaken doar\*an den Struf bi de Bäk, dat hei sich wat antrecken kann, un denn nehmt dat Bomöl mit, dat hei sich 'n beten inriwen kann, wenn hei sich in de Bäk wascht hett."

Hier un doar kem 'n Kopp von 'ne Dirn tom Börschin. Däwer sei trugten den Frieden doch noch. nich recht un repen sich ein de anner to: „Na, so goah doch! Dirn, kumm doch! Na, so heww di doch nich!“

Odyssesus güng 'n End an de Bäk lang, söcht' sich 'n Boadplaz un moakt' sich rein von Solt un Schum. Hei rew sich de Stellen, wur em de Hut affchunnen wir, mit Öl in un treckt' sich dat schöne Tüg an. As hei nu achter den Busch ruter kem, fet Naufikaa ganz verwunnert nah em hen.

„Wat för 'n Mann“, säd sei halwud to de Dirns. „Wur vörnehm un stoatsch hei utführt! Wenn ick 'n Mann kreg, mücht ick woll, dat hei recht vel von em an sich had.“

As Odyssesus ran kem un sich nochmoal bedanken wull, säd de Prinzessin fründlich:

„So, nu seh man eins to, wat wi hier noch to eten un to drinken hewwen. Vel is dat nich, oäwver 'n beten is beter as goarnicks. Du müßt jo rein verkoamen vör Hunger un Döst. Wie packen wildest unsern Waschkroam tofoamen.“

Wur schmecte dat den uthungerten Mann! Hei let keinen Happen Fleisch un kein Krömel Brot oäwrig. Un wur nährig drünt hei den schönen Win!

De Korwoagen was packt.

„So“, säd Naufikaa, „nu kümmt du mit uns nah de Stadt. Int Jrst kannst du mit de Wäfens achtern

Woagen hergoahn, wenn wi oäwer an de grote Mur foamen, de sich üm Stadt un Haven treckt, denn bliwvst du 'n Tidlang bi den Born, de unner dat Pappelholt vörquellst. Ich mag nich girn, dat unnödig dröhnt ward, un bi uns giwvt dat nog Lüüd, de girn spigen. Wi künn dat passieren, dat ein achter mi herröpt: „Huching, wo hett denn uns' Nausikaa, de süs so öt un kijätsch is, den stoatschen frömden Mann insungen, de doar achter ehr her-treckt!“ Bi de Böppeln bliwvst du 'ne lüüt Viertelftund un denn geihst du dörch't Dur un froagst nah de Paleh von 'n Herzog. Jeder lüüt Jung kann di em wisen. Büst du up'n Hof, denn geihst du stantepoh dörch den Soal in de Stuw — de Dör steiht up — wur dat Husfüer is un wur min Mudder sitt, up'n Schoot ne schöne Hätelie von rode Wull. Ehr röpst du üm Hülp an! Wenn du uns' Mudder ton Fründ heft, denn wardst du of säter wedder an Hus bröcht un kannst noch moal wedder din Freud hewwen an din Vadders Hus un din Fründschaft.“

Doarmit klapp't sei achter de Mulejels, dat sei androawten, sei let sei oäwerst glif wedder in'n Schritt fallen, dat de Dirns mitfoamen künnen.

Bi dat Pappelholt blew Odysseus torügg, sett' sich up 'ne Steinbänk un folgt' de Händ.

„Pallas Athene“, bedte hei so recht ut deipen Harten, „stoah du mi bi un loat mi gaude Lüüd finnen bi de Phäaken!“

Knapp dat Odysseus bedt had, dunn kem so'n lüüt Dirnwarks antolopen, had 'n Henkelpott up'n Kopp un wull Woater hoalen.

„Min Döchting“, säd Odysseus, „künnst du mi woll Bescheid wisen nah de Paleh von Dörchlächting Al-

kinoos? Ich bün 'n schippbrüchigen Mann ut'n frömden Land un kenn mi hier nich ut."

„Däwer girn" säd de Lütt. „Dicht bi Dörchläuchten an woahnt jo min Vadder. Goah man ümmer still achter mi an un froag keinen Minschen. De ollen Bengels up de Stroat sünd mitunner so schoabernacksch."

Odyseus güng hinner dat Lütt Mäken her, dat mit den groaten Pott mit Woater so blansieren ded un so grelling to Bein wir, dat em dat binoah sur würd, Schritt to hollen. Em säd int Dur kein Minsch wat, hei kem oäwer'n Mark un sehg dicht bi an in'n Haven de schönen Schöp. De Lütt stünn still, wist up 'n grotes Dur un säd: „Hier is't." As Odyseus up den groten Hof tek un up den Paleh, üm den' sich rund rüm 'n Goaren treckte, säd sei so recht schwipp:

„Man drift! Wes man nich bang, gaude Herr. Däwer verget jo nich, bi an de Fürstin to wend'n. Wat Dörchläuchten up ehr höllt, dat 's goarnich to seggen, un ehr Kinner un all ehr Lüd dohn girn, wat sei ehr an de Ogen afsehn koänen. Dat is di oäwerst of 'ne prächtige Fru!"

Odyseus güng oävern Hof, steg 'n poar Stufen rup nah 'n groten Tritt, up den' stünd'n, lifsternwelt antosehn, as wenn i' lewen deden, vergoldte Hund'n. In den groten Soal stünd'n Alkinoos un sin Roatsherrn. Sei haden all de Befers in de Hand un bedten lud 'n Spruch to Hermes, dat is de Schutzgeist för de Koplüd, de oäwer See handeln. Doarbi haden sei so vel mit sich to dauhn, dat sei den frömden Mann irst gewoahr würden, as hei vör de Fürstin up de Knei lag un bidden ded: „Di, dörchläuchtige Fru un den Herrn Herzog un de Roatsherrn, de üm em sünd, röppt 'n armen, schipp-

brüchigen Mann in sine Not an. Erbarmt Jug oäwer mi un schickt mi, wenn't ichtens wesen kann, mit Gelegenheit oäwer't Woater nah Hus. Lang, lang bün ick in de Welt rümfstött."

Hei stünn up un sett' sick in de Asch, de bi dat Hirdfüer an'n Husaltoar uphümpelt leg. Alltsoamen wiren sei 'n Ogenblick as verhoast, keiner wüßt recht, wat hei seggen süll, un ein kek den annern an.

„Na“, seggt de oll Roatsherr Echeneos, „Dörchläuchten Alkinoos, du höllst dat min witten Hoar to gaud, wenn ick 'n Wurt red. De annern denken of woll jo, un Jeder glöwt, du süllst jülwst wat seggen. Will'n em doar nich in de Asch sitten loaten! Wur wir dat, wenn du em jo an'n Disch nöbigen dedst un wi stötten eins mit den frömden Mann an, den uns Zeus, de feinen verkoamen lett, unner dat Dack schickt hett.“

Alkinoos nickt' den Ollen fründlich to, stünn up, gew Odysseussen de Hand un bröcht em an'n Disch. Hier müßt hei sick hensetzen up den Stauhl, up den jünst de Prinz Raodamas an de Sid von finen Vadder sin Flagg had. De Herzog winkt' ne Dirn ran, dat sei ne sülwerne Schoal mit Waschwoater för den Gast bringen ded, un let em 'n orndlichen Happen to Eten henstellen. Von den Mundschenken let hei ne Kanin mit Win bringen, un as sei all inschenkt kregen haden, stünd'n sei up, bedten 'n Spruch un drünken den Odysseus to.

„So,“ säd Alkinoos, „uns' Gast sall sick nu 'n beten vernüchtern, un wi willen Schluß moafen. Morgen rop ick all de Roatsherrn tosoam un denk, dat wi unsen Gast, de mi 'n sihr achtboren Mann to sin schint, 'n Schipp stellen warden, womit hei nah Hus führen kann. Dat warden wi jo woll farig kriegen. Wat em denn

wider vermoakt is, dat kann ick nich weiten un möt hei up sich nehmen as jederein. Börfoamen is dat jo of all", säd hei un fek den Odysseus von de Sid an, „dat sich ein von de doar boaben dat Bergnäugen moakt un sich bi uns 'n beten up de Erd ümfikt.“

„Du moakst Spoaf, Dörchlächten,“ säd Odysseus trurig. „Du leiwer Himmel, wat ick all herw erlwen müßt, dat's wenig spoafig, un wenn Ji 'n Menschen kennt, de dat Menschenmoögliche utstoahn hett, ick würd dat doarin doch mit em upnehmen koänen. Un nicks för ungaud, Dörchlächten, oäwerst mi hungert noch, un doaran kannst all sehn, wur dat mit mi bestellt is. Je, de Hunger, de Hunger, de friggjt jeden unner. Däwer, wenn hei of weih deiht, hei bringt einen doch of wedder för'n Ogenblick von de schworen Gedanken af, un ein vergett doröäwer sin Glend. Segen oäwer Jug, dat Ji mi noah Hus schicken willt! Ach, ick wull allens vergeten, wat oäwer mi foamen is, joa ick wull in'n Dod goahn, künn ick blot einmoal wedder dat Land sehn, wur ick buren un wuffen bün.“

So säd Odysseus un moakt' sich noch wedder oäwer 'n Stück Broaden her.

De Roatsherrn plinkten sich to, de frömde Mann gefüll en.

„Man nich verzoagen,“ meinten sei, „hier büßt du an dat richtige Flagg foamen. Sallst man sehn, dat ward sich all wedder torecht treden! Un nu gun Nacht of!“

De Roatsherrn güngen, Odysseus un Alkinoos seten noch 'ne Tid lang bi de Fürstin, wildeß de Dirns in'n Soal uprümten un dat Sülwertüg verwoahrten.

Arete fek sich den frömden Mann sin Tüg so froagwies an un säd denn: „Ut wat för'n Land büßt du to

uns foamen? Schippbrüchig, sädst du doch, wirft du an unjern Strand geroaden?"

„Dörchläuchtige Fru“, antwurt'te Odysseus, „von allens, wat ick erlewt heww, loat mi nich reden. Zoahr un Dag bün ick verschloagen west nah so'n lütt Insel-land, wid in See, Ogygia heit dat Dings un hört de Kalypso. Min Schipp was to Brack word'n, min Lüd wiren oäwer Burd spölt, ick drew up ne Plank 'n poar Doag up't Woater un blew för dod an'n Strand liggen. De Kalypso hett mi wedder torecht plegt, oäwer trecken let sei mi irst, as Befehl von Zeus foamen wir. Dunn hülp sei mi 'n grot Flott bugen, doarmit bün ick oäwer vierteihn Doag up See west. Dat güng toirst sihr schön, ümmer vör ne frische Bris' her, bet ick Jugen groten Barg to sehn freg, de so sacht an de Kimming to Höcht wüß. As ick noch so nah em hen fet, as süll ick mi an em fast kfen, dunn kem gruglich Unwedder. Min Flott bröt utenanner, ick klemmt' mi an'n Balken un würd ne Nacht dörch von de Bülgen ümhereschmeten. Den negsten Dag drew ick up Jugen Strand to, oäwer ick wüßt dörch de Brandung nich an Land to foamen. As ick dat dat irst Moal versöcht', sünd mi binoah de Knoaken entwei schloagen. Noahst sünn ick achtern Höwt 'n Flagg, wur ne Bäk in de See flütt. In de Schuling von dat Höwt was de See 'n beten ruhiger, un ick freg fasten Grund. Wur lang ick doar up dat Keff legen heww, bet ick wedder to mi kem, weit ick nich genau. Dat wir Dabend worden, dunn kröp ick in'n dichtes Gebüsch up'n lütten Klumer an de Bäk un muscht' mi doar deip int Low. As ick upwoaken ded, sehg ick dicht bi mi de Prinzessin mit ehr Mäkens. Jck rep ehr an in min Not, un sei, so jung as sei is, was gaud un verstännig. Sei let mi de



Kleder hier henleggen, in de ick nu vör Jug sitt, un hett mi to eten un to drinken gewen.“

Dat oäwerst hett Nauzifaa doch versehen,“ säd de Herzog, „dat sei, de du toirst anropen hest, di nich mitbröcht hett in ehr Baddershus.“

„Dat mücht ick ehr nich för ungaud nehmen, Dörchläuchten,“ säd Odysseus. „Sei hett mi doch mitgoahn loaten bet dicht an de Stadtmur. Dunn wir dat doch woll beter, dat ick allein wider güng. Dat had di am End doch nich paflich schinen künnt, hadst du den frömden Mann so mit din Dochter anfoamen sehn.“

„Na,“ säd Alkinoos, „hinner allens glif wat to säufen, dat is nu groad nich min Dart, oäwer dat kann ick woll seggen, sine Lebensoart, de mag ick girn, un dat, min leuwe Arete, is groad dat, wat ick un’ Nauzifaa moal so recht von Harten för ehren Mann gönnen ded. „Segg eins,“ säd hei to Odysseus, „wur wir dat woll, wenn di dat bi uns gefallen ded un du blewst ganz hier? Fehlen süll di dat an nicks, nich an Hus un Hof. Ward nich so bedröwt fiken, ick will di warrastig nich drängen, dat wir jo unrecht. Ne, ne, morgen denken wi an din Reis’, un nah Hus wardst du bröcht, ob nah West odder nah Ost, un wenn wi di üm ganz Griechenland führen süllen bet nah Euböa.“

Dunn fem ne Dirn un säd, dat in de Frömdenstuw allens toerechtmoakt wir. Odysseus säd „Gut Nacht!“ un läd sück schloapen.

Den annern Morgen güng Alkinoos mit sinen Gast all tidig up’n Mark dicht bi’n Haven. Hei had Utropers dörch de Stadt schickt, dat sei all sin Roatsherrn up’n Hümpel hoalten. Hinner ehr her kemen oäwerst noch vel Lüd un stünnen up den Plaz rüm, up den’ de Roats-

herrn sich jeder up sin Flagg doalsjetten beden. All seken sei nah den forschen Mann, de doar bi den Herzog sitten ded. Alkinoos stünn up.

„Wat ick to seggen heww, is dit: De frömde Mann hier — ick weit noch nich, wur hei heiten deiht — is in min Hus foamen oäwert Woater. Hei hett mi beden, em mit'n Schipp nah Hus to schicken. Na, dat hewwen wi jo noch ümmer doahn. An min Dör tom wenigsten hett 'n schippbrüchigen Mann noch nich vergewns ankloppt. Un ob wi nu nah West odder nah Ost führen möten, ick denk, wi loaten 'n Schipp mit tweiumföstig Roder to Woater. Wer sich von unj' jungen Lüd tom Roderen melden deiht, de is von mi hüt to Gast beden. De Koatsherrn bidd ick glik mittfoamen, dat wi unsen Gast upnehmen, as dat em un uns tokümmt.“

Doar had of nich ein wat doargegen to seggen. De Mattrosen meld'ten sich. Dat Schipp würd to Woater bröcht un floar moakt. Denn güngen de jungen Lüd nah den Paleh, wur derwil anricht't wir, denn Alkinoos let hüt bannig wat springen. Wat wir't 'n Gewirk un Gerönn un 'n lustiges Leben in den groten Festjoal. Von 'n Deiner würd dunn Demodokos in'n Soal bröcht, de wir doarför bekannt in dat ganze Phäakenland un wid oäwer de Grenzen, dat hei so schön singen un Musik moaken künn. De Leder, de hei tom besten gew, de had hei sich all sülvst utdacht. Verstoacht mi recht, nich so boaben weg, as em dat infüll. De Geschichten, de hürte hei hier un doar von anner Lüd, dawer kein künn sei so vertellen un wüßt de Soak so'n Turnus to geben as hei. Sehn künn hei nich, dorüm müßt em de Deiner an sinen Platz bringen un em of jin Eten un den Beker toreifen.

As de blinde Mann eten un druncken had, dunn stünn hei up und grep in de Siden von de schöne Harf, de hei in'n Arm hüll, un denn süng hei los. Hei süng von den groten Krieg vör Troja un von keinen mihr as von den' Mann, de hier bi finen Herzog an'n Tisch sitten ded, von Odysseussen ut Ithaka.

Odysseus läd sich mihr as einmoal de Hand oäwer de Ogen, hei wull sich nicks marken loaten.

Alkinoos kek em woll eins von de Sid an, em was dat nich entgoahn, dat dat finen Gast warm üm't Hart worden wir. As wedder 'n Gesang to End wir, stünn de Herzog up un bed jin Gäst, ruttokoamen nah den groten Platz, up den' sei den frömden Mann to Ihren allerhand Spelwarcks bedrewen. Doar würd to Strid lopen, in de Wedd sprungun, dor würd wrangt un boyt un mit koperne Schiwen, as so'n hölternes Schinkenbrett grot, dörch de Boahn schmeten.

„Ob wi woll unsen Gast of moal inventieren, sich eins mit de Soaken to bemengen,“ säd Laodamas to de jüngern Lüd, de bi em stünd'n. „Wenn 'n em so goahn un stoahn süht un fickt sich dat Gnick an un de Arm un de Bein, süll 'n doch denken, dat hei sich up so wat verstünn. Hei is woll 'n beten mäud word'n un afstrappziert, säwerst wi können em doch moal froagen.“

„Doar heft du 'n woahr Wurt seggt,“ rep Euryalos. „Goah doch nah em ran un froag em!“

„Nich för ungaud,“ säd Laodamas, „würd di dat nich Spoaß moaken, gaude Herr, of eins mit antofoaten un dit odder dat to versäufen? Schmiet all de Sorgen hinner di, dat Schipp liggt proat, un dat du nah Hus kümmt, dat kannst du glöben.“

„Jck möt velmoal danken,“ säd Odhysseus, „min leiw jung Herr. Mi is nich to Maud nah so 'ne lustigen Sprüing. Mi dauhn de Glieder weih, un midden mang all de Luft foamen mi Gedanken, de nich recht doarto stimmen will'n.“

„Na,“ schmet Eurhalos so baff hen, „wenn du goar nicks von so 'ne Ding'n weiten magst, denn heft du s' of woll in'n Leben nich bedrewen, un wenn du wid in de Welt rümmer foamen büßt, denn wir dat woll nich as Kriegsmann! Hest woll so as Packendräger mit allerhand Kroam rümschutert.“

Odhysseus tek den jungen Bengel an, dat hei sück dägern verferien ded.

„Männigein“, säd hei, „is anners as hei utüht. Di had ick dat of nicht ansehen, dat du so'n Klaußschnacker büßt. As ick noch 'n jungen Bengel wir, dunn stünn ick halwwegs minen Mann, wenn't tom Spill güng. Noahst heww ick to Woater un to Land groad nich vel Tid dorför oäwrig behollen, oäwer dat helpt nich, wer so upboaden ward, as ick, de darw nich torügg zoppen.“

Hei sprüing up, roapt' de grötst von de Schiwen — Diskus säden sei doarto — von de Jrd up un schmet de Boahn lang, dat dat man so süsen ded.

Rechts un links duckten sück de Lüd, wid oäwer de Boahn rut flög de Diskus.

„Wer höllt gegen“, rep Odhysseus, „odder sall de Brauw noch nich gellen? Mi of egoal! Jck schmiet glik nochmoal un schlichter sall't warraftig nich warden. Am leiwsten heww ick ümmer bi'n Weddstrid mit'n Boagen hantiert, oäwer of in'n Wrangen un Bogen stell ick mi jeden, de Luft hett, sück an mi to versäufen. Blot Laodamas, minen fründlichen Gastgewer, mücht ick ut-

noahmen sehn. Sall't jin, will ick of Weddboahn mitloopen, wenn 'ck of nich mit min stiwen Knoaken as irst anfoamen kann."

Dat was bannig still worden üm den Odysseus rüm.

Alfinoos kem nah em ran to goahn. „Min leiw Gast, loat di 'n unbedacht Wurt von 'n Näswoater nich antrecken! Dat was woll nich so böß meint! 'N Kirl, de sich trugen dürt, mit di to wrangen un to bozen, würd'n wi di woll hier nich stellen köänen. Dor hewwen wi of goarnich uns' Forsch in. I joa, Weddloopen köänen sei, un wat sei to Woater lihrt hewwen mit 'n Roder in de Hand, dat soälen sei di up de Reif wisen. Wilst du oäwer to Hus vertellen, dat de Phäaken wat köänen, wat sich sehn loaten kann, denn müßt du di moal so'n schönen bunten Danz ansehen.

Nu hoalten sei den Demodokos ran un danzten Ringelreigen un Kadrellgen üm em rüm, dat dat ne Lust wir to sehn, wo fixing un nett sei de Bein settten. Man wüßt goarnich, wo all de Bein herkemen. Tolegt danzten noch de beiden Soähns von den Herzog, dat wiren de Solodänzers, un wenn sei dor rümmer sprüngen un mit de Bein schwenkten, denn schmeten sei doarbi noch 'n groten Ball hoch in de Luft un fängen em in 'n Sprung wedder up.

„Allens wat woahr is, Dörchläuchten Alfinoos,“ säd Odysseus, „Du heft warrachtig nich to vel seggt, ick heww all oft Luftspringers un Dänzers sehn, oäwer in minen Leben hett mi noch nich wat so schön gefallen, as disse bunte Danz. Dat's all so fin un so vörnehm, ick had of nich in 'n Drom glöwt, dat so wat mööglich wir.“

„Je,“ säd Alfinoos to sine Koatsherrn, „de Mann hett Zusichten. Ick mag den Mann woll liden. Un nu

hett hei in de See allens verluren! Wi möten em to de Keij' wedder orndlich in'n Gang bringen, dat hei nich so noakt nah Hus kümmt. Wi hewwen dat jo doarto. Wat meint Zi, wenn em jeder so'n Präsent moaken ded, so'n duzend Doahler in Gold un denn noch orndlich 'n beten wat antotrecken. Ich denk mi so, Zi goahst nu nah Hus un hoakt dat, un ick nehm em derwil mit mi, un Euryalos de ward woll, ihre wi weggoahn, noch allens in 'n Schick bringen un bidden, dat em sin Schnack von vörhen vergeben ward."

„Däwer so girn, Dörchläuchten," säd Euryalos, „un ick mücht em woll bidden, dat hei diffen schönen Degen mit de Elfenbeinscheid nich verschmoaden ded!" Hei güng nah den Odysseus ran:

„Beste Herr, loat dat von 'n Wind verweiht sin, wat ick so rutbullert heww. Nimm dit von mi an tom Teiken, dat du mi nich mihr böß büßt, un kumm doar mit gaud nah Hus to din Yüd un din Fründschaft."

„Is all vergeben un vergeten, min Soahn," säd Odysseus, „un girn will ick tom Andenken an Di den Degen droagen, den' du mi mit so weike Würt anboaden hefst. Magst du tidebens nich nödig hewwen, em to vermiffen, un ümmer glatte Boahn finnen."

Hei strek den Euryalos mit de Hand oäwern Kopp un hüng sich den Degen mit dat schöne Henk üm de Schuller.

„Arete," säd Alkinoos, „as hei mit Odysseus in den Paleh kem, „wi hewwen doar so 'ne nette Load, doar können wi för unfern leiwen Gast allerlei inpacken. Du söchst dat woll'n beten tojoamen. Un hei flusterte mit ehr. „Un denn künnst du dat anordnieren, dat för den Besäuf de grote Wann mit warm Woater ansett' würd. Em ward dat gaud dauhn, sich 'n beten antofriichen.

Noahst mag hei s'ck denn moal bekiken, wat wi em to  
 Jhren utsöcht hewwen, un denn will'n wi all recht lustig  
 sin un Dabendbrod eten."

As Odysseus ut de Boadstuw wedder in den Soal  
 fem, wiren sei doar all all up'n Hümpel. In de Dör  
 oäwer von ehr Stuw stünn, an den Posten lehnt, de schöne  
 Königsdochter mit so'n irnsthaftes sinniges Gesicht. Ehr  
 Dgen güngen mit den stoatschen frömden Mann, den' ein,  
 de em sehn had, nich wedder vergeten künn.

„Segen öawer unsen Gast för sin Reis,“ säd sei,  
 as hei an ehr vörbi fem. „Lo Hus öawer denk of eins  
 an de, de di toirst in dit Land de Hand hett beiden dürtw.“

„Dat fall woahr sin,“ antwort'te Odysseus, „un  
 du kannst mi glöwen, Prinzessin, tidslewens ward ick de  
 Nauusitaa nich vergeten, de s'ck öawer mi in min Esend  
 erbarmt hett, de ick min Yewen to verdanken heww.“

Alkinoos foat'te sinen Gast unnern Arm un föhrt'  
 em to Disch. De Deiners lepen ümher mit de Broadens  
 un de Winkannen; midden in'n Soal freg wedder Demo-  
 dokos sinen Platz. Odysseus winkt' s'ck 'n Deiner ran,  
 s'ned von son rechten schönen Rippspeer 'n Stück Moär-  
 broaden un säd: „Dit bringst du mit'n recht fründlichen  
 Gruß von den frömden Gast den Demodokos un seggst  
 em, ick würd mi hüt Dabend noch neger mit em bekannt  
 moaken, ick had all meindoag Respekt hatt för Yüd, de  
 orndlich wat können.“

Dat freugte den ollen blinden Mann moal, öawerst  
 wo horckte hei up, as so gegen dat End' von den Kloats  
 Odysseus upstünn un vernehmlich in den Soal sprök:

„Nipp to hört heww ick jedesmoal, wenn uns Demo-  
 dokos wat tom besten gewen hett. Wat de Mann spelt  
 un s'ngt, dat is kein Geklimper un Gedudel, ne, dat's

echt un dägt von Iir to End. Un Bescheid weit hei in den groten Krieg, as had hei dat all sülvst mitmoakt. Dat's orndlich, dat man sik doröawer wunnern möt. Weist du of 'n Ved, Demodokos, von dat grot höltern Bird, wat Epeios de Griechen bugt hett?"

De oll Mann nickt' mit'n Kopp, dat wir em orndlich antosehn, wur glatt em dat doalgüng, wat Odysseus säd. Hei grep in de Siden un süng von dat grote hölterne Bird, in dat sich Odysseus un sin Rameroaden verkoapen haden: Verboast tekten de Troöers dat grugliche Dings an, de weck wullen 't verbrennen, weck von de Felsen stöten; de Döamlichsten kregen de Boabenhand, sei retten de Muren in un schlepten dat Undirt up Walzen in de Stadt. Ut dat grot höltern Bird oäwerst steg in de Nacht Odysseus mit sin Lüd, un von buten kemen de annern Griechen, un dunn was't vörbi mit Troja.

Odysseus had sich vöroäwer bögt un hürte to, de Ogen würden em fucht. Alkinoos tek em froagwies von de Sid an un rep den Demodokos to: „Verpust di man 'n beten, mi is dat, as wenn hier Lüd wiren, de bi dinen Gesang allerhand Gedanken koamen, de nich recht stimmen willen to unse lustige Gesellschaft. Un ick mücht unsen leiven Gast girn mit jo'n recht glückliches Gesicht sehn. „Reit eins,“ säd hei to Odysseus, „allens is proat, dat du nah Hus reisen kannst, all hewwen wi di wiest, wat wi von di hollen, nu kann ick woll froagen, oahn dat du mi dat för ungaud nimmst, wer büst du, wer is din Badder, up wecker Weg' hett die dat Leven dörch de Welt schickt. Di grippt dat ant Hart, wenn von den groten Krieg wat vörjungen ward. Hest du Fründschaft verloren vör Troja odder goar jo recht gaude Fründ'n, de einen jo mihr sin koänen as 'n Broder?"



„Dörchlächten Alkinoos, du froagst nah minen Noamen un nah dat, wat mi in minen Leben passiert is. Wat ick doar to vertellen heww, dat is nich so schön antohören, as wat uns Demodokos hier vörfingt, oäwerst du willst dat, un dat versteiht sich von sülwst, dat ick di girn to Willen bün. Na denn toirst min Noam un min Badders Hus, doarmit doch hier jidwerein weiten deiht, dat hei in de Frömd 'n Mann finden kann, de sin Lewlang nich vergeten ward, wat hier an em doahn is.

De Odysseus, von den' Demodokos so vel to vertellen weit, dat bün ick. Ick bün den Laertes sin Söahn un stamm von de Insel Ithaka, de de Schippers von firn toirst kennen an den Barg Neriton. Zi weiten woll, nich wid doarvon af sünd de groten Inseln Same-Dulichion un Zakynthos mit dat vele Holt. Mit Ithaka is jo nich vel los, oäwerst düchtige Kirls woahnen doar, un för mi, Dörchlächten, giwwt dat so wat Schöns nich wider in de ganze wide Welt. Wur ick of den Faut hensett' heww un wur Barg un Doal, Soat un Feld, Hüser un Goren noch so schön wiren, ick heww't nich vergeten dat säute Ländeken, wur ick buren un wussen bün. Nu weit't Zi, wer ick bün un wur ick herbün, un nu will ick Jug of vertellen, wat ick belewt heww.

Knapp wir de Krieg ut, dunn gew dat mang de Kriegshauptlüd vel Hen un Her, to wecker Tid affegelt warden süll un wurhen sei toirst den Kurs nehmen wullen. Ick fem vör'n Wind ant Land bi de Kikonen. Dat woahrt' goarnich lang, dunn haden sich min Lüd mit de Kikonen bi de Uhren. Wi störnten de Stadt Ismenos un brennten sei ut. Ick säd woll, am besten wir dat, wi moakten, dat wi furt kemen, oäwerst min Lüd haden plünnert un wiren ut Rand un Band. Sei haden nich 'n Hus stoahn

loaten bet up dat von den Preister, ick had nog to dauhn, dat ick dat un dat schöne Gottshus dicht doarbi man reddem ded. As sei nu all doar seten un eten un drünken un süngen, dor rücten Kikonen ut dat Binnenland an to Faut un to Fird. Dat würd 'n Larm, 'n Gestamp un Gebuller von all de Stritwoagens, up de sei führen deden, un denn güng't los bet tom Dabend. Sei würden uns oäwer, un wi fregen knapp uns' Schöp. Söß Mann in'n Dörchschnitt had ick von jeder Schipp up'n Platz loaten. Wi repen de doden Kameroaden noch dreimoal Adjus to un führten up de See rut. Dor kemen Böen ut Nordost, de gingen mit männig Raa un Segel af. Na, dat wir 'ne Geschicht, ümmer koppoäwer, koppunner. Hinner 'ne Insel kemen wi 'n beten in de Schuling un roderden denn noch bet in ne Bucht rin un doar legen wi as de oäwerführten Padden un reckten all vier von uns. As de drüdd Morgen schämern ded, had de Wind afflaut, un wi führten mit 'ne gaude Brij' oäwer dat Woater. Dat schunkelte woll noch 'n beten, oäwer güng süs ganz schön, un ick wull groad üm Kap Malea rodern loaten, doar kem Storm up un joagt' uns an Cythera vörbi un ümmer wider in See ne ganze Woch dörch, bet wi an den spletternoakten Strand von Libyen kemen. Dat Land is drög as 'ne Backbeer, dat Woater bannig knapp. Wur oäwerst 'n beten Natts vörquellst, dor waßt dat ganz schön. De Lüd in dat Land heiten de Totophagen, wil sei so 'ne Dart rode Plummen eten, de sei Totos nennen. Kein Wünsch ded uns wat to noah, oäwerst vel von min Lüd haden nog von de See fregen un wullen nich wedder an Burd. Weck jäden woll, dat kem doarvon, dat sei von den Totos eten haden. Na, dat mag nu jin as dat will, ick müßt sei mit Gewalt up't Schipp bringen. Wi haden ne

lange Foahrt, dunn kregen wi dat Land von de Cyklopen in Sicht. Dat's ne flämsche, glupsche Band."

De Bhäaken kafen sick an, as wullen sei seggen: „Dat weiten wi woll!“ Wiren sei doch unner ehren Herzog, wat den Alkinoos sin Vadder wir, ut ehr Land treckt von wegen disse Noahwerjschaft un haden sick doar anbugt, wur sei nu woahnten. Seggen ded oäwer keiner wat, all horkten s', wat nu foamen süll.

„De Cyklopen kennen kein Gottsfurcht un beackern ok kein Feld. Däwer dat Land is gaud un dat Weder prächtig. Doar waßt Weiten, oahn dat ein em seigt, un Windruwen kann 'n sick in'n Busch plücken. Sei driwen ehr Schoap un Zicken up de Barg un woahnen in grote Höhlen. Doar sünd Löcker in de Felsen, wur 'n mit Bird un Woagen rin führen kann. Weck hewwen Fru un Kinner bi sick, weck woahnen ganz allein. Wi lepen an bi so'n lütten Holm nich wid von dat Land. Däwer un oäwer wir allens vull Holt, un dorin kriwwelt un miwwelt dat von wilde Zicken. De Cyklopen weiten von Schöp ok nich so vel af, un so hewwen s' de Broadens dicht vör de Näs' un koänen s' nich hoalen. Wi legen in ne lütte Bucht, doar flütt ne Bäk rin. Jek fet mi dat Land rundüm so an, wat künn ein doar för schönes Kurn bugen! Un wat können doar unnen an de Barg rüm för schöne Dastbööm wassen! Wi leden uns oabends an'n Strand un freugten uns, dat wi eins orndlich lang liggen können. Den negsten Dag moakten wi uns up de Jagd, un bald wiren wi bi Eten un Drinken — Win haden wi noch nog — ganz vergnügt. Den negsten Morgen führt' ick roäwer nah dat Land, vör dat uns' lütt Insel leg, ick nehm oäwer blot min Schipp, de annern blewen, wur sei wiren. As wi unner so 'n

steiles Kuver anlegt haden, güng ick mit twölw Mann int Land rin. Wi haden blot 'n beten Brot un Win mitnoahmen, schönen Win oäwerst, den' had ick von den Rifonenpreister fregen, den' ick dat Leven redd't had. Hei wir so för'n Döft vel to stark, wi gewen ümmer up ein Moat twintig Moat Woater, un denn rök dat noch so schön as de finste Bowl. As wi 'n lütt End lang ümmer bargup int Land koamen wiren, was doar ne Städ mit allerlei Tuns un Steinmuren; dat was to sehn, hier stünn in de Nacht Beih. Allens was dörchknedt, un denn un wenn stünn doar'n Jauchplacken. Doarachter güng't in den Barg rin, dat wir 'ne grote Höhl. Of hier wiren irst Buchten för dat Beih, oäwerst wider hinnen stünmen an de Wänd up Holtgestelln Emmers un Bütten mit sur Melk, un in grote fluchtene Strohförw leg schönen Käf'. Dat sehg allens blink un blank ut.

„Wi nehmen uns 'n Hümpel Käf' un riten ut“, säden min Lüüd, „hier is't nich richtig.“

Ich wull mi nich bedüden loaten — had ick't man doahn! — Ich wull abslut weiten, wer hier woahnen ded. Wi eten 'n beten, bedten to Athene un Zeus un töwten. Gegen Dabend hürten wi dat an den Barg oäwer uns fläuten un locken, Schoap blarrten un Zägen meckerten. Un mit'n Moal stünn doar 'n Kirl vör de Höhl, dat uns schwach to Maud würd. Dat wir 'n Kirl as 'n Dß, mit Arm as anner Lüüd ehr Bein un mit ne Flunsch, doarvör künn einen grugen warden. Up'n Nacken had hei 'n ganzes Fäuder Brennholz, doarmit kem hei rin, güng nah de Füerstell un schmet de Geschicht mit'n Kuck up'n Hümpel, dat de ganze olle Höhl bewert'. Nu let hei de Melkschoap un de Zicken in ehr Buchten,

de groten Bück let hei buten up'n intünten Platz. Noahst jett' hei sick hen, melkte Schoap un Zicken, bröcht' de Kämmer un Keigen nah ehr Ollen un let sei sugen. Un denn moakt' hei Füer an. As hei doarmit t'recht wir, güng hei hen un wöltert' 'n Stein as 'n lütt Hus grot, vör den Jngang von de Höhl. As hei torügg kem, freg hei uns to sehn, wi wiren in dat bütelste End kroapen.

„Wat sünd Ji doar för weck“, blarrte hei uns an. Jck foat'te mi 'n Hart.

„Griechen sünd wi, de mit Agamemnon in den groten Krieg treckt sünd. Up de Rüggreis' sünd wi von'n Storm verschloagen un foamen nu un bidde, wes gaud un fründlich to uns. Zeus up'n Olymp will jo doch of, dat man frömd Lüd nicks to Leiden deiht.“

„Schoapskopp,“ seggt hei, „mit dinen Zeus! Wat de mi woll will! Doar würd ick mi of vel an fih'r'n, wenn'ck Lust freg, Zug dat Gnick ümtodreihn. Däwer segg eins, wur heft du din Schipp? Ligg dat dicht bi odder liggt dat wid af?“

Na, ick markt Müs', von so'n Doalburen let 'n sick doch nich foaten.

„Dat Schipp,“ segg ick, „dat hett uns de See up'n groten Stein intwei broaken. Wi sünd schippbrüchige Lüd.“

Dunn kem de Kirl up uns to, freg twei von min Lüd to foaten un schmet ' an de Wand, as wenn so'ne niederträchtigen Schlüngels junge Hunden, de noch kein Ogen hewwen, üm'n Stiel schloagen. Den Matsch roapt' hei up un hadt' em mit'n Bil intwei un denn sett' hei sick ant Füer, fret allens in sick rin un söp noch 'n halwen Emmer Melk doarto. Mit 'n moal läd hei sick up'n Rüggen un schnorkt', as wenn hei Eifen assoagt'.

„Nu geihst ran un stöttst em den Degen int Eiw, den Schwinhund,“ dacht ick so bi mi, oäwer dat fohrt' mi dörch'n Sinn: „wur fallst du denn ut dat Loch rutfoamen?“

Wat wi uns of quälten, wi können den groten Block nich bi Sid kriegen. So seten wi denn de Nacht dörch un wüßten nich ut, nich in. Dat was noch tidig, dunn woakt' dat Undirt up, moakt' sick irst wedder an sin Melkgeschäft un schlög mi denn wedder twei junge Kirls entwei un fret sei up. Dunn schöw hei den Block bißid un let dat Beih rut, den Stein oäwerst stellt' hei wedder vör dat Loch, groad as wenn ein so'n Proppen up 'ne Buddel sett'. Nu treckt' hei mit Schellen un Fläuten un Locken to Barg. Wat mi all dörch'n Kopp goahn is, dat kann ick goarnich all vertellen. Den Block wegtofschuwen, fregen wi nich farig, dörchtrupen können wi narens, tolegt nehm ick so'n groten Prügel, as so'n halwen Weßbom, den' spigt' ick mi an un moakt' mi dat End orndlich int Frier hart. Unner'n Meß würd dat Dings verstefen. Ick had mi dat in'n Kopp sett', ick müßt den Schweinegel dat ein Dg, dat hei man had, utbrennen.

De Dabend kem un mit em de Gylfop. Ditmoal nehm hei all dat Beih, of de groten Bück, mit rinner, worüm hei dat ded, dat weit ick nich. Wir em doar wat buten nich in Richtigkeit, odder had em dat 'n Gott ingewen, de för uns sorgen ded, denn för uns würd dat 'n grot Glück. Wedder as gistern bedrew hei sinen Kroam, den Block oäwerst had hei glik wedder vörsett', dat wi em nich utritschen können. Twei von min armen Lüüd müßten doar wedder an glöben. Mi wir dat, as müßt ick up dat Beest inhaugen, dat wir jo oäwer doch

man min Dod west un had keinen wat hulpen. Ich fret min Wut in mi rin, güng up dat Undirt to un hüß em so recht unnertänig 'ne hößtern Kann hen, in de ick von unsen schönen Win goaten had.

„Drink eins,“ säd ick, „dat is 'n Druppen, de is gaud up Minschenfleisch. Ich heww 'n för di mitbröcht un dacht recht, wat du uns för den schönen Win woll to gauden dauhn würdst.“

Hei langt' nah de Kann un schnüßelt' an den Win rüm. Je, de Geruch gefüll em. Dunn probiert' hei, un as em dat schmecken bed, söp hei de Geschichte up einen Tog ut.

„So bliw man bi,“ denk ick, „denn fallst du bald wat marken. Drndlich grugen künn einen warden, wur de Kirl mit de Tung in sinen rugen Boart rümlickt'.

„Schönen Win is dat“, säd hei, „schent mi man furts noch eins in. Ich joa, wi Gyklopen hewwen jo of gauden Win, oäwer so 'n as dissen heww'ck meindoag nich to supen kregen. Wur heitst du eigentlich, Musche Müdlig? Ich möt mi dat doch marken, wenn ick di wat to gauden dauhn fall.“

Doarbi had hei tom tweiten Moal utdrunken un hüß mi all wedder de Kann hen. Ich göt dat legt in, wat ick had, un tom drüdden Moal drüink sei de Doäsfopp leddig.

„Minen Noamen,“ säd ick, „den' sei in West un Ost kennen, den fall ick di seggen? Worüm nich, worüm fallst du nich weiten, wat jederein weit, un wenn du em hört heft, denn wardst du of nich vergeten, dat du mi toseggt heft, du wullst mi wat to gauden dauhn. Ich heit Goarkein, so ropen mi Vadder un Mudder, so seggen min Kameroaden to mi, un so fennt mi de halwe Welt.“

„Goarfein“, dwallt' hei jo hen, „Goarfein, du wardst to allerlezt upfreten. Du fallst nich seggen, dat ick di nicks Gaud's andauhn will. Wat willst du noch mihr?“

Doarmit sackt' hei of all hinnenoäwer, strippenduhn!

Jet hen un hoal minen Poahl, den' gläugt' ick mi noch irst orndlich an, un denn stellt' ick mi tenns den Kopp von dat Beest un dunn rin mit de Spiz in dat Dg. Dat zischt', as wenn ein gläugnig Fien int Woater steckt. De Kirl bröllt' up as 'n dullen Bull, ret sich den Poahl ut dat Dg un schmet em gegen' de Wand, dat mi de Spledder üm de Uhren flögen un dat Schoap un Jägen un Bück vör Angst allens ümreten un dörch'nanner lepen. Wi müßten gaud uppaffen, dat wi den Kirl int Dg behüllen. Had hei einen von uns to foaten fregen, hei had em jo glik to Matsch drückt. Mit 'n Moal lep uns dat is-kolt oävern Puckel. Groad gegenoäwer von de oll Höhl wir 'n Barg, de as 'ne Wand groad to Höcht güng. Von doar boaben doal repen 'n poar Häunders von de Cyklopen: „Wat bröllst du jo, Polyphem, wer deiht di wat?“

„Goarfein,“ schreg hei in sin Wut, „Goarfein, de Schwinhund! Goarfein!“

Doar fregen sei dat Lachen; „Büßt du mall word'n, un willst du noch schimpen? Wenn di keiner wat deiht, foänen wi di of nich helpen. Denn bröll du man wider. Wenn di dat Eiw weih deiht, rop dinen Vadder Poseidon!“

Weg wiren s', un ick hoalt deip Datem, dat Läschen mit „Goarfein“ was gaud inschloagen.

De Cyklop güng an den Utgang von de Höhl, schön den Block bisid, jett' sich midden in dat grote Lock un gramwelte mit sin ollen Klautschen bald hierhen, bald doarhen. Wenn de Doäskopp glöwte, hei künn doar einen



von uns faoten, denn had doar ne Uhl seten! Ich nehm so 'ne dünnen Widenrauden ut de groawe Streu un bünn doarmit ümmer drei un drei von de groten Bück an'nanner. Unner den middelften bröcht ick ümmer einen von min Kameroaden, söß had ick jo man noch. Den grötsten Bück, 'n Beest as 'n goadlich Kalw, den' langt' ick mi för mi. Ich läd mi unner dat Eiw upn Rüggen, stef em den Kopp dörch de Börbein un hüll mi in de groawe dicke Wull fast. So lurten wi, ob de Kirl nich utdriven wull, denn wullen wi unner uns' Bück an em vörbi reisen. Richtig, nu let hei dat Beih, dat all gegen em andrängen ded, ruter. Min Kameroaden wiren bald buten, de Cyklop grep ümmer boaben de Schoap hen un wir nickß gewoahr word'n. Nu schlept' mi min oll Bück so recht in'n dichten Hümpel an den Kirl vörbi. As hei den ollen Burßen up de dicken Hürn tappte, würd hei em kennig. „Na, Dicking“, säd hei, „so wid nah hinnen hüt? Drängst di doch süs ümmer toirft rut. Du süllst mi man verstoahn, du würdst mi bald jeggen, wur de lurige, fipfige Hund von Goarkein sitten ded. Denn kreg ick em to faoten un schmet em an de Steinwand sin Knoaken to Grütt.“

Nu wir ick buten, let minen leiven Dicking los un hoalt' min Kameroaden, de siß nich so fix afbünzelt haden, unner ehre Schlepers rut. Mit Teifen bedüde ick ehr, dat wi fixing to Strand müßten. Jeder kreg twei Bück bi de Hürn, un denn af doarmit. Wi schmeten sei int Schipp un settten af. Vänger künn ick oäwerst min Wut nich törnen un rep lud: „Holla, du Schloäks, so'n ganz fipfigen Hund wir dat doch woll nich, de di din Minschenfreterie so to Hus bröcht hett. Du Roggenwulf!“

Doar bröllt' de Kirl vör Wut un rönnt', blind as hei wir, 'n End lang gegen den Strand to, flucht' ümmer düller, roapt' sück 'n groten Stein up un schmet doarmit dicht oäwer dat Schipp weg.

Dat Woater sprigte hoch up un schülperte uns wedder gegen den Strand to.

Kridenwitt würden min Lüd. Ich stött mit'n Boots-  
hoafen af, all wat ick künn, un let anrodern vör Gewalt.  
Dunn oäwer dreigt' ick mi of all wedder üm un rep,  
wat sei of jäden un beden:

„Du Gyklop, wenn di eins ein froagt, wer di so  
hundsfüttich toricht't hett, denn verget jo nich, em to  
jeggen: „Odysseus, den Laertes sin Soahn ut Ithaka,  
de hett dat doahn.“

Wat inverte sück dat Urdirt!

„Dat is mi eins woahrseggt worden“, schreg hei,  
„vör den Odysseus süll ick mi in acht nehmen. Ich  
dacht ümmer an'n groten, forschen Kirl, un nu kümmt  
dit verfluchte Kröatending, moakt mi duhn un nimmt  
mi hinnerlistig dat Ogenlicht, dat mi kein Minsch up  
de wide Jrd helpen kann, wenn sück nich noch min Vadder  
Poseidon oäwer mi erbarmt.“

„Künn ick di doch so gewiß unner de Jrd helpen,  
as di of Poseidon nich helpen kann“, rep ick höhnschen.  
Hei oäwer schmet sück doal un schreg lud:

„Poseidon, wenn 't woahr is, dat du min Vadder  
büßt, denn loat dissen infoamten Hund nich glücklich  
oäwer See nah Hus koamen.“

Zoa, so jäd hei, un ick heww dat to fäuhlen kregen,  
dat de Herr von de See för min lojes Mulwart  
un för den Gyklopen sin Anropen keine domen Uhren  
hatt hett.

Wi führten wedder nah uns' lütt Insel, un wenn wi of froh wiren, dat wi ut dat Angstlock rut wiren, so müßt uns dat doch bedröwen, dat wi söß leime Kameroaden up so 'ne hundsfüttische Dart haden verlieren müßt. Ic güng mit all min Schöp glif in See un kem nah 'n poar Doag to 'n Mann, de verstünn sief hellischen up dat Weder. Hei was in disse Soafen so bewandt, dat em de ganze Geschicht in de Hand geben wir. Hei hett mi dat sülwst mihr as einmoal seggt, denn ic blew binoah vier Wochen bi em.

Niolos, so was sin Noam, was as wat niglich un let sief von mi vel vertellen von den groten Krieg. Hei wull mi abslut nich ihre führen loaten, as bet hei dat richtige Weder för mi t'recht dokkert had. As hei de Soak tolekt gaud befünn, dunn gew hei mi 'n groten, dichten Leddersack, doar had hei all de Wind, de för mi nich to brufen wiren, in bannt un had de Geschicht so gaud besproafen, dat mi nicks anfoamen künn. Na, wi reisten af, un dat güng heil prächtig, ümmer vörut, Dag un Nacht. Wenn ic oft dacht: „Süll de Soak nich doch noch wedder scheif goahn“, so würd ic ruhig, as ic moal gegen Dabend öawer de Kimmung den höchsten Barg von uns' Inseln rupper foamen sehg, un as tolekt goar 'n Füer von de Schepers an em upbluckte. Ic set upt Deck, mi füllen de Ogen to, denn so recht to Rauh was ic Dag un Nacht nich foamen. Doar möt einen von mine Mattrosen dat infoamen, ic würd woll in den groten Leddersack wunner wat Schön's verpackt hewwen. Hei kloäht de annern dat vör, un in ehr Niglichkeit warden de Bengels bifoamen un de Geschicht upmoafen. De oll Sack klappt tosoam, as wenn 'n Segel doal föllt. An'n Hewen öawer treckt 'n Weder

rup un joagt uns mit stime Böen retur oäwer dat Woater. As ick upwoak, blygt un dunnert dat un von Land kein Spirken mihr to sehn. Jck denk, ick jall verrückt warden un doar fehlt of nich so vel, denn schmiet ick mi oäwer Burd. Jck foam wedder bi Nolos an un goah mit'n poar Lüüd vör sin Dör. So as hei mi to sehn frigg, röppt hei of all:

„Du Odysseus, büst wedder hier? Wo kümmt mi dat? Jck hemw doch dat allens so schön inricht', wur is dat moöglich, wur is dat moöglich? Dat is mi jo all mein Doag nich passiert.“ Jck vertelt' min Unglück. Int Erst verfiert' hei sück orndlich un denn würd hei bannig falsch.

„Dat 's sünnenfloar“, rep hei, „du büst teifent, du dröchst 'n Fluch mit di! Mit so'n Kirl will ick nicks to dauhn hemwen, dat künn jo 'n Stroaasgericht geben. Holl di jo nich up un moak, dat du surtkümmst.“

So müßt ick astrecken as 'n begoaten Hund un had doch goarnicks doahn! Min Lüüd wiren all so verzoagt, doar mücht kein 'n Finger rögen. Däwer wat hülp dat all, wi müßten woll wedder to Woater goahn.

As wi so'n Wochner twei rümmerführt wiren, dunn kem Land in Sicht mit 'ne Stadt un 'n Haven un mit Törm un Muren, as bi 'ne Festung Mod is. Min Schöp güngen all havenbinnen, ick rep noch, sei süllen sück wat vörsehn, un blew mit min Schipp bi de Infoahrt vör Anker liggen. Um den Haven güng dat Klüwer meist steil tohöcht, unnen wir nich vel Land, oäwerst Treppen güngen runner nah de Borns, de unnen an de Wänden vörquellten. Ne grote forsche Dirn kem groad de Stigen doal un wull Woater hoalen. Weck von min Lüüd güngen up ehr to un froagten, wat hier för

Lüd woahnen beden? Na, dat süll'n sei bald nog to weiten frigen.

Rästrigonon wiren dat, richtige Schwuchtlümmels. Mit 'n Moal kemen boaben von de Wänd'n grote Stein to fleigen un ballerten up de Schöp doal. In'n Umsehn wir allens fort un klein schloagen, un so'n Hümpel grote Kirls kem of all an'n Strand lang rönnt up uns to. Ich let de Trossen kappen un ümmer för dull androern. As wie glücklich in See wiren, dunn had ick nu groad noch dat en Schipp un had dicht vör mi 'n Land, an dat ick mi nich wedder rantrugen dürmw. De ganze Gegend kem mi so schnurrig vör. De Sünn steiht vel länger an'n Hewen, as bi uns, un schint doch nich so warm, de Nachten sünd hell un fort. Un wenn doar von twei Schepers de ein des Dabends indrimwt un de anner des Morgens utdrimwt, denn koänen s' sich beid to glifer Tid „Sun Nacht“ un „Sun Morgen“ toropen.

Wi führten up ne Insel to, de nich wid von'n Land af wir. Von Minschen was narens wat to sehn un to hören. Ich nehm minen Boagen un güng in'n Busch. Wi haden jo nich mihr 'n Spir to eten un wiren hungurig un mäud. Doar kem mi 'n bannigen Hirsch to Schuß, groad up't Blatt kreg hei den Piler. Ich weid'te em ut, blünn em de Bein tosoamen un hängt' em mi oäwern Buckel. Dat würd mi hellschen sur, ick dacht oäwer, uthollen müßt du, un ick hüß ut. As ick an'n Strand kem, doar legen min armen Kirls all, as ob sei doalwalzt wiren un von de ganze Welt nicks mihr weiten wullen. Däwer wat moakten sei för Ogen, as ick minen Hirsch up'n Sand doal schmieten ded, un en torep:

„So Kinner, de irst Not möt fihrt warden, verhungern soäl'n wi noch nich.“

Doar blew of nich ein liggen, dat woahrt' goarnich lang, dunn wir de Hirsch afleddert un utenanner deilt. Weck hoalten Holt un moakten Frier, un ein klattert' up't Schipp un bröcht' dat beten Win, wat wi noch haden. Denn seten sei all ümt Frier rüm, jeder had sin Stück Fleisch an'n Splitt steken un broadte dat. As 'ne Stund üm wir, wir von den ganzen Hirsch of nich so vel oäwrig, dat sück 'ne Ratt doran had satt freten künnt. All keken sei wedder ut anner Ogen. Dat is, as ick all seggt heww, Dörchläuchten, Hunger deiht weih, oäwer dat rüppelt den Minschen of wedder up, wenn hei sück gegen em wehren kann."

Odysseus schweg still un kek vör sück doal. Arete kem nah de Koatscherrn ran to goahn un säd:

„Na, wur gefüllt Jug uns' Gast nu? Is dat nich 'n prächtigen Mann un süht hei nich doarnoah ut? Ick för min Deil holl so'n Besäuf för 'ne Jhr, un ick denk, dat dauht Ji all. Mi dücht, man müßt em noch 'n Präsent moaken, doar kann dat jo nich up anfoamen, un wi müßten em toreden, dat hei noch 'n beten bi uns bliwvt."

„Uns' Fru weit ünner, wo 't möt“, säd de oll Echeneos. „Ick denk, wi sünd ehr all to Willen, versteiht sück, wenn dat Dörchläuchten, unsen Herzog, anpassend un schinboar is."

„Is mi ganz ut de Seel sproaken,“ rep Alkinoos.

„Giw uns noch 'n Dag to, Odysseus, un'n Präsent, as sück dat hört, ward utsöcht. Du führst morgen Dabend; wenn't käuhl is, goahn de Roder noch fixer."

„Dörchläuchten“, säd Odysseus „un wenn du von mi verlangen dedst, ick süll noch 'n Joahr bliwen, künn ick woll „Ne“ seggen, so as ick hier upnoahmen bün? Ne, dat künn ick nich. Ji hewvt mi jo utrüst't as 'n Prinzen. Ick foam jo nich as 'n schippbrüchigen Mann,

de allens verloren hett, ick foam jo as 'n riken Herr, de wer weit wat hinner sück bröcht hett. Un ick weit jo goarnich, wur ick dat Jug in'n Leben moal danken fall."

„Dat Bedanken is an uns, min Odhysseus“, säd Alkinoos, „joa an uns All! Dat is jo orndlich ne Lust, so to sitten un di totohüren. Joa, glöw mi dat, wi Phöaken, wi weiten 'n Unnerscheid to moaken. Lüüd, de uns Geschichten vertellen, de kriegen wi oft to hüren, oäwer sei sünd of doarnoah. Dat weit goarnich, wur sück dat hewwen fall. Dat stellt sück an un spelt sück up, un bi di kümmt dat all so natürlich rut, un dat is all, as müßt dat so sin, un dat hört so to di to. Un doarüm segg ick, wenn du man halb so girn vertellst, as wi di tohüren, denn fang man wedder an. Uns ward't nich to vel un wenn't de Nacht dörch geiht.“

„Je, Dörchläuchten, wenn ick allens so recht utführlich hinner 'n anner weg vertellen süll, wat ick erlewt heww, denn würd'n wi oäwerall nich farig. Doar di oäwer noch nah mihr verlangt un allens still besitten bliwmt un mi ankift, denn möt ick woll wedder losleggen. Däwerst dit un dat loat ick doch unnern Disch fallen, denn mi is denn un wenn vel passiert, wat rein löagenhaft to vertellen is.“

Von uns' lütt Insel kemen wi nah 'ne anner Insel, de wir wat gröter. Dat sehg doar woll recht nett un woahnlich ut, oäwer dat wir doar nich richtig. Dat Frugensminsch, wat doar in'n grotes Hus mit'n flackes Dack woahnen ded, midden in so'n groten Dirtgoren mit allerhand Beihüg, dat wir ne Hex, oäwerst ne hübsche un noch lang kein von de legsten. Dat hübsche Hexen Mannslüüd to Dapen, Kameel odder Schweinegels moaken, dat kümmt jo sprangwies all Doag vör, oäwer hier würd dat fortfarig in 'n Ramsch bedrewen.

Wi haden uns' Schipp up't Land schoaben un güngen up dat Hus to, dunn kem so'n flinken Burß to goahn, de rep mi an, ick jüll min Vüd man ümmer vörup schicken, hei had noch mit mi to reden. Jck mücht dorup schwören, dat dat Hermes west is.

„Hür moal“, seggt hei to mi, „hier müßt du di wat vörsehn, de Soak möt hier fin fingert warden. Nimm moal disse Pill in, denn kann di de Hex hier — Circe heit s' — nicks anhemmen un möt di of din Kameroaden wedder fri geben, de s' derwil all in Schwin verwandelt hett.“

Doarmit was hei weg. „Na“, denk ick so bi mi, „dit is 'ne Geschicht!“ Un richtig, as ick an dat Hus ranfoam, dunn driwmt groad 'n grotes, ansehnliches Frugensmensch 'n ganzen Hümpel Schwin in 'n Koawen. As sei mi to sehn friggt, wintt sei mi of all un nödigd mi in de Stuw rin. Sei geiht an 'n Disch, füllt s'ick 'n Tassenkopp vull von ehr verfluchtes Zaubermiddel un kümmt so recht fründlich nah mi ran to goahn.

„Tom Willfoam“, seggt sei, „drink man eins, dat ward di gaud dauhn.“

„Je“, segg ick, „min Döchting, up den' Kamellen-tee fläut ick, den drink man allein!“

Doarmit krieg ick s' bi de Görgel to foaten, treck blank un kettel ehr so'n beten unner de korten Rippen. Sei schriggt lud up, sackt in de Knei un röppt: „Wat 's dit, wer büßt du?“

„Hest du all moal von Odysseussen hürt?“, froag ick. „Odysseus?“ seggt sei. „Ach, von den' heww ick all so vel hürt, wur freu ick mi, dat ick di kennen lih.“

„Dat 's all recht gaud, min Döchting, oäwer holl di nich mit de Wörred up! Erst moakst mi min Kameroaden wedder to Minjchen, jünst geiht di dat schlicht.“



Dat verspröf sei denn. Un richtig, dat woahrt' of nich so lang, dunn kem sei mit de ganze Schaum wedder rin, id' had all min Kirls wedder.

„So“, säd Circe, „nu jöalen Zi 'n lustigen Dag bi mi, verlexen.“

Min Lüüd wiren woll noch wat koppschu, id' sehg dat oäwerst glik, dat sei uns nicks wedder to leiden dauhn würd, denn sei kek mi goar to verleiw't an. Id' gefüll ehr so, as id' wir, beter as as Dap odder Esel. Un würllich, dat güng uns all recht gaud, blot Elpenor de drümf s'ick einen an, torfelt' up dat flacke Daef ümher un schöt s'ick dat Guick af. Na, doar künn sei jo ock nich för. Un dat möt id' seggen, de Circe hett ihrlich vör uns sorgt, un id' set hüt woll nich hier, wenn sei mi nich von de Sirenen un von den groten Moahlstrom so genau Bescheid seggt had.“

Un nu vertellte Odysseus wider von de Gegend, wur de Rhimmerier woahnen. Doar is de Luft so dick un neblig, dat Schöp un Minschen von firm as Späuf utsehn. Un doar geiht dat of run nah de Welt unner de Jrd, wur de Seelen von all de, de 't s'ick entsegg't hewwen, in 'n Schummern as Geister schweben dauhn un von nicks afweiten, wenn s' nich 'n Druppen Bland to drinken kriegen.

Dat wir gruglich to belewen un gruglich to vertellen, un de Rhäafen würd all grugen von't Lohüren.

Dat Land von de Sirenen is lang nich mihr so nattfolt un düster, ne, dat süht orndlich nah wat ut, oäwer schlimm geiht dat alle Schippers, de s'ick dörch den Singfang von drei schöne Frugenslüüd doarto bringen loaten, dat sei anleggen. Dat Anlopen is licht, oäwer an Wedderastfoamen is nich to denken. Odysseus had

all sin Lüüd, dat sei em nich verrückt moakt warden können, de Uhren mit Waß topickt, un hei jülwst had sich an 'n Mastbom binnen loaten, denn weiten mücht hei ümmer girn allens. Sin Lüüd had hei dat inremst, dat sei em nich losbünnen, wat hei of för Fijematenten moaken ded, wenn em de Frugenslüüd mit ehr Singerie üm sinen Verstand bröchten.

Dat Schlimmst was noch de Foahrt mang de Scylla un Charybdis dörch. Odysseus let forsch anrodern dicht unner dat steile Kumer hen, wur de oll Droak Scylla sin Unwesen driven ded. Denn foat'te em de grote Strudel von Charybdis, denn ret hei em mit samt dat Schipp in den Grund. Hei stünn vör ant Bugspriet un paßt' up, dat sei nich mit 'ne Stromversetzung an 'n Riff anführten, un tek of mit 'n paar grote Lanzen in de Hand nah den Droaken ut. Hei freg oäwerst nicks von em to sehn, blot 'n paar Lüüd von't Achterdeck hoalt' sich dat Undirt doch. Hei hürte de Lüüd upschrigen un den Droaken heisch blaffen. As hei mit sin Schipp glücklich mang Fels un Keff un Strudel ruter was, kem hei an de Insel Thrinakia vörbi; hei wull sei links liggen loaten, kem oäwer nich doarmit dörch, denn sin Lüüd wiren paddenmäud un jäden, sei können't nich mihr uthollen. „Du“, rep Eurylochos, „büst jo nich dod to kriegen. Dat is jo groad, as wenn du ümmer toager un lewiger wardst. So vell Kroasch hewwen wi nich, uns jünd de Knoaken stiw un fallen de Roder binoah ut de Hand. Wi möten irst moal wedder orndlich lang liggen un utschloapen.“

„Wat jüll ick moaken, ick müßt mi woll gewen. Schwören müßten sei mi oäwerst alltojoam, dat sich keiner wull bifoamen loaten, 'n Stück Weih up de Weid

bian antorögen. Doar stünn 'n Gotteshus för den Apollo, un em hürte dat schöne Kindveih, wat doar up de Weid güng. So lepen wi denn in ne Bucht un güngen an 't Land, kemen oäwer bald in grot Ungelegenheit. Doar wir narens wat von Lebensmiddel uptodriwen, un von Land affoamen können wi of nich, denn wi haden gaud vier Wochen ümmer kunträren Wind. Wi schnüffelten hungrig in de Umgegend rüm un wiren froh, wenn wi 'n Voagel schöten odder 'n Fisch angelten. Ick wir moal allein to Busch goahn, ick mücht min Lüd' nich marken loaten, dat mi de Sorgen quälten, un müßt moal still allein beden. As ick wedder an 'n Strand kem, dunn was dat Unglück gescheihn. De Lüd haden sich wat von dat schöne Kindveih hoalt un haden 't schlacht. „Mihr as dod hungern köänen wi of nich, wenn uns Apollo dat as Gottlosigkeit anrefent“, had Eurlochhos seggt. „Wenn wi to Hus foamen, bugen wi em 'n schönes Gottshus, denn ward hei woll wedder gaud warden.“

Mit Schellen un Wunnern was nicks mihr to moafen. As wi an 'n nächsten Dag gaud Weder un gauden Wind fregen, dunn wiren min Lüd all boaben up. Sei haden't mi jo glick seggt, dat würd woll nicks schoaden! Wi segelten af, wiren oäwer knapp so wid, dat dat Land ut Sicht kem, dunn treckt' 'n Unweder up mit Dunner un Blig, as nich all Doag Mod is. Den Mast brök 'ne Böe mit so 'n Kuck intwei, dat mi de Raa den Stüermann furts dod schlög. De Brefsers schoälten in einen weg oäwer dat ganze Schipp un nehmen einen nah den annern mit oäwer Burd. Dat Wrack brök bald utenanner, un de Bülgen schmeten mit uns rüm, dat ein den annern nich mihr to sehn freg. Ick

freg 'n leddern Troß to foaten, de hachte fast mang dat Kielschwin un den Mast. Ich hoalt' dat Ding bet tosoam un wünn mi dat üm 'n Rim, un so drew ich bald mihr dod as lewig up't Woater rüm, bet ich bi de Insel Oghgia andrewen würd. Doar sünn mi de Kalypso för dod up 'n Strand liggen un hegt' un plegt' mi so lang, dat ich wedder würd. Dat sei mi tolegt müßt trecken loaten un up wecke Dart ich hier anfoamen bün, dat heww ich di, Dörschlächten, un de gnädige Fru all gistern vertellt un mücht dat hüt nich girn upwarmen."

All seten i' still, as wenn sei meinten, doar müßt noch wat nahfoamen. Alkinoos läd den Odysseus de Hand up de Schuller: „Wat heft du all dörschmoaken un uthollen müßt! Na nu, wur du to uns foamen büßt, wardst du woll nich wedder verbiestern. Ich denk, dat fall morgen Dabend glatte un gaude Foahrt geben. Wi dawerst, de wi hier all so nipp tohürt hewwen, wi weiten, wat uns tokümmt. Wat meint Zi, wenn wi em Jeder noch so'ne rechte hübsche Schoal utsöchten?“ — Sei sehg woll, dat ein odder de anner von de Roatsherren 'n bitschen langtögsch kiken würd, wil em dat doch tolegt 'n beten to stripig würd, un settte hento:

Doar fall denn of jederein ut dat ganze Land 'n beten wat to gewen, denn is dat 'n Andenken an uns all un kann keinen sur anfoamen."

Na, dat wir jo 'ne Red, de sich hören let, un nu trecken sei all vergnügt nah Hus; dat wir loat worden, un Alkinoos sülvst, de jüs girn früh upstünn, had meint: „Morgen möten wi uns woll 'n beten Tid loaten mit dat Upstoahn, un unsen leiwen Gast will'n wi man orndlich utschloapen loaten, em sitt de oll Schippbruch noch in de Knoaken."

As sich an'n negsten Börmiddag de Koatsherrn mit ehr finen Schoalen insunnen haden, moakt sich de Herzog in eigene Person mit en doal ant Woater un let all de Jhrengoaben för den Odysseus up dat Schipp richtig inpacken un verstauen. As allens in Ordnung wir, güngen sei wedder nah den Paleh, wur derwil of Odysseus to Rum koamen wir. Dat würd wedder 'n gefährlich Middageten anricht't, un Demodokos de künn so recht wifen, dat dat bi em goarnich afriten ded mit de schönen Leder.

Däwerst wur 'lustig sei all wiren un wur schön Demodokos ümmer wedder wat Niges vörbringen ded, Odysseus fet biher ümmer eins wedder nah de Sünn. Kein Ackerknecht, de mäud hinner sin Dffen an'n Plogstart geiht, kann so dorup luren, dat't Dabend ward, as Odysseus. Un as 't nu so wid wir, stünn hei up un fäd to Dörchlächten:

„Nu beden wi noch 'n Spruch tosoam un bidden alle gauden Geister üm Glück un Segen vör de Reis'. Wer had dat denken künn, dat mi dat hier so gaud goahn würd! Schönen Dank för allens, wat mi hier worden is, un Glück un Segen för Jug all mit Fru un Kinner!“

De Koatsherrn stötten all mit den Odysseus an, un Alkinoos let den Mundschenken noch eins nahfüllen.

Sei stünnen all up un bedten jeder för sich 'n Spruch. Odysseus oäwer nehm 'n schönen Beker un tred vör de Herzogin:

„Vergeten, gnädige Fru, kann id allmeindoag nich, wur du för mi sorgt heft. Gott's Lohn ward för so vel Gaudheit nich utbliven. Glück un Gesundheit noch männig Joahr bet in 'n gefegntes Öller för di un Dörchlächten, Segen oäwer din Kinner un all din Lüüd!“

Doarmit dreigt' hei sich üm un moakt', dat hei to Schipp fem, 'n herzoglichen Deiner güng mit em, un 'n poar Mäkens bröchten in 'n halwen Draww noch 'n Korw mit Eten un Drinken.

Dat Schipp wir floar, de Mannschaft fix un farig. För Odysseus haden sei ne weike Deck utbreidt un deckten em schön to, as hei sich doal leggt had. Un nu güng't rut ut 'n Hawen, wat heft du, wat kannst du. Je, rodern können sei, de Phäaken, up See moakt' en keiner wat vör. Un mit Röder un Segel güng't hen oäwer dat Woater, as wenn so 'n Hoäwlf in de Flucht is.

Dat Dabendrot was weg, de Stirn stünnen an 'n Hewen, ümmer vörut güng't, un unner sin Decken schlep Odysseus as 'n Kind in de Weig. Hei müßte nahhoalen, wat hei wochenlang versümt had.

As 't Morgen würd, führt' dat Phäaken-schipp in de schöne stille Phorkysbucht von Jthaka. Dat Schipp was so in de Foahrt, dat dat bet to 'n halwen Kiel up'n Sand uplep.

Odysseus rührte sich nich. Süllen sei em wecken? Ne, dat wir schoad, sei foat'ten sin grote Deck an alle vier Ecken an un drögen em ant Land unner'n ollen Ölbum. Un denn packten sei all sin schönen Soaken bi em up un deckten 'n oll Fell un 'n poar leddige Säck doaroäwer, dat dat nich so schämern ded un am End goar 'n Spitzbauwen ranner treckte.

• M End lang von em af moakten sei sich an 'n Strand 'n Frier un settten sich hen un frühstückten. Denn güngen sei glik wedder in See, dat wir woll 'n beten doakig, däwer wat will dat för'n seefohren Phäaken besseggen! De findt sinen Weg in 'n Stickendüstern.



## Kapitel III.

## Eumaios un Odysseus.

Drei Stunden was Odysseus all to Hus un leg noch ümmer in'n deipen Schloap un wüßt von nicks. Mit 'n moal woakt' hei up. Hei foahrt' in End, stemmt' de beiden Arm up un fet wild üm sid. Je, to sehn was doar nich vel, allens vull Doak. Wur wir hei? An wat för 'n Unglücksstrand haden em de Matrosen utsett'? Haden de schlichten Minschen dat up sin Geld un Gaud affehn un em an'n Flagg bröcht, wur sid de Föß Gun Nacht seggen? Mit de linke Hand stött hei an wat Hartes, hei treckt de Deck bi Sid, doar blinkerte un blänkerte jo allens, dor stünn allens so hübsch bi'nanner upbugt. Ne, to Schwinhund'n wiren sin leiven Phäaken an em nich worden, dawerst 'n Bers up de ganz' Geschicht künn hei sid nich moaken. Hei güng 'n poar Schritt nah den Strand to un kem an de Füerstell. Ut de Nsch ringelte sid noch 'n bitschen Kof, 'n beten bethen in 'n Sand künn man sehn, wur de Kiel von dat Schipp inschneden had un spören, wur de Lüd de Fäut instemmt haden, üm dat Schipp wedder aftobringen.

„Schnurrig, schnurrig,“ säd Odysseus.

As hei sich ümdreigt' und wedder up sinen Ölborn togoahn wull, bröt de Sünn dörch. Dat grije Daut, wat em de Nebel vör de Ogen spannt had, ret utenanner, 'n hellen Lichtschin füll up den Born un den Strand, un üm de Barg, dor treckte dat un deilte sich utenanner. Dat wir, as haden sei sich all Joahnen tom Willfoamen noahmen un wullen em toweihn doarmit. Boaben ut de Wulken kek mit 'n moal de Spitz von 'n groten Barg, Odysseus stünn doar as verboast. Hei kek hierhen un doarhen, sin Ogen würden ümmer gröter, un denn flög 'n Bewern dörch sinen Liew un hei breidte de Arm utenanner.

„Ithaka“, rep hei, „Ithaka! Ich bin to Hus, to Hus!“ Un hei schmet sich doal un küßte sin leiwes, leiwes Inseland.

As hei upstünn, künn hei irst wedder nich recht sehn, em wiren de Ogen sucht worden. Däwerst mit eins würd hei wedder so nahdenklich kiken.

„Ich bin to Hus,“ had hei ropen. Je, wir hei all to Hus, un wir sin Hus noch sin Hus? Un kem hei nich am End as 'n ungebeden Gast? Ne, so groadto künn hei nich in de Stadt lopen. Un wat jüll ut all dat warden, wat hei mitbröcht had? Mitschlepen künn hei dat nich, un liggen loaten dürt hei dat of nich. Däwer hei wir jo an de Phorkysbucht, doar had hei as junge Bengel up de Jagd dicht bi't Woater doch moal in 'n Busch so 'ne schöne Höhl funden, in de dat utseh, as hängen Istappens von de Deck un as stünnen Istappens up'n Fautboden. Dor künn hei jo nich wid von af sin. Un richtig had hei s' bald wedder funden un seh an den towüssen Zugang of gaud nog, doar wir



feiner in= un utgoahn. Hier müßt hei toirst fin Eigendom in Säkerheit bringen. He drög sich dat all ran, un as hei doarmit farig wir, dunn wir hei of mit sich farig. So groadto nah Hus lopen wull hei nich, hei wull nicks verspelen un fin Soak finer anfoaten. In den groten Krieg had hei sich moal as Schnurrer utkleidt un in Troja rümmer kundschafft't, oahn dat em ein von all de Troers wat anmarkt had. Wat dunn goahn was, müßt jo doch hüt eben so gaud goahn. Denn künn hei sich dat in de Stadt odder noch beter bi 'n Scheper odder Schwinhäuder behorken, wur dat to Hus stünn. Un as hei hieroäwer mit sich ganz in'n Kloaren wir, dunn woahrt' dat of nich lang un un? Odysseus set as Flicschnieder un Perrückenmoaker bi de Arbeit. Ut de ollen Decken un Säck un dat schäwige Fell moakt' hei sich 'n Schnurrermantel un flicht' sich 'n ollen ruppigen Kanzen tosoamen. Un denn moakt' hei sich ut 'ne Bloaj', wur Solt inwickelt wir, dat 't nich sucht würd up See, ne Glatz up 'n Kopp, treckt' sich dörch de Ecken un Ranten 'n poar Strippen Hoar, rew sich mit Asch un Öl dat frische Gesicht un dat Hoar un treckt' sich 'n poar Strähnen oäwer Stirn' un Dgen. 'N Lappen von den Mantel treckt' hei sich oävern Kopp gegen de Sünn un an'n Strand, mang dat Sprockholt, söcht' hei sich 'n Knüppel. As hei sich to sehn kreg in so'n Placken Woater von'n Born, de unner 'ne Felsenwand vorkem, dunn müßt hei oäwer sich sülwst lachen. „Verloat du mi nich, Pallas Athene,“ säd hei vör sich hen „un id' will den' sehn, de sich iu dissen ollen Schnurrer den Odysseus vermauden is.“

Hei et noch 'n poar Happen, neh'm noch 'n Schluck von Arete'n ehren schönen Win, un denn peifte hei af, bargin.

„Wenn doch Athene gewen ded, dat ick minen Cumaios finden ded“, dacht hei bi sich, un boaben von 'n Barg keß sin oll Schutzgeist un freugte sich oäwer den klauken Kirl, de allens künn un allens verstünn un nu Remedi spelen ded, as ob hei tidlewens up Puppenspeler lihrt had. Sei juchte so lustig as 'ne junge Dirn, un Odysseus blew stoahn un keß sich üm. Sehn künn hei nicks, oäwer em würd so munter to Sinn, dat hei sich wat släuten ded. So güng hei wider un fem groad up de Hütt von Cumaios totogoahn. De set vör sin Dör, dat Daß sprüing 'n End' vör un gew em schönen Schatten. Um den groten Hof güng ne Mur mit ne Durnheck, de had sich Cumaios jülwst anleggt. Grote Stein had hei ranwöltert, Jrd doarmang stampt un Durn doarup plant't. De had moal Dart hatt! De Heck stünn so breit un stur mang de groten Stein, dat ein dat Dörchkrupen woll had bliwen loaten jüllt; of oahn de spizen Boähl, de so inschloagen wirn, dat sei mit de Spiz mang de Durn rut nah buten kafen. Up den groten Hof wir Bucht an Bucht intünt, gaud an föftig, doar kemen de Soägen un de Farken rin. De Bieren legen 'n End lang af up 'n intünten Platz unner ne Steinwand. Up den ganzen Hof rögte sich nicks. Drei von de Knechts wiren mit de Schwin in 'n Busch, doar was so'ne schöne Eckernmastung, un de viert' drew 'n Hauptschwin nah de Stadt doal as alldoag, un alldoag to Cumaios finen grötsten Arger. Vier grote Kötters legen in de Sünn un plirten af un an moal nah ehren Herrn hen. De set iwrig bi ne Arbeit, hei schned sich ut 'n großes garwtes Rauhfell Soahlen unner de Fäut to binden. De oll Kalkstein up de Barg was oft goar to scharp.

As Odysseus up dat oapene Dur togüng, kreg em ein von de Rötters to sehn un blafft' an, un mit 'n moal foahrten de vier Tölen up den Schnurrer los. Hei sett' sich baff doal un läd sinen Knüppel bi Sid. Däwer wer weit, ob em sin: „Dauht mi nicks, ick dauh Jug of nicks“, bi de Schwinpackers hulpen had, wenn nich Eumaios fix sinen Kroam bi Sid schmeten had un as dat Dunnerwetter mang de Hund'n foahrt wir,

„Will'n Zi an de Sid“, rep hei ludhals un schmet' mit 'n poar fustgrote Stein doarmang, dat sei de Schwänz' intreckten un utenanner preschten.

„Na, Dilling“, meint' Eumaios, „dat had di bald begrismult! Doar fehlt' of nich so vel, denn haden de Rötters di unner hatt, un ick had mi dat denn vörhollen müßt, dat ick de Ogen nich upmoakt', un had an di rümslicken künnt. Ich heww warraftig so nog Glend! Sitt hier un lur un lur up minen gauden Herrn, säud all dat schöne Beih för Dickdauhers un Rümmerdrivers, un hei möt am End wildeß hungern, wenn hei noch nich unner de Erd is. Däwer kumm in de Stuw, oll Burß, un wenn du di 'n beten vernünftert un vernüchtert heft, denn kannst mi vertellen woso un woans. In de Hütt läd hei den armen Deuwel oäwer'n Hümpel Strüf 'n grotes schönes Fell von 'ne wilde Zäg, sin eigen Voagerdeck. „Gott's Lohn för dat, was du an mi deihst“, säd Odysseus.

„Oh, oh“, meint' Eumaios, „allens wat recht is, of oäwer'n Rüttmann höllt Zeus in 'n Hewen de Hand. Vel tom besten geben kann ick di nich. Wer 'n nigen jungen Herrn hett, möt sich dat ümmer tweimoal oäwerlegen, wat hei utgeben darw. Jo, wenn hei noch doar wir, de jo woll abslut nich wedder an Hus koamen

fall, denn künn ick di ganz anners upnehmen. Hei had mi jo woll allens geben, wat ichtens 'n gauden Herr deiht för einen, de düchtig in sinen Deinst doarsteiht — un ick heww hier düchtig wirtschafft't. Je denn, denn had ick woll eigen Hüsung un Fru un Kinner! Hei is oäwer nich wedder foamen. Verflucht fall de Helena sin mit Kind un Kindskind! Wat för däge Kirls hewwen üm dat Frugensminsch ehr Leben loaten müßt! So is ok min Herr mit in'n Krieg treckt, dat doch man jo Herr Agamemnon nog Lüüd to kummandieren had. Däwer wat fall'n doarvon reden? Täuw moal 'n beten, ick heww hier noch 'n Stück Farkensfleisch, dat willen wi uns an'n Splitt steken un ant FÜR broadern. Denn hoal ick di 'n Stück Brod un 'n Schluck Win. 'N Schuft, de mihr gimwt, as hei hett! Wi sünd froh, wenn wi af un an 'n beten Farkensfleisch to eten kriegen. De Mastischwin, de freten Lüüd up, de nich dat Schwart unner'n Noagel von Gottsfurcht un Gewissen hewwen. De sünd düller as ne Räuwerband. Un dat geiht di Joahr ut, Joahr in, Dag för Dag! Kein 'n Wunner is't, dat noch nich all dat Beih upfreten is un all de Win utsoapen. Däwer to End geiht't tolest doch! Un min Herr was so'n riken Mann, un gegen em künn doch kein upfoamen hier up de Insel un an de faste Wall. Nimm di blot an, hier un denn up jen' Sid von't Woater twölv grote Hauden Rindveih un eben so vel von Schoap, von Zägen un von Schwin. Däwer de Schwin bün ick jett', un dat wir 'n schönen Posten, wenn ick mi nich Dag för Dag dat Liw vull argern müßt oäwer de utverschöamten Frifreter's."

So vertellt' Eumaios, un Odysseus schweg still un et. Däwer wur et hei! Hastig schlucken ded hei, un

denn wörgt' hei an'n Happen un nehm wedder 'n Schluck Win. Wenn Eumaios nich nog mit sich to dauhn hatt had un mit sinen Arger, denn had hei gewiß seggt: „Du Fründ, nich so happig, dat bekümmt di nich.“

Odyseus wir bannig falsch in sinen Sinn oäwer dat, wat hei von de Wirtschaft in sinen Hus to hüren freg. As hei mit sin Farkensfleisch farig wir un Eumaios em den Beker nochmoal füllen ded, froagt hei so quanswies:

„Wur heit din Herr eigentlich, von den' du seggen dedst, hei wir in'n Krieg treckt, dat doch man jo Herr Agamemnon nog to kummandieren had? Ich bün so wid in de Welt rümmer koamen, dat künn doch licht sin, dat ick em kennen ded?“

Eumaios tek sich sinen Gast so recht nahdrücklich von de Sid an.

„Fründting, ick will di moal wat seggen. Glöw du man jo nich, dat hier ein, de von em to vertellen anfängt, sich bi sin Fru un sinen Soähn leiw Kind moakt. Jedwerein, de bi uns ant Land stigt, de glöwt, hei möt uns' Fru de Uhren vull legen. Na joa, sei hört sei jo an un giwot en of woll wat. Du fregst dat woll am End farig, di ne Geschicht tosoam to legen, wenn dat 'n nigen Rock un Mantel afschmieten ded. Wi moägen hier so'n Gefloähn oäwerall nich. Wer weit, wur mit sin Knoaken all rümschmeten ward! So'n Herrn as minen Odyseus krieg ick in de ganze Welt nich wedder.“

„Also jo heit hei,“ säd Odyseus. „Na, wenn du so hartköppig büst, denn gew ick di nich blot min Wurt, ne, ick will di dat toschwören, dat din Herr wedder kümmt. Un wenn hei wedder doat is, denn fallst du mi nig inkleiden — nich vörher, ick würd dat nich nehmen,

so nödig mi dat deiht. Voägen, seggst du? Wi sünd  
Minschen groadto eklich, de sück dörch Voägen wat to-  
soamenschnurren. Hör, wat ick di segg: Ick schwör di  
dat, so woahr as Zeus de Welt regiert, as du mi unner  
din Daek noahmen hest, as dat Frier hier up den Hird  
gläugt: ihre de Mond um is, kümmt Odysseus un redt  
'n Wurt mit de Hallunken in sinen Hus."

„So wiß as min Herr nich kümmt“, jäd Eumaios,  
„so wiß is dat, dat ick di för din Nitidigen nich af-  
lohnem bruk. Drink du man in Rauh dinen Win un  
loat uns man von wat anners reden. Ick mag nicks  
mihr hören, ick kann't nicht uthollen. Dinen Schwur,  
den' will ick nich hört hewwen, de sall di schenkt sin.“  
Doarmit sprüng de oll Sell up un lep in de Hütt up  
un doal.

„Kem hei doch, kem hei doch, so as wi all so girn  
müchten, ick un Penelope un de oll Herr un unj' Tele-  
mach! Je, Telemach, dat mi de nu ok noch so'n Sperr-  
mang moaken möt. Wat wir hei hübsch ranwüssen,  
ordnlich ne Lust wir't! Un ick dacht oft so bi mi, hei  
ward as sin Vadder, ok so forsch un so findig un mit  
jo'n Grips, weitst du, as dat nich all Doag giwvt.  
Un nu hett em dat ein in'n Kopp sett', hei müßt oäwert  
Woater nah Pylos, um sück nah sinen Vadder ümtoseh'n.  
Däwer paß up, de Hallunken warden em upluren un  
denn — je, denn is de Bom affoagt, un mit uns is't  
to End. Na, wat soälen wi doarvon reden, wi möten  
woll still hollen, dat kümmt doch all, as dat koamen  
sall. Däwer nu segg du mi moal, wer büst du? wat  
hest du för'n Gewarw, un up wecker Dart kümmt du  
nah de Insel un up unj' Barg? Du sühst ok ut, as  
wenn du all wat dörchmoakt hest.“

„Jek“ säd Odysseus, „stamm mi ut de grote Insel Kreta. Min Vadder was Kastor, de Soahn von Hylakos. Dat wir 'n Mann, de vel hinner sich had, oäwer he had of vel Kinner. Min Mudder was man ne arme Dirn west, un so kem, as de Oll sich dat entseggd had, up min Deil nich vel. Jek friegt' oäwerst 'n Mäken, de bannig wat mitfreg, denn ick was 'n schmucken Bengel un'n strammen Soldat. Na, dat's nu all lang her, oäwerst man süht jo of woll an de Stoppel, wur gauden Weiten stoahn hett. So dörch 'n frömdes Land to trecken un up Feldwach to ligen, dat was min Leben. Je düller, — desto beter! För Ackerie un Huswirtschaft un Kinnerwoahren had ick keinen Fiduts. Je, dat gimwt so'ne un so'ne. Mägenmoal bün ick in'n Krieg treckt, meist oäwer See, un düchtig heww ick wat mitbröcht. De Lüd hüllen wat up mi in Kreta. Dunn kem, wil dat so sinn süll — de grote Krieg, de so vel düchtige Kirls dat Leben kost't hett. Idomeneus un ick wi müßten mit, wat ick of seggen ded — sei wullen't all. Un doar hewwen wi jo denn mit Odysseussen tosoam teihn Joahr vör Troja legen un güngen tolekt — de Hälft lewt oäwerst man noch — hierhen un doarhen utenanner. Jek kem glücklich nah Hus, hüll dat oäwer man 'n Mond ut. Dunn führt' ick all wedder up See nah Aegypten. Wi haden prächtiges Weder. De ollen Segel stünden so stiw, wi haden de Händ in'n Schot leggt un freugten uns. Dunn lepen wi in'n groten, groten Strom un moakten doar fast dicht bi ne Stadt, kregen oäwerst bald mit de Lüd Strid. Dat güng uns schlicht, doar wiren ümmer vier oäwer einen. As ick mi ümfek, wir ick allein oäwrig blewen. Jek schmet mi vör den König doal un bed üm min Leben. Sei hüll sin Lüd von mi

af un nehm mi mit, un ick had dat bald nich schlicht bi em. Dunn kem so'n Händler un Kurndremmler ut Phönizien, de redt' mi so lang to, bet ick mit em utriten ded. Von Sidon wullen wi denn nah Libhen führen, ick süll wunner wat profentieren, wenn ick em tom orndlichen Handel hülp. Trugen ded ick dat lurige Das bald nich mihr, oäwer ick müßt woll mit to Schipp, hei had mi jo in de Knoäwel. Dat mag 'n Glück west sin, dat wi nich henkemen nah Libhen, de Kujon had mi doar woll an de Schwarten verköfft. Wi kregen grot Unweder, dat Schipp bröf utenanner un güng mit Mann un Mus to Grund. Ick had ne Plank to foaten kregen un würd nah'n poar Doag andrewen bi de Thesproters. Doar sünn mi de Königssoähn an'n Strand un nehm mi mit nah sinen Badder. De Lüd wiren gaud to mi un plegten mi wedder rut. Un fik, doar heww ick denn of von Odysseus hört, de wir doar ankoamen un wir up'n Sprung, nah Hus to führen. To sehn heww ick 'n oäwerst nich kregen, denn hei was nah Dodona goahn un wull sück doar unner de grot Eißetten un Tokunft woahrschugen. Sei hewwen mi oäwerst sin Schipp wist un vele schöne Saken, de hei had schenkt kregen. Ick süll nah Dulichion führen un doar wat för den König Pheidon bestellen. De Mattrosen wiren Schwinhund'n, sei haden dat up min Tüg un up min Load, in de ick verwoahrt had, wat mi de Thesproters schenkt haden, affehn, un as sei hier in Ithaka för de Nacht anläden, dunn nehmen s' mi allens weg un bünnen mi in disse Lumpen up't Schipp fast. Sei güngen an Land un wullen Nachtkost herrichten un an'n Strand schloapen. Ick kreg mit Gotts Hülp ne Hand fri, knüppert' mi ganz los, kröp an de Heiling un steg



an'n Fallrep int Woater. Risting, lising woadt' un schwemmt' ick wider, un as ick 'n End lang af wir, verkröp ick mi in'n Busch. As sei mi an'n annern Morgen nich fennen, schimpten sei un schandierten un führten wedder af. Ick kröp ut minen Busch ruter un heww mi nu hier bi di anfunnen. Dat is woll noch nich so wid, dat't mit mi to End goahn fall."

• „Na, oll Burß, du heft vel utstoahn müßt," säd Cumaios, „un kannst einen wirklich leid dauhn. Däwer doar is wat in din Geschicht, dat is mi doch nich ganz in'n Kloaren, dat mit Odysseussen, weitst du. Ick glöw't nich! Wat möt 'n ollen Kirl as du sich mit so'ne Läusechen bemengen! Ach, ick weit jo recht gaud, dat mit minen armen Herrn allens vörbi is, em is nich moal gönnt west, dat hei as 'n düchtigen Soldoat sin Leben loaten süll, odder dat wi em hier to Hus in de Eerd bröchten, so as em dat tofoamen wir. Ne, hei müßt in de Frömd elendig ümfoamen. Rit, ick lew hier still vör mi hen bi min Beih un krieg wenig Lüd to sehn, knapp dat ick moal in de Stadt foam, wenn mi unj' Fru eins ropen lett, dat sei doch moal mit 'n ihrlichen Menschen reden kann, wenn Schlikers un Droahnbarms ehr dit un dat vörchnacken. Doar sitten sei denn rüm un hüren de Mitidigen an, un denn sehn Unj' jo trurig ut un de verfluchten dicknäsiggen Bengels so venynsch, dat ick ehr up't Vedder foamen mücht. Ick mag nicks von de ollen Apportendrägers sehn un hüren. Doarvon heww ick nog kregen sörrde de Tid, wur mi hier so'n Kirl ut Aetolien de Hut vull loagen hett. Hei was flüchtig — had einen dod schloagen — un verkröp sich hier bi uns. Mi jammerte de Kirl, ick behüll em 'n Tidlang bi mi, un doarför hett hei mi denn vertellt, hei

had minen Herrn in Kreta sehn, de had Hawerie hatt un sin Schöp utbetert. Däverst ihre dat Joahr to End wir, kem hei mit all sin Lüüd. So säd dat Voägenmul! Un dat sünd nu all twei Joahr her! Fäng mi also nich sowat an, von de Dart heww ick nog fregen. Wat brukst du mi antoschwindeln? Wenn ick di hier 'n warm Flagg gönnen dauh, so is dat nich wegen so'ne Läusehen, ne dat dauh ick, wil dat Gotts Will is un wil du mi leid deihst."

"Na, mit di is oäwer of goar kein Beden," säd Odysseus, "ick will di dat toschwören, un du willst nicks doarvon weiten. Nu mücht ick mit di ne Wedd ingoahn. Kümmt din Herr, denn fallst du mi nig infleiden un mi nah Dulichion rodern loaten, kümmt hei nich, denn röppst du din Knechts tosoamen un lettst mi doar von de Felsenwänd in de Grund schmieten."

"Je, du heft gaud Wedden anbeiden", schüddköppte Eumaios, "dat wir jo warrastig ne müdliche Dart, för minen gauden Noamen to sorgen! Jrst nehm ick di unner min Dack, un denn loat ick di asmurksen? Ic könn jo tidslewens min ollen Händen nich wedder tom Beden folgen! Loaten wi dat! Süh, dat woahrt nich lang, denn koamen de Häuders mit dat Beih nah Hus, un ick weit of nich, wur dat kümmt, oäwer mi is dat, as müßten wi uns 'n beten wat andauh'n."

As de Knechts in de Dör kemen, säd Eumaios so recht lustig:

"Kinnings, fikt moal eins, wi hewwen hüt Besäuf fregen. Nu möten wi woll den Göttervadder Zeus för unsen Gast mit 'n orndlich Dpfer unner de Dgen goahn, un dat paßt sich nich anners as mit 'n goodlich Schwin. Na, wi köänen jo of moal hinnen utschloagen. Ufreten

warden uns de besten Schwin jo doch man von de Band doar unnen. Hoalt moal so'n fimjähriken Bengel ran, ick will uns dervil von den Eikenfloaben doar 'n orndlichen Hümpel Holt fort moaken."

De Knechts kefen sich grot an un grinten. So haden sei jo ehren Ollen in soäben kolle Winter nich mihr sehn. Na, en künne de Geschiht woll passen. Un dat woahrt' goarnich lang, dunn kemen sei mit 'n ollen strammen Burßen antoleigen.

Dat Schwin würd an'n Hird ranbröcht, Eumaios bedte 'n Spruch un weihete dat Beih, schneid em vör an'n Kopp 'n paar Borsten weg un schmet sei int Füer. Denn nehm hei den Eikenfloaben un gew dat Schwin doarmit eins vör'n Kopp, dat dat glif tosoamen sacken ded. Nu würd schlacht und sengt un upschneiden un utnoahmen. Eumaios schneid hier un doar 'n Stück af, wickelt' dat in Flaumen, strent' Mehl dorup, broadt dat up't Füer mit'n Spruch un bröcht' Zeus sin Opfer doar. Odysseus hört' andächtich to, wur de broawe Minsch den Göttervadder bidden ded, dat hei em sinen gauden Herrn wedder an Hus schicken süll. Mit Bil un Metz würd nu dat Schwin utenanner deilt. Ut dat ganze moakte Eumaios soäben Hümpel. Ein würd bi Sid leggt för de Schutzgeister von Hus un Hof. Fiw Deil kregen hei un sin Knechts, un den soäbenten un besten bröcht' hei sinen Gast.

„Dat fall di in'n Himmel to gaud schrewen warden, wat du an mi dauhn deihst,“ säd Odysseus.

„Vang' du man to,“ antwurt'te Eumaios „un broad di 'n orndlichen Tacken tom Dabendbrod, nu will'n wi't uns all moal orndlich schmecken loaten. Schmiet't of de ollen Hund'n 'n paar Happen rut, de jauhlen vör

de Dör, wil sei of all markt hemwen, dat hier wat los is."

Mesaulios, 'n Knecht, den' Gumaios sich von frömde Händlers köfft had, bröcht' Win un Brod un deilt' dat ut an de Gesellschaft, de all üm dat Föer rümsitten ded un jeder an'n Splitt 'n Stück Fleisch broadte.

Gumaios nehm wedder sinen Beker, flusterte 'n Spruch un sprengte för Zeus.

Dat woahrt' nich lang, dunn seten sei all un eten. Seggt würd doarbi nich vel, oäwer ein kek ümmer den annern an, as wull hei seggen: „Dit kann uns woll gefallen.“ As sich noahst jeder sin Flagg för de Nacht utsäufen wull, was dat buten stückendüster worden. De Moand was weg, up de ollen Schindeln klatschte de Regen, un üm den Fast juste de Storm. Odysseus kek sich in de Hütt üm un schüddelte sich so'n beten.

„Na,“ säd hei, „dat wir 'n gemütlichen Dabend. So bi'n Schluck Win ward einen orndlich vertellerig. Nu will ick Jug noch to Uttkehr so'n lütt Geschicht tom besten geben. De is würklich woahr, un Zi möt't nich glöben, dat ick mi hier upspelen will. Doar vör Troja legen wi moal up Feldwach. To kummandieren haden Menelaos, Odysseus un ick. So haden sei dat wullt. Doar legen wi denn so mang Struf un Ruhr, dicht bi so'n Tümpel. De Nacht würd kolt, un dat weihte nich schlicht. Dat wir so'n grufiges Weder, halw Schnee, halw Regen. De Kameroaden haden sich dicht in ehr Mantels wickelt un wiren unner ehre Schild' tosoamen kroapen, ick had oäwerst goar keinen Mantel mitnoahmen, dat wir mi nich in'n Drom infoamen, dat dat so'n Weder warden künn. Wi fängen de Zähnen an to kloättern. So midden in de Nacht fröp ick an den

Odyssens ranner un flüstert' em to: „Jck verfüll mi hier up'n Dod! Jck Schoapskopp heww minen Mantel to Hus loaten, wat fall ick blot moaken?“

„Jh, dat 's nich so schlimm,“ seggt hei un griff- lacht so'n beten, „dat will'n wi woll kriegen! Holl man dat Mul un loat di nicks marken.“

Nah ne lütt Wil stemmt hei den einen Arm up un seggt so halwslud:

„Mi will dat nich ut'n Sinn, wi sünd to wid vörgoahn un koänen licht afknepen warden. Dat wir woll gaud, wenn sück 'n fixen Kirl finden ded, de sück dat trugte, allein dörrch de Nacht nah Agamemnon to lopen un em to seggen, hei füll uns doch halfwegs ne Afdeilung nahschicken, up de wi retirieren können, wenn de Soaf hier scheiw güng.“

Hei had knapp utredt, dunn sprüng of all Thoas, den Andaimon sin Soahn, so'n recht hittlichen, to Höcht, let sinen Mantel liggen un rep: „Jck, ick,“ un doarmit rönnt hei, as had em de Bismorm beten, in de Nacht rin. „Süh doar,“ flüstert' Odyssens, „nu wardst du't woll uthollen.“ Na, ick wickelt' mi in Thoassen sinen Mantel un würd bald wedder warm. Joa, dat is wat Schönes üm 'n gauden Fründ un üm 'n gauden Mantel!“

Eumaios tek sück sinen Gast mit'n putzlistiges Ge- sicht von de Sid an.

„Schöne Geschichten kannst du vertellen, dat möt ick würklich seggen. Un denn so'n beten up'n Busch to kloppen, dat versteihst du of sin. Na, 'n Mantel friggst du hier of sacht, dat heit, verstoah mi recht, hier för de Nacht. Morgen müßt di mit din Plünnen wedder inrichten, denn to ver- sickenfen hewwen wi hier all nicks. Wenn unj' Telemach irst wedder to Hus is, de ward di woll inkleiden.“

Doarmit söcht' Eumaios 'n poar Schoapfellen to-  
joam, breidte sei bi de Füerstell ut, dat sief Odysseus  
doar doal leggen künn, un schmet em 'n groten Mantel  
oäwer.

„So, hier wardst du't woll uthollen koänen.“

De Knechts haden sief of all jeder 'n Flagg söcht,  
Eumaios oäwer treckte vör disse Nacht up Wach. Hei  
hängt' sief 'n groten Degen oäwer de Schuller, schmet  
sief 'n Mantel üm, nehm sin Zickensfell unner'n Arm un  
hoakt' sief ut de Eck ne grote Peif. So treckt' hei af  
un mull sief doar, wur de Koabens för de Bieren moaft  
wiren, an de Felsenwand setten.

Odysseus freugte sief in sinen Harten oäwer den  
ollen truen Burßen, de up sinen Herrn sinen Burtel so  
bedacht wir, as wir't sin eigen.

Den negsten Dag blew Odysseus bi sinen Eumaios,  
hei set so rüm un sammeliert', künn oäwer noch nich so  
recht mit sief in'n Kloaren koamen, woans de Soaf  
fingert warden müßt. As sei an'n Dabend wedder all  
bi ehren Schwinsbroaden ümt Füer rüm seten, kem em  
de Lust an, sief to oäwertügen, ob sin Gastgewer woll  
willens wir, em noch länger bi sief to behollen.

„Je, morgen früh,“ säd hei so boabenweg, „möt ick  
denn woll to Stadt goahn. Ick kann di hier jo doch  
nich ewig to Last liggen. Du giwvst mi woll einen  
von de Knechts 'n End lang mit, dat hei mi Bescheid  
wisen deiht. Doar unnen möt ick mi denn allein dörch-  
finden un mi nah wat ümsehn. In Odysseussen sin  
Pales möt ick doch of goahn un Penelopen dat ver-  
tellen, wat ick so Niges heww to hören kregen. Na,  
de Herren, de doar ehr Festlichkeiten hewwen, warden  
mi jo am End of 'n Happen afgeben. Ick künn mi jo

of mit allerhand nüglich moaken, so bi't Holtshaugen, Züermoaken un Upwoahren."

„Gott fall mi bewoahren,“ rep Eumaios, „Mann, wat kümmt di an, du rönnt jo in din Unglück, wenn du di mang de Kirls trugen deihst, de of nich 'n Spirken Gottesfurcht in'n Liw hewwen. Upwoahren wullst du doar? Ze, Olling, de Lüd, de doar upwoahren, de lett dat 'n beten anners as di. Dat sünd dralle Jungs, sin anpugt, de richtigen Bomoadenhingsten. Nimm Vernunft an un bliw du still hier, uns büst du nich to Last, un wenn un' Telemach kümmt, denn ward hei di woll wat schenken un di to din Kei' verhelpen.“

„Jck bliw jo nich mihr as girn,“ meint' Odysseus. „Dat is 'n hart Brod, wat ein ett, wenn hei so in de Welt rümfstött ward, un denn weit'n irst, wat'n hett, wenn'n to gaud' Lüd foamen is. Du süllst mi oäwer noch 'n beten wat von din Herrschaft vertellen. Leben de Ellern von dinen Herrn noch? Geiht en dat gaud?“

„Dat,“ säd Eumaios, „kann ick di ganz genau seggen. Laertes, un' oll Herr, de lewt noch, kümmt oäwer ut sinen Goaren nich mihr rut un bedt all Doag, dat dat to End goahn mücht. Of an sin Dastböm hett hei nich mihr so'ne rechte Freud, hei kann sic nich doarin finden, irst de Soähn weg un denn de Fru! Doar was kein Hülp moöglich, ehr hett dat rein oävernoahmen, dat sei ümmer un ümmer vergewis up unsen Herrn täuwen müßt. Sei güng so bi lütten in, ümmer so'n beting mihr. Ach! ick mücht' keinen Menschen, den' ick gaud bün un den' ick vel to verdanken heww, noch einmoal in minen Leben so wegwelken un tosoamensacken sehn. To mi wir sei as 'ne Mudder, un sei fehlt mi jeden Dag. Un ümmer hett sei för mi sorgt! Jck heww jo hier

min Dauhn, un ick krieg jo, wat mi tofümmt, dat's all woahr. Däwer dat uns' Fru so doaran denken ded, womit sei einen woll so 'ne lütte Freud moaken künn, dat is nich. Un dat is of goar nich to verlangen, de hett mihr uttoftoahn as wi all. Glöw du man jo nich, ick wull ehr wat nahseggen. Däwer, dat was doch goar to schön, wenn man hier so allein set un freugt' sich denn an so'n lütt Andenken un wüßt', dat doar unner an einen dacht würd."

Eumaios tek so trurig vör sich hen, dat hei sich an sinen Gast goarnich fihren ded. De hüll mit Gewalt an sich un froagt', üm de Sproak up wat anners to bringen:

„Un wo büßt du her? Hewwen sei di moal ut'n Krieg mitbröcht odder hewwen di Kirls von'n Feld weg-  
hoakt un noahsten hier up de Insel verköfft?“

„Na,“ säd Eumaios, „doar du doarvon seggst, kann ick di dat jo moal vertellen. Sitt man still, ick will di irst noch 'n Schluck Win hoalen. Man markt all, dat de Doag förter warden, un wi hewwen jo Tid, noch 'n beten uptobliwen. Bi mi kannst du schloapen goahn, wenn du willst. De annern säuken sich nu woll ehr Schloapstād up, de möten morgen wedder früh utdrinwen, un Mesaulios hett för disse Nacht den Wachtposten. Worüm süll ick di nich vertellen, wur mi dat in'n Leben goahn is. Wer so vel dörchmoakt hett as du, de ward of oäwer dat, wat 'n annern toftött is, kein Galossen moaken.

Doar hinner Ortygia hen liggt in See ne Insel, de heit Syria. Ick weit nich, ob du moal von ehr hört heft, sei is nich wat grot, hett oäwer schönen Acker un schön Fauder för't Beih. De Lüd kennen doar kein Not,



sünd gesund und warden steinolt. Doar sünd twei grote Dörper, un allens is doar dümwelt: Acker und Weidland un Goarens. Min Vadder oäwer had dat Regiment up de ganze Insel, Ktesios, 'n Soähn von Ormenos. Ich segg di, 'n prächtigen Mann un 'n düchtigen Kirl. Bi de Insel läden öfters Phöniziers an un bedrewen doar ehren Handel. De Dart hett dat fustendick hinner de Uhren, nich oäwern Weg to trugen! Nu had min Vadder in'n Hus' ne Dirn, de stammte sich ut Phönizien, 'n ansehnliches un bet doarhen orndliches un düchtiges Mäken. De möt sich nu in einen von de Handelslüd verleiwen! Sei had an'n Strand' wascht un den Kirl vertellt, dat sei ut Sidon wir. Dunn froagt' hei ehr, ob sei nich mit em führen wull, un schnackt' ehr vör, hei kennt' ehr Ollen, de lewten noch. De Dirn let sich dat schwören, dat hei ehr wirklich nah Sidon bringen wull. „Keiner von Zug,“ säd sei denn, „darw nu, so lang Zi noch hier sünd, mit mi reden, dat nich min Herr hellhörig ward un mi inspunnt. Wenn Zi mit Zug Geschäften proat sünd, denn loat't Zi mi dat weiten, ich roap denn tosoamen, wat ich kriegen kann, un bring Zug of süs noch wat mit. Cumaios, de lütt Jung von minen Herrn, hactt mi an as ne Kliv, den' nehm ich mit up't Schipp, un Zi koant em eins gaud verköpen.“

De Kirls legen noch 'n paar Wochen bi uns vör Anker. Dunn kümmt 'n Händler in uns' Hus un wist ne wunderschöne Brosch ut Barmstein, in Gold foat't. Min Mudder un de Frugenslüd ut'n Hus bekifen sich dat un warden dat Ding behandeln. De Kirl moakt vel Gewes' un plinkt doarbi de Dirn to: nu wir't Tid. Sei froagt mi: „Willst mit?“ un geiht, oahn dat ein bi den Broschenhandel doar Acht up giwwt, vör dörch den Soal,

steckt sich noch 'n paar goldene Bekers in un moakt sich denn furt nah dat Schipp. Ich bill' lüüt Dummlach-küfeler of richtig achteran. Knapp, dat wi an Burd sünd, kümmt de Kirl mit sin Brosch, un wi goahn furts in See. As wi söß Doag unnerwegs sünd, dunnt föllt de Dirn, oahn dat ehr vörher wat west wir, för dod up dat Deck doal un möt oäwer Burd schmeten warden.

Mi oäwerst bröchten de Kirls hier nah Ithaka un verköfftten mi an Laertes. So, sühst du, bün ich in dit Land foamen."

"Dat möt di woll mitunner hart anfoamen," säd Odysseus, „wenn du so doaran denkst, wat för'n Strich dörrch din Leben moakt is. Däwer beter as mi geiht di dat doch vel. Du kannst doch noch von Glück seggen, dat du'n gauden Herrn funden hefst, un steihst hier boaben nicks ut. Un ich weit nich, wenn ich moal to Rauh foamen ward, un wat mi noch vermoakt is.“ So vertellen sich de beiden ant Füer bet deip in de Nacht.

An'n annern Morgen, as de Knechts eben utdrewen haden, kem Telemach up den Hof totogoahn; Eumaios un Odysseus seten noch bi ehr Frühstück ant Füer.

„Hür“, säd Odysseus, „doar kümmt wen, un dat möt 'n gauden Fründ sin. Hür blot, wo de ollen Hund'n sich freugen!“

Hei wir knapp mit sin Red' to End, dunnt stünn sin eigen Soahn up'n Süll un müßt sich de Hund'n von'n Liv hollen, de as dull un verrückt mit Näj' un Poten an em rümmer alkzten. Eumaios ret Mund un Ogen up un sek den Telemach an, as wenn hei 'n Geist jehn ded. De Winkann', de hei groad in de Hand had, füll em up de Jrd. Mit eins oäwer sprüung hei up, rönnt' up de Dör to un freg sinen leiven Telemach

ümtöfoaten. Hei eiete un küfte em ümmer wedder, un  
 doarch hert er de Troanen piplings oäwer de Baden.  
 „Telemach“ rep hei, „jung Herr, ne, wat denn,  
 wedder an Hus! Däwer so kumm doch rin, min Jüging!  
 Ach, ick möt di noch eins ümfoaten, ick möt di noch eins  
 in de Dgen fiken! Ich kann't noch goarnich glöwen,  
 dat ick di hier heww! Na, oft frigg't 'n di jo of nich  
 to sehn, sittst jo leiwer doar unnen mang de ossen Kirls.  
 Däwer nu segg mi üm allens in de Welt, wur kümmt  
 du her? Hewwen de Hallunken di nich uplurt un di  
 nicks to leiden doahn?“

„Olling“, säd Telemach, „du friggst allens to hüren,  
 so bald du mi to Wurt foamen lettst. Doahn hewwen  
 sei mi nicks, ick heww keinen von en sehn. Ich bün vör  
 Dau un Doag bi de bütelste Eck von Ithaka an Land  
 goahn un furts nah di rupper lopen. Den Stig bün  
 ick jo vördem all mit di goahn. So foam ick hier an,  
 üm di gun Dag to seggen, un nu krieg ick doarför glif  
 ne Ver von di to hüren! Segg mi oäwer vör allen  
 Dingen, wat moakt Mudder?“

„Na,“ säd Eumaios, „sei dröcht, wat sei to droagen  
 hett, lett sich vör Keinen wat marken, un weint nachts  
 ehr Troanen. Däwer du steihst jo noch ümmer halw  
 in de Dör, giww doch de oll Peif her un kumm rin in  
 de Stuw un sett di 'n beten doal.“

Odysseus stümm so recht ergewen von sinen Platz up,  
 as sin Soähn in de Stuw kem. „Bliw man sitten,  
 Mann“, säd Telemach, „för mi ward sich jo up unsen  
 eigen Hof woll 'n Platz finden. Doarför loat du man  
 minen Ossen hier sorgen!“

Un richtig, Eumaios had all oäwer'n Hümpel Strük  
 'n poar Fellen breid't un kem mit 'n Stück kollen Broaden,

mit Brot un Win antodroagen, dat s'ick sin leiw jung Herr doch irst 'n beten vernüchtern künnt. De deb dat mit ogenschinliches Vergnügen un froagt' twischendörch den Gumaios:

„Segg moal, Dling, wo is denn de Mann doar her? Hewwen em Schippers bi uns affett?“

„Dat will ick di ganz genau seggen, min Jünging. De Mann stammt s'ick ut Kreta un is vel in de Welt rüm west un hett vel utstoahn hatt. Von'n Schipp, wo sei mit em rug' umgoahn sünd, is hei in uns' Barg flücht't. Na, ick gew em nu in din Hand. Du kannst em jo mitnehmen un seggen, wat mit em warden sall.“

„Je, Gumaios, dat 's all recht gaud, oäwer kein sall mihr oävernehmen, as hei leisten kann. Du weitst doch, wur dat bi mi utfüht. Den Frömden, de nu moal unner din Dack treden is, ward'n wi jo inkleiden un em of doarto verhelpen, dat hei doar henkümmt, wur hei hen will. Willst du em hier bi di behollen, denn ward ick di wat mihr tofoamen loaten, oäwer doar nah unnen to foamen mang de driftigen Bengels, dat mücht ick em doch nich roaden. Wenn de denn mit em ehr Knepp upstellen un nah ehr Dart Schoabernack mit em driven, kann ick för nicks instoahn.“

„Min leiw jung Herr“, säd Odysseus, „wenn ick oäwerall of 'n Wurt doarmang reden darf, dat is jo doch rein dull, wat ein doar to hören frigg't. Liddst du denn dat so gaudwillig? Darwst du di nich rögen, wil du Bröder heft, de di entgegen sünd? Sünd de Lüüd in Jthaka in'n ganzen schlicht to di, odder sünd sei koppschu, wil doar irgends wat woahrseggt is? Wir ick 'n jungen Kirl, ick let mi jo leiver den Kopp för de Fäut leggen un güng in den Dod, ihre ick mi jo wat gefallen let.“

„Ja, de Lüd sünd nich schlicht gegen mi, un Bröder, de mi entgegen sin können, heww ick goarnich. Bi uns geiht dat ümmer einspännig wider. De oll Arkeisios had blot den Laertes un de den Odysseus, un as einzigst Soähn von Odysseus büm ick as'n lütt Worm to Hus blewen, as min Vadder in den groten Krieg treden ded. Hei kümmt nich wedder, un mi liggt alldoag dat ganze Hus vull. Wer up de Insel wat vörstellt von junge Lüd, de will min Mudder friegen. Sei weit nich ut, nich in un trugt sück nich „Joa“ un nich „Ne“ to seggen. Dat ein kann so schlimm warden as dat anner, un ick kann de Band nich los warden, de mi de Wirtschaft rungeniert un mi am End noch üm de Eck bringt. Na, dat steiht nu in anner Hand. Du oäwerst, Eumaios, künnst di upmoaken un Muddern seggen, dat ick hier boaben bi di anfoamen wir. Süs brukt dat kein Minisch to weiten.“

„Jck verstoah woll“, säd Eumaios, „heww all sülvst so wat dacht. Sall ick oäwerst nich nah Großvaddern goahn? De ängst't sück jo woll rein tonicht.“

„Of dat noch“ rep Telemach. „Däwer Olling, wi koänen nich allens, wat wi müchten, süs hoalten wi uns woll toirft Vaddern! Kit, dat is doch 'n Umweg, un wenn Großvaddern dat würklich ein von min Reif' todroagen hett, denn kann Mudder jo ne vernünftige Dirn heimlich nah den ollen Herrn schicken. Kumm du man so bald as moöglich wedder torügg.“

Eumaios moakte sück up den Weg, un Odysseus set allein mit sinen Soähn in de Hütt. Hei had dat int Gefäuhl, hei müßt sück sinen Soähn to kennen geben. Nu stref hei sück de Hoarsträhnen von de Stirn, un as hei den Telemach groad gegenoäwer stünn, let hei den

ollen Schnurrermantel von de Schullern fallen. Telemach verfiert' sich un rep: „Wat is dit? Kannst du utsehn, as du willst? Eben wirst du 'n ollen Mann, de ducknackig ümherhumpelt', de Rippen hängen let un knapp de Ogenleder to Höcht kreg, un nu steiht vör mi 'n forschen Kirl mit ne hoge Bost un 'n poar Ogen in'n Kopp, de lüchten, as wenn de Sünnergott sülwst mi ansek. Büst du 'n Gott un drimwst dinen Spoaß mit mi?“

„Ne, min leiw Jung, hier drimwt kein Gott sinen Spoaß. De vör di steiht, dat is din Vadder, de nah vel, vel Unglück nu tolegt nah Hus koamen is.“

„J, wo büst du min Vadder? Du heft di jo in'n Umsehn ganz verwandelt, un dat kann kein Minsch. Heww doch nich 'n jung Minschenkind tom Narren.“

„Min leuwe Jung, dinen Vadder, de sich as Schnurrer utkleidt hett un sich di nu kennig moakt, is warrastig nich doarnah to Maud, sinen einzigsten Soähn to narren, wenn hei 'n nah twintig Joahr wedder find't. Kik mi int Gesicht, min Kind, kik dinen Vadder an! Wenn du em nich willst, friggst keinen mihr.“

Doar füll Telemach sinen Vadder üm 'n Hals, un lang stünden de beiden un hüllen sich so fast in de Arm, as wullen sei sich goarnich wedder losloaten.

„Däwer Vadder“, säd Telemach, „wur üm allens in de Welt kümmt du hierher?“

„Mi hewwen Schippers ut't Phäakenland in de Phorkhsbucht ant Land sett', min Jung, un doar heww ick allens, wat ick mitbröcht heww, in ne Höhl verstäken. Jck verkleidt' mi as Schnurrer, wil ick irst hören wull, wur dat to Hus utseh; dat dank' ick de Pallas Athene, de mi dat ingeben hett. De Schnoäfels doar unnen, de brufen jo nich to weiten, dat ick anfoamen bün; de

ehren Lohn to geben, dat is nu dat irst, wat wi to Weg bringen möten.“

„Badder, von Muddern un von anner Lüd heww ick von lütt up oft hört, wat du dörschetten kannst un wat du för Kräft' un wat du för 'n Verstand heft, un ick glöw dat gewiß girn. Däwer dit ward uns doch woll to schwor warden. Joo, wenn dat so teihn odder twintig wiren! Däwer dat sünd jo mihr as dreimoal mihr. Allein ut Jthaka 'n Dugend, wenn ick of den Medon un den Mustanten Phemios goar nich mitrefen dauh. Badder, wer sall uns gegen all de Wirschen helpen?“

„Wer uns helpt, min Jung, dat sünd Zeus un Pallas Athene. De helpen uns to uns' Recht.“ „Dat is gewiß ne Hülp, de stoah seggt“, säd Telemach „oäwerst! —“

„De warden uns nich fehlen, min Jung, wenn't tom Schwur kümmt un wenn ick Afreknung holl up Dod un Leben. Du geihst morgen, so bald dat Dag worden is, runner, mi kann Eumaios noahst mitnehmen. Jck foam wedder as Schnurrer, wenn sei mi denn of hunds-föttich behandeln un mi schimpen un stöten, denn müßt du dat doal wörgen, kannst jo moal 'n Wurt doarmang schmieten, sei süllen de Soak nich to dull moaken. Wenn ick di toplinken dauh, denn dröchst du, wat an de Wänd is von Peiken un Säbels un Helms, all up'n Boähn. Froagt di wen, denn seggst du: „Dat löppt hier in'n Hof an un möt eins orndlich pugt warden.“ Kannst jo of 'n Schnack moaken un seggen: Zi können Jug, wenn Zi anduhnt sünd, de Köpp entwei schloagen. För uns, min Jung, möt oäwer wat bi de Hand sin. Un nu hör: doarvon, dat ick wedder doar bün, darw kein Wirsch wat weiten, nich uns' broam Eumaios, nich Laertes, joo nich moal Mudder.“

„Vadder, du fallst sehn, dat up dinen Jung Berloot is.“

So seten Vadder un Soähn un vertellten sich wat in de Hütt von ehren Gumaioš.

Wildeß kem dat Schipp, wat den Telemach affett' had, in Ithaka havenbinnen. De Seefoahrers schöben ehr Schipp up'n Sand, un Peiraios, bi den of Theoklymenos vörlöpig bliwen süll, nehm Telemachen sin Geschenken mit in sin Hus. 'N Boad müßt glik nah Penelopen goahn, um ehr to seggen, wur Telemach abblewen wir. As de groad sin Bestellung utrichten ded, kem Gumaioš in de Dör to goahn un flüfterte de Fürstin to, dat ehr Telemach boaben bi em anlangt wir. As hei denn noch hört had, Vaertes wüßt' von nicks af, moatt' hei sich of all wedder up de Bein un güng to Barg.

Knapp haden de Heiratskannedoaten so'n Boägelfen singen hört, as sei of all up'n Hümpel lepen.

„Nu segg ein,“ rep Eurymachos, „diffe Telemach! Dat de von sin Reif' wedder an Hus koamen würd, had doch kein Minsch glöwt: Wo dit so koamen is, begriep ich nich. Willen man fix 'n Schipp to Woater loaten un uns' Kameroaden dat steken, sei können ruhig ümführen.“

„Is goar nich mihr nödig“, lacht' Amphinomos, „fik doar, sei lopen eben in. De hewwen of all Müj' markt. Dat süht binoah ut, as wiren sei achter en her west un haden en nich kriegen küunt.“

Sei lepen an'n Strand un froagten mihr as en antwurt't würd. Dat is för keinen 'n Bergnäugen, wenn hei vertellen möt, dat hei rinfollen is. Däwer: wat nu? Dat müßt up'n Markt beredt warden. Du Lüd un Kinner, de of girn weiten wullen, wat los wir, joagten sei bi Sid, sei wullen allein sin.



Antinoos, de bannig falsch utseh, verwünn dat schwer, dat hei mit ne lange Näs' had astrecken müßt, un had doarbi noch dat niederträchtige Gefühhl, dat sück ein odder de anner in 'n Stillen oäwer em hoägen un monfieren ded.

„Wenn dit nich 'n Wunner is“, füng hei an, „denn weit ick 't nich. Doar sitten wi den ganzen Dag up den Holm un fiken uns de Dgen ut un rodern, so lang dat düster is, all wat wi foänen krüz un quer. To sehn kregen wi dat Schipp irst, as 't vörbi wir. Na, dunn güng't jo — wat heft du, wat kannst du — achter her, oäwer wat noah kümmt, bitt de Wulf. Na, is hei uns ditmoal ut de Fingern wutscht, so möt hier wat doahn warden. So lang uns disse Telemach in'n Weg steiht, foamen wi hier nich wider. Dat is 'n lurigen Hund, un hier sünd vel Lüd, de fuchtig up uns sünd. Paßt up, dat woahrt nich lang, denn röppt hei de Gemein up'n Hümpel un fängt 'n grot Lamentum an, wi wullen em ant Lewen. Hei bringt dat noch doarhen, dat sei uns ut'n Land joagen willen. Hei möt bi Sid bröcht warden, wo wi em to foaten kriegen, in'n Busch odder up'n Feld. Denn deilen wi dat Weih un loaten Hus un Hof den', weckern de Mudder friegen will. Willen Ji dat nich, denn is dat am besten, wi goahn all nah Hus, un jeder kann jo denn för sück sehn, wo wid hei mit sin Friegerie kümmt.“

„Hinnerlistigkeiten“, säd Amphinomos, „mag ick nich liden. Jo, wenn 'n Droakel dat utbröcht had, denn wull ick mi vör nicks schugen, un wenn ick allein em ümbringen müßt. Däwer so!“

„Ne, ne“, repen weck, „mit dat Upluren in'n Busch is dat nicks. Wi weiten jo of noch goarnich

recht, wur hei is. Will'n man irst hengoahn un 'n Happen eten."

Sei treckten af un güngen an de Krümw, an de sei sich all so lang ehr Fauder hoakt haben.

Wat hier afredt wir, freg Penelope furts von Medon to weiten. Sei wir ganz utenanner, nehm sich zwei Mäkens mit un rep, de Stimm bewert' ehr doarbi, von de Soaldör ut den Antinoos to:

„Bon di, Antinoos, moaken din Kameroaden vel her, ick mücht woll weiten, worüm? Strukräumergeschichten uttosinnen, dat is doch woll nicks för 'n orndlichen Kirl. Du süllst di wat schämen! Hest du vergeten, dat din Vadder eins, as sei hinner em her wiren, bi Odysseussen unner kroapen is un em sin Leben verdankt? Un doarför kümmt du nu bi un willst sinen einzigsten Soahn ümt Leben bringen un mi int Elend? Wenn du noch 'n Spirken Gefühl för dat heft, wat 'n anständigen Minischen tokümmt, denn schloag di vör de Bost un goah in di!"

De Schlifer Eurymachos dacht' jo woll, wenn Antinoos verspelen ded, künn em dat schön passen, un füng jo recht weikmäudig un weihleidig an:

„Schönste Penelope, wat moakst du di för schwarze Gedanken! Glöw mi dat to, so lang ick dat Leben heww, darw keiner gegen dinen Telemach de Hand upbören! Dat wir sin Dod! Denkst du denn, ick had dat vergeten, wo leiw un fründlich Odysseus to mi wir, as ick noch so'n quoaden Jung was? Ick heww em jo noch up'n Schot seten un ut sinen Beker mit em drunken. Ne, den Soahn von so'n Mann häud ick as minen Dgappel."

Penelope dreigt' sich üm, ehr ekelte vör den Schlus-  
uhr. Sei lep in ehr Stuw un füng bitterlich an to rohren.

As Eumaios boaben in sin Hütt ankem, was Odysseus all wedder ganz de oll Schnurrer.

„Na Eumaios“, rep Telemach, „wat giwot dat Rig's? Liggan noch wech up de Tur?“

„Um de Hallunken ward ick mi vel kummern,“ säd Eumaios. „As ick mit un' Fru redt had und wüßt', dat de oll Herr nich in Unrauh sitten ded, bün ick furts wedder aspeikt. As ik an'n Barg tohöcht steg, heww ick woll sehn, dat doar 'n Schipp mit 'n Hümpel Kriegs-lüd habenbinnen kem, dat ward de Räuwerband woll west sin. Weiten kann ick dat oäwer nich. Voat sei, hier soälen sei uns woll foamen, denn krieg ick min Hund'n doarachter.“

Telemach plinkte sinen Vadder heimlich to, stünn up un güng den Eumaios to Hand, de sich doarbi moakte, Nachtkost hertorichten. An'n negsten Morgen was Telemach all vör de Sün in'n Gangen.

„Je Dling,“ säd hei to Eumaios, „ick möt man moaken, dat ick runner foam, denn Mudder ward ehres Lebens doch nich wedder froh, as bet sei mi in de Dgen feken hett. Bring du noahst man den armen Kirl mit, dat hei sich doar unnen 'n beten wat tosoamenhoalt. Jck heww mi dat hen un her oäwerleggt, up de Tur kann ick em doch nich behollen, ick heww so nog up min Schullern. To noah kann em dat jo nich sin, wenn ick groadut segg, wur dat mit uns steiht.“

„Ganz un goarnich“, schmet Odysseus doarmang, „ne, ne, ick will Jug hier nich to Last fallen, ick bring mi of beter in de Stadt dörch. So recht wat nügen kann ick hier doch nich, ick sitt Jug blot in'n Weg. Goah du man, ick sitt hier noch 'n beten ant Füer, wenn dat denn warmer woarden is, ward mi de gaud Mann hier woll doalbringen.“

Telemach güng to Stadt. Flink güngen em de Bein un noch flinker de Gedanken. As hei in de Dör kem, wir Eurykleia groad mit de Dirns bi't Uprümen. Sei schlög de Händ' tosoamen un jucht' orndlich up: „Uns' Telemach, uns' Telemach!“ Sei kem up em to un küßt em up de beiden Backen.

Dat Kopen un dat Gewes' müßt Penelope jo hören, sei lep ut ehr Stuw un fet in'n Soal. Telemach kem ehr entgegen. Sei füll em üm'n Hals un füng bitterlich an to weinen.

„Heww ick di wedder, min säute Jung, min Glück, min Leben! Ach, ick dacht, ick kreeg di goarnich wedder to sehn!“

„Mudding,“ säd Telemach, „willen uns nich dat Hart noch schwor moaken. Dat hewwen wi hinner uns un willen uns freugen, dat allens gaud aflopen is. Doarför willen wi Zeus danken, un wenn allens kümmt, as't möt, denn fallst du em 'n Opfer doarbringen, dat hei allens tom rechten fihrt hett. Nu oäwerst, Mudding, möt ick irst in de Stadt. Ic heww 'n Mann mitbröcht, nah den möt ick mi ümsehn. Hei is vörlöpig bi den Peiraios blewen.“

As hei oäwer'n Markt kem, feken em all Lüd an. Doar set of'n Hümpel von de Brüjams, un weck von en femen nah em ran to goahn un moakten Redensoarten, wur sei sich wunnern müßten, dat hei allens so schön to Weg bröcht had. Hei let sich up nicks in, schmet 'n poar glückgüllige Würt hen un güng an de Fründ von sinen Wadder ran, an Mentor, Antiphos un Halitherjes. Dat woahrt' nich lang, dunn kem of Peiraios mit den Frömden an.

„Telemach,“ flüfterte Peiraios, „willst du nich de schönen Soaken, de du von Menelaos kregen hest, hoalen loaten?“

„Ne,“ antwurt'te Telemach, „beholl sei man noch bi di. Wer weit, wat mi von hüt up morgen passieren kann, un süll mi wat tofstöten, denn mücht ick am leiwsten, dat du allens behüllst. Wenn sief allens reigt, as't möt, denn is't jo noch ümmer Tid, dat ick minen Kroam an mi nehm. Ick mücht oäwer den Theoklymenos bidden, dat hei mit mi kümmt, hei sall boaden un frühstücken.“

As Telemach mit sinen Gast to Disch set, kem Penelope mit ne Handarbeit un nehm bi de jungen Lüüd Platz. „Telemach,“ säd sei, „du heft hüt för din Mudder noch nich 'n Ogenblick Tid had un heft mi von din Reis' of noch nich so vel vertellt. Un wenn de Kirls nu irst wedder rinfoamen, denn kann din Mudder astrecken, oahn' dat du ehr 'n Wurt seggt heft, ob du wat von Baddern hürt heft. Denn möt ick in min Stuw sitten in Unrauh un Ungewißheit.“

„Mudding,“ säd Telemach, „du fallst jo allens to weiten kriegen, ick herw doch wirklich noch nich 'n Ogenblick Tid hatt“.

Un hei füng an to vertellen, wat hei in Phlos un Sparta erlemt had. Penelope hürte em to mit'n trurig Gesicht. Dunn säd Theoklymenos:

„Gnädigste Fru, doar lett sief jo nich vel ut entnehmen, wat Telemach hürt hett, oäwer ick mücht dat för gewiß seggen, Odysseus is all up Ithaka un bringt männigen einen nick's Gauds. Ick herw de Dahnungen von minen Badder arwt un loat mi dat nich utreden.“

„Ach,“ antwurt'te Penelope, „wenn de Dahnung wat to bedüden had un so woahr wir, as sei gaud meint is, denn süllst du warraftig nich seggen dörben, dat ick di dat vergeten had.“

In de Dör stek af un an ein von de Brüjams den Kopp; sei verdrewen sîck up'n Hof de Tid mit allerhand Speelwarf un wullen nu eins tofiken, wo wîd dat mit dat Widdageten wir. Penelope stünn up un güng in ehr Stuw.

Wildeß haden sîck of Eumaios un Odysseus up'n Weg moaft.

„Ick behüll di jo gîrn bi mi,“ sâd Eumaios, „un du süllst mi warraftig nich in'n Weg sîn. Du künnst di jo of allerhand Handgebird moaten, oâwerst du heft jo hürt, wat min jung Herr sâd. Wat hei anordniert, môt mi recht sîn. Na, willen man goahn.“

„Goah du man vör, ick foam ümmer achter di her. Dâwer giww mi 'n orndlichen dâgten Stock, de Weg is jo woll wat holprig.“ Hei hüng sîck sînen Schnurreranzan üm un freg sînen Bargstock to foaten.

Eumaios kef sîck nochmoal rund üm, oâwerlet de Sorg för den Hof sîn' Hund'n un wandert' af. As sei dicht bi de Stadt wîren, wo 'n Born unner'n poar Pappeln vörquellen deiht, kem Melanthios antogoahn mit'n poar Hâudjungs, de 'n Hümpel schône Zicken rاندrewen tom Schlachten. So as hei de beiden to sehn freg, larnt' hei los:

„Wat ward nu jung? Dat môt woahr sîn, jo as de ein is, lüht de anner ut. Wo heft den Fretwulf updrewen, Schwînhâuder? Sall de sîck bi uns an de Dör rümdrücken? Wenn du em mi jo in de Hand gewîst, denn künn hei jo Fauder för de Höfen schniden un Streu hoalen. Dâwer dat kann nicks, as up de ful Sid liggen! Wenn em doar in'n Soal man kein Schemmels an'n Kopp fleigen!“

Doarbi hört' hei 'n Bein up un gew den Odysseus 'n Tritt. De stünn as 'n Bom un wörgte sînen Arger

doal, denn in'n irsten Ogenblick had hei nich wüßt, süll hei den Kirl doal schloagen, süll hei'n bi'n Wickel kriegen un an de Stein schmieten?

Eumaios oäwer füng an to schellen: „Wir doch einmoal unſ' Herr wedder hier, de würd di dat Mul stoppen un di dat anstrifen, dat du ümmer in de Stadt rümliggst un din Beih verkoamen lettst.“

„Wur de oll Schlifer dat Mul upritt,“ schreg Melanthios, „paß up, di bringen wi noch moal oäwer de Grenz, wenn man Telemach irst finen leiven Vadder funden hett up'n Flagg, von dat kein Minſch wedder kümmt.“

Doarmit lep hei wider un moakt', dat hei noch vont Middageten sin richtig Deil affreg.

Eumaios un Odysseus güngen in'n ſachten Schritt achterher.

As sei so wid foamen wiren, dat sei den Hof vör ſick liggen sehgen, blew Odysseus baff bistoahn. Dat ruckte em dörch un dörch, dat hei unversehens den Eumaios an'n Arm to foaten freg.

„Dat is doar woll dinen Herrn finen Hof, dat süht ein jo, dat grote Hus un denn rundüm de hoge Mur un dat Dur ut de fasten Boahlen! Wenn ſick ein doar so orndlich setten ded un wehrt' ſick sin Hut, denn süll dat kein Spoaß sin, em doar ruttokriegen. Däwer hür moal, wur lustig dat doar hergeiht, orndlich Musik!“

„Dat is de Hof von minen Herrn. Wenn 'n di so reden hürt, denn is dat orndlich, as wenn du von de Soak wat verstündst. Joa, Musik is doar, dat dauhn sei goar nich anners. Willst du irst ringoahn, odder fall ick vörutgoahn? Holl di denn hier oäwerst nich to lang up, dat du kein Ungelegenheiten friggst.“

„Goah du man irst rin,“ säd Odysseus, „ic ward hier 'n beten täuwen. Dat bün ic mit de Wil gewennt word'n, dat weck nah mi schmieten un mi schimpfen. Dat ward ic woll uthollen. Däwerst kif doch moal den ollen Hund, de doar up den Meß liggt. Wur spigt hei de Uhren un wackelt mit'n Start! Ne, kif eins, hei mücht nah uns ran!“ — un Odysseus wischt' sich heimlich de Troanen af — „dat oll arm Dirt kann sich knapp rögen un dat möt moal 'n gauden Hund west fin.“

„So'n Hund,“ rep Eumaios, „wir süs in'n ganzen Land nich to finden. Dat's Argos, den hett min Herr noch sülwst upfött un anbändig. Un as sin Hund to brufen wir, dunn müßt hei furt. Je, de Hund! Up Wild nich dod to kriegen! Un denn de Mäf! Je, un nu is dat olt und verkümmt hier! Frugenslüd lopen nog in'n Hus rüm, oäwer hett dat Toakeltüg woll Tid, sich üm sinen Herrn sinen ollen Argos to kümmern?“

Doarmit güng Eumaios oävern'n Hof in'n Soal. Telemach rep em glif un nöddigt' em an sinen Disch.

Odysseus stünn noch ne Wil deip in Gedanken. As hei an sinen ollen Argos vörbikem, leg de all vörlang up'n Meß un wir verend't.





## Kapitel IV.

### Odysseus moakt Kihrut in sinen Hus.

Den Kopp vörut, so fem de oll Schnurrer oäwer'n Süll wackelt, blew an de Dör stoahn un tek sick in'n Soal üm. Telemach schickte em dörch Eumaios 'n Stück Fleisch un 'n Befer Win.

„Dat's von'n jungen Herrn“, flusterte Eumaios, „sett di hier man bi de Dör hen. Wenn Phemios mit sinen Gesang to End is, warden di de annern of woll wat geben.“ As Phemios uphürt had, güng Odysseus von einen tom annern un hüll de Hand hen, as wir hei von lütt up as Schnurrer fechten goahn.

„Wat ward nu los“, rep ein von de Brüjams so recht lud, „dat 's jo ganz wat Nig's vont Joahr.“

„D“, säd Melanthios, „den Broder kenn ick, wenn ick of von sinen Stammbom nick's afweiten dauh. Dat's 'n Fründ von unjen gauden Eumaios, den hett dei uns mitbröcht.“

„Dat süht den Schwinhänder ähnlich“, rep Antinoos. „Inventiert uns den Schnurrer von de Landstroat, dat man jo kein Flagg leddig bliwvt. Em sünd dat hier noch nich Lüd nog.“

„Dat man weck inloadt“, säd Eumaios, „de Musik vörmoaken un singen kaönen, dat weit ick. Dat man utgeht, üm sich Schnurrers int Hus to hoalen, dat heww ick noch nich wüßt. Däwer du müßt ümmer Schoabernack driven mit minen Herrn sin Lüd un am leiwsten mit mi. Na, so lang Penelope un uns' Telemach man weiten, wat sei von mi to hollen hewwen, kann't mi jo egoal sin.“

„Olling“, begäuschte Telemach, „arger di doch nich! Is jo schoad üm jeder Wurt. Bi di oäwer“, wend't hei sich to Antinoos rüm, „bedank ick mi velmoal, dat du so recht as Vadder för mi sorgen deihst. Di grunst dat woll orndlich, wenn wat in de unrechte Moag kümmt? Wenn 't nah di geht, denn dörben, wat min is, blot fine Lüd vertehren. Worüm günnst den armen Kirl nich 'n Happen. Nimm di doch wat un giw't em, mi fall 't nich entgegen sin. Bi di heit dat of woll: irst foam ick un denn foam ick noch 'n moal.“

„Kroätending, seh to din Würt“, schreg Antinoos in helle Wut, „di können de Sünden leid warden. Wenn den' jeder so vel günnen ded, as ick, hei süll för drei Wochen nog hewwen.“ Doarbi böhrt' hei 'n Schemel to Höcht un lacht' so recht höhnschen.

Odyseus was reihüm goahn un had, wat sei em gewen haden, in sinen ollen Ranzen proppt. Hei wull sich eben sin Flagg an de Dör upsäufen, dunn güng hei noch moal up den Antinoos to:

„Beste Herr, giw mi of 'n lütten Happen, dat moakt sich gaud för so 'n finen un vörnehmen Herrn. Ich will 't of an all Lüd bringen. Kik, mi is't of moal beter goahn, un ick gew girn, as ick wat had. Noahst is mi dat in Aegypten mallürt, un ick heww vel Not un Glend kennen lihrt.“

„Bliw mi von 'n Eiw“, rep Antinoos. „Ick will di bald bi Aegypten! Dickdriftig un dummdrift moakt sich dat hier an jeden ran. Scher di 'n End lang wider!“

Odyseus tek em von de Sid an. „Wer had sich dat denken süllt, so 'n finen Herr un denn so 'ne harte Würt! Wer den anner'n all nicks günnit, wur 't em nicks kost't, de hett jo woll von sin eigen nich 'n Krömel Solt oäwrig för Not un Glend.“

„Wenn du hier man mit heile Knoaken wedder rut kümmt“, rep Antinoos. „Täum, dat Spigen will ick di to Hus bringen.“ Doarmit schmet hei den Odyseus 'n Schemmel gegen de Schuller, dat 't man so knackt'. Unner de Hoarsträhnen rut, de den Schnurrer oäwer dat Gesicht hängen, lücht'te dat mit 'n moal, dat ein had denken künnt, nu brekt dat Unweder los. Däwer Odyseus blew stoahn un weigt' blot den Kopp so 'n beten hen un her, as müßt hei sin Gedanken irst reigen. Hei güng nah de Dör un säd halwolud vör sich hen: „Wenn 'n Scheper för sin Haud upkümmt un doarbi wat upt Fell friggt, denn möt hei dat droagen. Mi ollen Kirl schmitt Antinoos, wil mi de Hunger hier rindrewen hett. Na, as 't Gott's Will is.“

„Höllst du dat Mul noch nich“, schreg Antinoos, „denn krieg ick di bi't Bein un schlep die oäwern Hof.“

Hei schnappte oäwer af, as hei marfen ded, dat sin eigen Rameroaden nich mit em tofreden wiren.

„N ollen Mann“, brummten weck, „schmitt ein nich as 'n betschen Hund, of oäwer'n Schnurrer höllt Zeus in 'n Himmel sin Hand.“ Telemach müßt' sich Gewalt andauhn un treckt' de Stirn krus.

Of Penelopen haden de Dirns vertellt, wur Antinoos mit den ollen Mann ümstoahn ded.

„Ecklig“, säd sei, „sünd sei mi alltsoam, oäwer disse Antinoos, dat 's de schlimmst'. Schmitt nah den ollen Mann mit 'n Schemmel! Ich mücht mit den armen Minschen sülwst moal reden, hei is jo wid in de Welt rümfoamen un kann doch von dit un dat hört hewwen. Segg doch moal ein' den Cumaios, hei süll eins herfoamen!“ Cumaios kem, un Penelope säd em Bescheid. „Je, unj' Fru“, säd de oll Burß, „vertellen kann hei, dat 's woahr. Doar koänen sei sich hier all mittenanner mit ehr Singerie gegen begroaben loaten. Ich künn em in einenweg tohüren. Un ick mag em woll liden. Hei will jo of von unsen Herrn hört hewwen, dat hei all up de Herreis' bi de Thesproters anlangt wir.“

„Goah, Cumaios“, bed Penelope, „dat fall hei mi vertellen! Ach, wenn min Odysseus noch eins wedder kem, de würd en hier bald wat anners wisen!“

Ut 'n Soal hürten sei den Telemach so recht düchtig prusten.

„Hürst woll“, säd Penelope, „min Soahn möt doarto niesen, dat 's 'n gaud Teifen.“

Cumaios güng nah Odysseussen ran un flusterte em to:

„Du, oll Fründ, unj' Fru mücht girn eins mit di reden un di froagen nah den Mann, um den' sei so in Sorgen sitt. Bliw of hübsch bi de Woahrheit un bemeng di nich mit Läschen, denn dat segg ick di, sei paßt prid' up, un wenn du di fast schnackst, is dat din Schoad. Kik, du künnst doch jo schön wat up'n Liv to trecken brufen.“

„Cumaios, ick kem jo girn“, antwurt'te Odysseus, „oäwer sei hewwen mi hier so all up'n Kifer. Hüt Dabend, wenn de Kirls weg sünd, denn ward sich jo 'n Ogenblick finden, wur de Fru mi befroagen kann.“

As Eumaios wedder nah Penelopen kem, säd sei:  
 „Bringst em nich mit, Eumaios? Is hei tücksch  
 odder hett hei sich oabelsch? Dat paßt sich man schlicht  
 för 'n Schnurrer.“

„O, uns' Fru, dat will'n wi em gaud nehmen,  
 dat 's 'n ollen klauen Kirl. Hei will man de Bengels in'n  
 Soal nich hellhörig moafen un di leiverst oäwer allens  
 Bescheid seggen, wenn de Band nah Hus goahn is.“

„Na, denn helpt dat nich“, süfzte Penelope, „ick  
 heww jo nahgroadens lihren müßt mi to gedülden.“

Eumaios güng wedder in'n Soal un flusterte Telemachen to:

„Ick goah nu to Barg un will nah uns' Weih  
 sehn. Bruken deihst mi jo hier nich un wardst gaud  
 mit allens allein farig. Däwer, Jünging, denk of an  
 di sülwst un holl di ümmer so, dat Lüd üm di sünd.  
 De Dä' is nich oäwer'n Weg to trugen.“

„Olling“, säd Telemach, „moak di üm mi kein  
 Sorgen un sett di noch 'n Ogenblick doal un et 'n  
 Huppen. Morgen oäwer, wenn du dat Weih tom  
 Fest doalschickst, kümmt du wedder runner, ick had di  
 girn hier.“

Eumaios was sinen jungen Herrn to Willen un  
 blew noch 'n Ogenblick sitten, bald oäwerst drückt' hei  
 sich un wanderte bargin.

Eumaios was noch nich lang weg, duan kem 'n  
 Schnurrer in de Dör to stoahn, de all Doag dörch de  
 Stadt Hus bi Hus lep. Dat wir 'n groten ungeschlachten  
 Kirl un sehg ut, as künne hei Böm utriten,  
 oäwerst vel Murr wir doar nich achter. Hei heit eigent-  
 lich Arnaios; de Frifreter's oäwer, de em denn un wenn  
 to lütte Boadengäng brufen deden, titulierten em ut Jucks

„Herr Postroat“. Knapp freg de Dalps den Odysseus to sehn, dunn läd hei of all los:

„Wur kümmt du hierher? Wenn du nich bald 'n Endlang wider geihst, denn kannst du wat erleben!“

Odysseus tek up.

„J, dat wir jo schoafsch, sitt ick di hier in 'n Weg un kann ick nich hier so gaud as du üm'n Happen Eten bidden? Doarüm brukst mi doch nich so antoblarren. Mi hett dat Leben mör moakt, un ick kann vel verdroagen, oäwer mi künn doch ne Lus oäwer de Lewer lopen — un denn!“

„Je, un denn?“ schreg Arnaios, „un denn? Dat Mulwurf löppt jo, as wenn't schmert wir. Dat du man nich eins in de Schmut friggst, du Plätertajsch!“

Antinoos schlög sich mit de Händ'n up de Lend, dat dat klatjcht', un lacht' ludhals:

„Kinnings, dit's 'n Epoaf! Nu kriegen sich de Schmurrers an'n Kanthoaken. De higen wi an'nanner! De Remedi ward noch dat best von'n ganzen Dag.“

Dat würd 'n grot Halloh. All sprüngen sei up un drängten sich mit Lachen un Ropen üm de beiden Schmurrers an de Dör.

„Postroat, loat di dat nich gefallen, spuck du em ordnlich up! Schmiet'n up'n Meßhof!“

„Holt,“ rep Antinoos, „allens mit Ordnung! Hier möt richtig bozt warden, un wi setten 'n Pris ut. Wer den annern oäwer ward, de friggst doar von dat Füllfels in de Zickenmoagen, de up de Koahlen proäteln, ne grote Portschon un ward bi uns to Gast loaden un brukst hier keinen wider to liden.“

„Antinoos hett Recht“, repen de Brüjams, „jo friggst de Soak ehr Richtigkeit“. Odysseus was upstoahn un jäd jo'n bitjchen toägerig:

„Je, dat is för'n ollen Minschen, den' Joahr un Dag de Not drückt, kein Spoaß, sich mit so'n groten forschen Kirl intoloaten, un ick würd mi woll häuden, wenn't nich üm dat beten Brod wir. Däwer Zi möt't of keinen bistoahn un mi nich int Krüz stöten odder in de Aneifehlen schloagen.“

„Na, wer sich so wat bifoamen let“, rep Telemach, „de freg denn dat am End noch mit anner Lüd to dauhn. Wenn du di dat trugen deihst, gegen em antogoahn, denn bruckst du di nicks Schlicht's von de annern vermauden sin. Doarför bün ick doch noch Herr in'n Hus. Un so vernünftig is of jederein, dat warden di Antinoos un Eurymachos sülvst seggen.“

„Dat versteiht sich“, repen sei all, „ümmer regulär as up'n Fechtplatz Mod is“.

Odysseus nehm den Mantel von de Schullern un bün em unner de Post fast tosoam. „Dunnerlüchting“, repen weck von de Brüjams, „wat hett de oll Sell för 'n poar Arm an'n Liv.“

Un denn lachten wedder weck doarmang: „Postroat, Postroat, wenn dit man gaud geiht! Holl de Uhren stiw un binn de Bactähnen fast.“

Arnaios würd sich unsefer kifen, em würden de Sünden leid.

„Wenn du knippst, Rujon“, schreg Antinoos em to, „wur du irst dat Mul so upreten hest, denn kümmt du köpplings ut de Dör un wardst morgen verloaden un oämer See nah Ephyros bröcht. Doar kannst du jo denn moal bi den ollen fründlichen Echetos infiken, du weitst jo woll, dat 'n doar Näs' un Uhren loswarden kann!“

De Postroat set ekkig in de Klemm, em oäwerkem dat as so 'ne Vertwivlung, hei stört' up Odysseus los

un hoalte ut, üm em eins to wischen. In den Ogenblick suht' em oäwer of all ne Fuht in dat Gnick, dat hei vörlang an de Eerd füll un tillsäut' und rallögt'. Mit Stähnen, Zünsen un Hulen kröp hei nah de Dör to. Odysseus had sich glit sinen ollen Mantel wedder umbünzelt un sette sich still up sin Flagg:

„Dunnerwetter“, repen de Brüjams, „den' hett hei dat besorgt! Dat wir jo oäwer of groad, as wenn de Blic inschleit! Wer had dat denken süllt!“

„Hier“, rep Antinoos, „heft din Dabendbrod, dat is din Preis, den' du di ihrlich verdeint heft,“ un Amphinomos drümf em to un langt' em sinen goldnen Befer hen.

„Proft,“ säd hei, „dat noch wedder beter Doag foamen, un dat di dat Leben noch eins fründlich antickt!“

„Schön Dank of“, säd Odysseus, „för de fründlichen Würt, un du nimm 'n ollen Minschen dat nich för ungaud, wenn hei di tom Gauden roaden will. Ich will di wünschen, dat du glücklich nah Hus kümmt, ihre Odysseus hier eines schönen Doags anfängen deiht upto rümen, denn dat ward woll oahn bläudige Köpp nich afgoahn.“

Amphinomos güng nah sinen Platz un tek sinnig vör sich doal, hei müßt ümmer wedder doaran denken, wat de oll Schnurrer so nahdrücklich seggt had.

Mit'n moal stünn Penelope in de Soaldör, wur dat nah ehr Stuwen hen güng. Sei had wedder twei Mätens bi sich as ümmer, wenn sei sich vör de Gesellschafft oäwerall sehn let.

„Telemach,“ säd de Fürstin so lud, dat sei dat all hüren künnen — denn sei süllen sich all ehr Deil doarvon afnehmen — „wur kannst du dat liden, dat in unsen Hus 'n ollen Minsch so niederträchtig behandelt ward!“



Dat is jo 'n Schimp un ne Schand, dat bi uns so wat passieren kann!"

„Mudding“, antwurt'te Telemach, „wenn ick of nägenmoal weit, wat sück hüren deiht, kann ick dat doarium hier noch lang nich dörschjetten. Dat is schlimm, oäwer dat helpt nich. Um den ollen Mann sorg di oäwer ditmoal nich, de Soak is ganz anners aflopen, as sück dat männigein dacht hett. ick glöw of goar nich, dat ein noch moal mit den ollen armen Minschen wedder anfängen ward, denn Arnaios sitt doar noch buten up'n Hof un jankt. Nah jo'n Starrnickel, as hei kregen hett, ward woll kein Nahfroag wedder sin.“ Dunn füng Eurymachos an:

„Gnädigste Fürstin, schöne Penelope, wenn di so all de jungen Kirls ut Griechenland sehn können, as du doar steihst, denn wir morgen nich Platz in Hus un Hof för all de Lüüd, de di to Fru verlangten.“

„Denn,“ säd Penelope, „würd woll de Wirtschaft mit eins to End sin, un von allens, wat min Odysseus hatt hett, nicks oäwrig bliwen. Dat is jo nu nich mihr as vör Tiden! Dunn kemen junge Lüüd un bröchten vel mit, wenn sei um de Dochter von'n ansehnlichen Mann anhüllen. Nu bringt keiner wat, all willen sei blot wat hewwen.“

„J bewoahr“, rep Antinoos, „wenn du dat man nehmen wullst, wat wi bringen! ick let glik 'n schönes Kleid hoalen mit Broschen un Schleusen, un dat Hart in'n Liw würd mi lachen, wenn du di doarmit putzen wullst.“

„Je, ick,“ säd Eurymachos, „heww jo 'ne schöne Brosch ut Gold un Barnstein, wenn du di de so ansteken wullst, dat würd di moal kleiden!“

Un nu wull de ein dit un de anner dat noch hüt Dabend hoalen loaten.

Penelope dreigt' sich üm un güng af, oahn wat to seggen. Odysseus oäwer lacht' so höhnschen vör sich hen un brummelt':

„Min klauke Fru bringt jo woll to gauderlegt von de Kirls ne tweit Utstüer tosoamen!“

In'n Soal würden nu noch 'n paar Ringelreigen danzt un jungen un Musik moakt; un as dat düster würd, packten 'n paar Dirns in grote Pannen Kienspöhn un stickten de an.

„Goah't Ji man nah Zug Fru“, säd Odysseus, „dit will ick hier woll besorgen. Ick verstoah mi up de Soak.“

De Dirns seken sich an un hoägten sich, un ein, mit de Eurymachos sponsieren ded, krüft' de Nä' un säd:

„Alle Doäskopp, du füllst di man leiver in de Schmäd 'n Flagg ant Füer säuken odder nah de Harbarg von de Gemeind goahn! Wat heft du hier rümtositten? Di is dat woll mit den Postroat to Kopp stegen? Wenn du man nich noch wat oäwer de Blaz kriggst hüt Dabend!“

As Odysseus antwurt'te: „Wenn du noch lang utverschamt büst, ward ick Telemachen ropen,“ verführten sich de Dirns un lepen weg.

Odysseus güng nu von Fierpann to Fierpann, läd af un an frisch Holt up un munsterte doarbi de ungeloaden Gäst in sinen Soal.

„Ick mücht woll weiten,“ stichelt' Eurymachos, „wecker Gott uns dissen utgeteikenten Mann toschickt hett. Wur nett hei Füer moaken kann! Un doarbi lücht hei noch füllwst so schön mit sinen blanken Kopp. Wir ick ne Dirn, ick verleiw't' mi furts in den Kirl. — Segg eins,

rep hei den Odysseus to, „müchst du nich bi mi in'n Deinst treden? Du geföllst mi so. Du künnst up'n Acker arbeiten, Holt soagen, in'n Goren planten un süllst in Lohn un Kost nich schlicht hollen warden. Däwer wenn Zi Zug irst up dat Schnurren leggt hewwt, denn moägt Zi noahst nicks mihr dauhn un weit't bald goar fein ihrlich Arbeit mihr antofoaten.“

„Schoad,“ säd Odysseus, „dat wi nich moal beid tosoam in de Wedd arbeiten köänen, so int Heu vont Morgens bet Dabends odder bi't Ackern, wenn dat heit, richtig Foahr hollen, minentwegen of bi't Stormlopen up ne Stadt! Denn würd di de Mulwälligkeit bald vergoahn. Bi vörnehm Lüüd heft din Lebensoort woll nich lihrt, un weiten mücht ick woll, ob du so klaußschnacken würdst, wenn de Herr von'n Hus hier vör di stünn, odder ob di denn dat Lock, wat de Timmermann doar grot nog fri loaten hett, nich to eng schient.“

Eurymachos würd ganz brun vör Arger. „Den Kirl is dat mit den Arnaios to Kopp treckt! Löw, ick will di dat Mul stoppen.“ Hei kreg ne Rutsch to foaten un schmet nah Odysseus. De oäwerst duct' sich fix doal, un de Rutsch flög 'n Deiner, de groad ne Kann mit Win bröcht', gegen de Hand, dat hei lud upschrigen ded un de Kann mit all den Win up de Eerd fallen let.

„Na, so wull ick doch,“ rep ein von de Brüjams, „de Pracher had keinen Faut in uns' Hus sett', hei bringt uns nicks as Unrauh un Stänkerie. Dat is jo bald nich mihr uttohollen un ward all Doag duller.“

„Dat's 'n woahr Wurt,“ säd Telemach „un ick in Zug Städ würd seggen: Hüt is't warraftig nog, willen utdrinken un nah Hus goahn. Na, rutschmieten will ick jo feinen.“

Wesk beten sich up de Rippen, wesck flusterten un würden falsch utsehn. Amphinomos oäwer säd:

„So unrecht hett Telemach nich, nog is dat för hüt. Willen noch eins anstöten un denn nah Hus goahn, un morgen ward nich wedder mit Rutschen schmeten.“

As de legten ut'n Hus wiren, säd Odysseus: „So Telemach, nu all de Peiken un Säbels rup nah'n Boähn! Gaud wir dat, wenn uns doarbi nigliche Lüüd nich tofiken brukten. Doar kümmt jo groad Mudding Gurykleia. Segg ehr doch, dat sei uns de schnoatrigen Dirns hier von'n Liw höllt.“

Telemach güng nah ehr ran:

„Ollsching, wi rümen hier 'n beten up, fik, dat bloakt hier all an un verrußt denn. Wi droagen dat all up'n Boähn, din droähnigen Dirns brufen wi oäwer doarbi nich.“

Gurykleia schüddköppte.

„Na, ein odder de anner möt ick di doch schicken, dat sei di dat Licht höllt. Ick künn di jo sülwost 'n beten helpen, oäwer mi ward dat Stoahn all so sur.“

„Voat man, Ollsching, paß du man up de Dören, de nah de Koäk un de Koamern hengoahn. Mi kann de Mann doar lüchten. Wer min Brod ett, kann of wat doarför dauhn.“

As sei allens utrümt haden, blew Odysseus vör sinen Soähn stoahn un läd em de Hand up de Schuller.

„So min Jung, nu legg di hen un schloap di orndlich ut, 'n jung Minsch brukt dat. Morgen giwwt dat 'n schworen Dag, un du wardst din Knoafen rögen möten. Ick sett mi noch 'n beten bi de Frierpann doal, denn Mudder will sich bi den frömden Mann jo noch nah dinen Vadder erkundigen.“

Odyssæus had sich eben up'n Schommel sett', dunn stek Penelope för'n Ogenblick den Kopp in de Dör, un hei hürte, dat sei to 'n poar von ehr Dirns säd:

„Droagt minen Stauhl in den Soal, ick will noch poar Würd mit den frömden Mann reden.“

As de Dirns den Stauhl bröcht haden, sett' Melantho de Arm in de Sid un säd oäwer de Schuller weg to Odyssæus:

„Um di oll Schugels kann ein sich jo bet in de Nacht afmarachen. Worup lurst du hier eigentlich noch un wat krüppst du hier rüm?“

„Mit olle Kirks büst du woll nich girn unner ein Daek,“ spigt' Odyssæus.

„Dat ick di nich mit'n Frierbrand unner de Schnut foam,“ schreg Melantho, de sich ganz rot anstiekt had.

„Melantho,“ rep Penelope, de groad in de Dör fem, „hest du nich hürt, dat ick den Mann sprekten will? Jek will di blot seggen, 'n gauden Gang geht 't mit di nich, odder glöwst du, ick wüßt' nich mit di Bescheid un ick wüßt of nich, wer ümmer an de ollen Bengels Apporten dröcht un sich des Nachts rümdrivwt? Goah mi ut de Dgen! Zi annern koänt Jug doar bi de Dör up de Schommels setten, un du, Eurynome, legg den Mann ne Deck oäwer'n Lehnstauhl, hei ward mäud sin un sall bequem sitten.“

„So,“ säd Penelope, as sei Platz noahmen had, „nu segg mi moal, wer büst du, woher kümmt du un wat weitst du to vertellen?“

„Ach,“ meint' Odyssæus un rückt' mit sinen Stauhl so, dat em de Frierchin nich so int Gesicht lüchten künn, „von mi is nicks to vertellen as luter Glend. Dat's nicks för de gnädige Fru.“

„De Fru, de di froagt, du arme Minsch, hett süßwost jo vel Not un Glend to droagen, dat du di mit din Unglück vör ehr nich to schämen brukst. Ich sitt hier all twintig Joahr un lur up minen Mann. Min eigen Ellern hewwen mi all oft drängt, ich süll 'n annern friegen, un min einzigst Soähn — hei is jo so leiw un gaud to sin Mudder — möt sich tolegt doch seggen: so geiht 't nich wider, wenn oäwerall noch wat nahbliwen fall. Ich weit nich ut nich in, un mi is oft, as würd mi de Post tosoamenschnert. Vertell du man, as di 't ümt Hart is, wenn ein weit, wo 'n unglücklichen Minschen to Maud is, denn bün ich dat.“ Doar süng denn Odysseus an to vertellen. Sur würd em dat Remedi:spelen ditmoal doch bannig, un as hei sehn ded, dat sin Fru de hellen Troanen in de Dgen stünnen, fehlt' nich vel, dat hei up ehr togüing un sei in'n Arm nehm. Däwer hei hüß ut, un nich ant Gesicht un nich an de Stimm, de hei so schön verstellen künn, wir em wat antomarken. Ut dat, wat woahr wir, un ut dat, wat hei doarto erfinnen müßt, lög hei ne nüdliche Geschicht tosoam. Eumaios würd woll denn un wenn mit 'n Kopp schüddt un sich wunnert hewwen, dat de Geschichten von hüt un gisteren nich ümmer jo ganz genau tosoamenstimmen deden. Penelope wir jo oft anführt, dat sei of nich ümmer allens för vull nehm, oäwer groad, wat sei präben wull, schlög dörrch un müßt ehr den Globen geben, dat up den Mann vullen Berloat wir. Hei had jo natürlich tom besten geben, dat hei all in den Krieg vör Troja mit Odysseus truge Kameradschaft hollen had, un wull för gewiß weiten, dat sin Fründ all bi de Thesproters up'n Sprung wir, nah Hus to reisen.

„Je“, säd Penelope, „dat is all recht gaud, oäwer ihre ich di würklich allens to glöben kann, müßt du mi

irft noch 'n paar Froagen beantworturten. Als du minen Mann kennen lihren dedst, wur let em dat dunnt? Wat had hei för Tüg an, wer was üm em?"

Odyffeus kraute fick in'n Nacken.

„Na dat's nu all lang her, doar möt ick mi irft 'n beten besinnen. Du geihst scharp vör, oäwer du wardst sülwst togeben, dat fick so wat nich so prick behollen lett. Däwer ick seh em as 'n forschen Kirl vör mi stoahn in'n Mantel, mit Ruchwarf insoat't, oäwer de breiden Schullern; de würd aäwer de Post tosoamen hollen dörch 'ne schöne goldne Schnall, doar wir 'n Hund up to sehn, de 'n Rehtiz wörgen ded. Ick heww dat behollen, wil dat so hübsch un natürlisch moakt wir, dat ick mi dat mihr as einmoal nipp befehen heww. Up'n Eiw drög hei 'n gelfalürtes Unnertüg, so licht as 'ne dröge Schoal up ne Zipoll, 't was fine Arbeit! Von sin Lüd heit' ein Eurybates, wir 'n beten scheif wussen un had so'n schönes, vulltes Hoar. Sin Herr hüll vel up em.“

Penelope deckt' de Händ oäwer dat Gesicht un säd denn:

„Utdacht kannst di dat nich hewwen, dat stimmt all. Dat Unnertüg heww ick sülwst werot, dat wir min legt Geschenf. Un di sall dat nich vergeten warden, dat du as sin Kameroad unner dat Dack foamen büst, wur ümmer un ümmer vergewß up em lurt ward.“

„Dat ward nu bald beter“, tröst'te Odyffeus, „ick heww di jo all seggt, dat din Mann all bi de Thesproten is, un nu woahrt dat keinen Mond mihr, denn is hei hier, un du heft em wedder.“

„Ach“, süßzte Penelope, „man trugt fick goarnich mihr, an so wat to denken. Däwer di sall hier ne orndliche Beddstäd upschloagen warden, un ick loat di von

de Dirns noch de Fäut waschen. Morgen friggst du 'n warm Bad, un ick säuf di 'n nigen Antog rut."

„Mit de Beddstell“, meint' Odysseus, „moak di nich noch Ungelegenheiten. Wer so lang up Deck un up de kolle Jrd hett schloapen müßt as ick, de is froh, wenn hei hier 'n Fell odder ne Deck findt. Un von de jungen Dirns mag ick mi de Fäut nich waschen loaten. Den Antog kannst mi schenken, wenn Odysseus wedder kümmt, dat ick em nich as Schnurrer unner de Ogen goahn bruk.“

„Min leiwe Gast“, säd Penelope, „ick heww in Joahr un Dag mit keinen Minschen redt, to den' ick jo'n Vertrugen foat't heww as to di. 'N beten Nendlichkeit wardst du di oäwer girn andauhn, ick rop min oll Eurykleia. — Mudding, bröchst du woll den armen Minschen 'n beten Woater un wirft em behülplich, sin Fäut to waschen? Dauh mi dat to leiw, fik, hei is jo 'n Kameroad von dinen Herrn. Ob woll min Odysseus of all so olt worden is as disse Mann in Not un Elend? Dat bringt 'n Minschen bald runner, wgnn hei so in de Welt rümfstött ward.“

Odysseus verführte sück, as Eurykleia ropen würd; hei had ant knei ne grote Noar, de had em, as hei noch 'n jungen Bengel wir, moal 'n wild Schwin schloagen. Wenn de Olsch de Noar to seihn freg, denn was hei verroaden. Hei nehm finen Schemmel un treckt' doarmit in ne düstre Eck von'n Soal. Eurykleia, de ümmer 'n Ketel mit warm Woater proat had, kem mit ne Fautwann an un moakt' sück of glik doarbi, den ollen Mann de Fäut to waschen. Däwerst knapp wir sei an de Noar foamen, dunn schlög sei de Händ oäwer'n Kopp tosoam un had jo woll ludhals upschriegt, wenn ehr Odysseus



nich fix de Kehl todrückt had. Hei treckt' ehr dicht nah sich ran un flüstert':

„Mudder, willst du woll still sin, hörst du, ganz still, süs verdarwst du mi den ganzen Kroam!“

Un as sich de Ollsch mit grote Ogen nah ehr Fru ümfet, säd hei ehr nochmoal so recht nahdrücklich int Uhr:

„Ne, ne Mudder, of sei darw't nich weiten, vör- löpzig nich, willen ehr noch nich in Unrauh setten, kümmt Tid, kümmt Roat.“

As Odysseus nu wedder sin Fru gegenöäwer set, säd sei:

„Nu is't loat worden, un ick mücht di noch wat froagen. Ich had so'n schnurrigen Drom, de mi kein Rauh lett.“

He grifflacht' so'n beten un spigte: „Dröm, dat sünd so 'ne Soafen, de kann ein so un kann ein so ut- leggen.“ „D, ick weit woll“, antwort'te Penelope, „dat nich alle Dröm wat to bedüden hewwen. Na, wi willen man nich wider doarvon reden. Ut dit Hus ward ick doch bald trecken möten un mi doarin finnen, dat allens vörbi is. Denn seh ick minen Odysseus blot noch denn un wenn in'n Drom. Widergoahn kann dat hier nich so! Dat heww ick woll all oft seggt un heww denn doch ümmer wedder so'n Grugen doarvör fregen. Däwer wat möt, dat möt, ick bin minen Soahn dat tolegt schüllig. Sei hewwen mi so oft vörשמeten, dat ick sei all to Narren heww, oäwer morgen ward ick den groten Boagen von minen Mann ut de Rüstfoamer hoalen. Du wardst woll moal von den Boagen hört hewwen. Un denn ward ick seggen, wer dat Stück farig frigg, wat min Odysseus so oft utführt hett, un dörch de Dejen von twölv achter'nannerstellte Nexten schütt,

de sall min Mann warden, un mit den' will ick goahn.“  
 Odysseus wir von sinen Stauhl uppsprungen un säd so  
 lustig, dat Penelope ganz verwunnert upkef: „De Soak,  
 de lett sück hüren! dauh dat un glöw mi dat to, du bruckst  
 goarkein Bang'n hewwen, denn ick will minen Kopp  
 doarup wedden, ihr dat Stück mit den Boagen ein von  
 de Bengels farig frigg, kümmt din Mann dörch de Dör  
 doar in'n Soal to goahn.“

Penelope süfzt' un stümm up:

„Dat ward hoge Tid, dat wi to Rauh foamen.  
 Gun Nacht un schön Dank.“

Doarmit güng sei ut de Dör, de verschloap'nen  
 Dirns achter ehr an mit ehren Stauhl un ehr Handarbeit.

Bör de Dör, ut de sin Fru goahn wir, läd sück  
 Odysseus 'n grotes Rauhsfell up de Frd un hoalt' sück  
 doarto 'n paar lütt Decken.

Doar leg hei nu un schmet sück von ein Sid up  
 de anner, em güng to vel dörch'n Sinn. De Geschicht  
 mit den Boagen, de künn em woll passen, oäwer so vel  
 wir floar, morgen güng 't up Dod un Leben. — Dat  
 süng all an to schummern, as hei 'n Dg vull Schloap  
 freg. Of de Schloap was unruhig, un em drömte, dat  
 mit 'n moal de ganze Soal lüchten un schämern ded  
 un dat Pallas Athene vör em stümm un to em säd:

„Bes nich verzoagt Odysseus, dörch müßt du, un  
 ick verloat di nich.“

Hei was upwoakt un tek üm sück. Dat wir helligen  
 Dag worden, hei had drömt. Däwer de Drom gew em,  
 de sück noch gistern oäwer Dröm gegen sin Fru monkiert  
 had, so'n rechtes, fastes Totrugen.

In'n Hus wir dat all lewig worden. Eurykleia  
 wirtschafft' in de Koäk un de Spißfoamer rümmer, un

de Dirns wiren bi de Handmoählen, up de sei dat Kaufenmehl för dat grote Nimoandsfest döörmoahlten. Dören güngen up un to, un mit 'n moal wir em dat, as hört' hei sin Fru weinen. Hei sprüng up un güng in'n Soal up un doal.

Eurykleia kem mit de Dirns rin, üm uptorümen. Glif achterher kem Telemach, fet sich grot üm un jäd argerlich:

„Däwer Eurykleia, üm unjen Gast hett sich jo woll gistern Dabend kein Minsch kümmer! Doar is jo nich moal 'n Bedd upschloagen. Mudder hett all an männigeinen gauds doahn, de 't nich verdeint had, un för den ollen Mann hier ward an nicks dacht.“

„Doar deihst du oäwer Mudding grot Unrecht. Kit, uns' —, wull ick seggen din —, wull ick seggen — hei doar wull jo doch abslut von nicks weiten, wat wi of seggen deden. Na joa, min Jünging, wenn ein nu doch nich will!“

Un doarmit wendt' sei sich to de Dirns:

„Na, wat stoacht Zi hier un spigt de Uhren! Hewwt Zi nicks to dauhn? Ummer fix an de Arbeit, den Soal utfihrt, de Dischen afwischt un allens blink un blank moakt!“

„Joa, 'n beten wat von frisches Lauw un Kränz' künnst noch an de Wänd anbringen loaten“, jäd Telemach, „dat moakt sich jo schön bi'n Nimoandsfest.“

Doarmit güng hei rut nah'n Hof, wur Holt klöwt un kort moakt würd för de Opferfüer. So ein nah den annern kemen of de Lüd an mit dat Beih, wat schlacht't warden süll; 'n groten forschen Kirl, Philötios, de all de Rauhhäunders upt Festland unner sich had, kem mit ne Stark up'n Hof to leigen un bünn sei an'n Poahl. Hei wir oäwer Nacht mit'n Fährboot von jensid dat Woater foamen.

Eumaios bröcht' sin Mastschwin, güng up Odysseussen to, de groad ut de Dör kek, un froagt': „Na, oll Fründ, wur is di dat goahn? Hewwen sei di tofreden loaten, odder heft noch vel utstoahn hatt?“

„In de groawe Grund mücht ick sei pedden“, flustert' Odysseus. In den Ogenblick kem Melanthios int Hofdur un let von sin Häudjungens 'n Hümpel Zicken randiden. So as hei den Odysseus to sehn kreg, den' sin Schlägerie mit den Arnaios hei gistern nich mihr aflew't had, rep hei ludhals:

„Dritwst du di hier noch rüm, du Undirt? Du findst of woll nich ihre wider, as bet ick di 'n poar hinner de Uhren schloagen heww.“ Odysseus antwort'ete em goar nich. Hei güng wedder up den Eumaios to, den sich de Kauhänder ranwinft had, um em to froagen, wat dat för 'n ollen frömden Mann wir, de utseh, as had hei moal betere Doag sehn. Hei kem den Odysseus 'n Schritt entgegen un hüll em de Hand hen: „Wel Glück, du kannst gewiß wat doarvon brufen un heft gewiß of all wat dörmocht in dinen Leben. Ich müßt, as ick di ankak, an minen gauden Herrn denken. Wur den' dat woll goahn mag in de wide Welt? Ich was noch 'n jungen Bengel, as hei mi vör sin Afreis' oäwer all dat Rindveih sett' hett, wat em jensid von dat Woater hüren ded. Na, wi hewwen jo wat vör uns bröcht, dat is di schönes Veih! Un dat wir noch vel mihr, müßt ick nich ümmer dat best för frömd Lüd liwern, dat hett mi oft so grunft, dat ick all lang oäwer alle Barg lopen wir un mi 'n annern Herrn söcht had — den' find't 'n Kirl, de sin Soak versteiht, ümmer — wenn mi dat nich ümmer wedder wir, as künn min Herr doch noch eins an Hus koamen, un ick dürt nich doalschmieten.“

„Dat's broaw“, säd Odysseus, „mi kannst du to glöben, din Herr kann all Doag foamen, joa, hei kann hüt noch foamen un hier mang springen.“

„Na“, rep de Rauhänder, un recht' 'n poar Arm in de Luft, de können sich seh'n loaten, „wenn dat so fem, dann füllst du wat gewoahr warden. Mit jeden von min teihn Knoäwel wull ick so'n Frifreter vör de Dör schlepen.“

Von alle Siden kemen de Brüjams nu an, all sin antrect in groten Puz, un denn güng dat mit all dat Beih in'n groten Amtog dörch de Stadt. Noahst würd schlacht't un Dpferfüer anmoakt un bedt un jungen, un denn fem de Hauptsoak: dat Festeten. So recht oävernäsfig rep Ktesippos midden mang de Eterie:

„Telemachen sin Gast hett twoarst all vel injackt, oäwer ick will em von mi ut of noch 'n Präsent moaken. Wenn em dat nich geföllt, kann hei dat jo de Dirn geben, de em de Fäut so schön wascht hett.“

Doarmit freg hei 'n Rauhfaute to foaten un schmet doarmit, all wat hei künn, nah den Odysseus. De buckt 'n beten bi Sid, de Rauhfaute klatscht an de Wand.

Odysseus säd kein Wurt, dat tuckte blot so schnurrig üm sin Rippen. Telemach oäwer sprüng in helle Wut up:

„Du kannst von Glück seggen, Ktesippos, dat du vörbi schmeten hefst, denn, dat jegg ick di, hadst du den ollen Mann mit den Rauhfaute droapen, ick had di mit dat irste beste Stück Dings dörch un dörch rönnt. Je, kist Zi mi man an, wo Zi gegen mi gesunnen sünd, dat weit ick recht gaud. Däwer ick will leiwere glik in minen Dod goahn, as mi so 'ne verfluchte Utverschöamtheit in minen Hus gefallen loaten.“

Einen Ogenblick wir dat ganz still in'n Soal, dunn rep Agelaos:

„Hier ward alldoag stripiger redt, wo fall dat noch hen? Däwer du, Telemach, büßt allein schuld! Wenn du din Mudder verheuraten dedst, bruffst du hier nich so falsch to warden oäwer Jungstreich.“

„Agelaos“, säd Telemach, „ic kann't schwören bi'n hogen Himmel un bi dat Unglück von minen Vadder, ic bin min Mudder nich entgegen. Däwer dat ic sülvst ehr ut'n Hus driven süll, je, doarto friggst mi kein Minsch un kein Gott.“

Dat würd so'n höhnsches Lachen, dunn spring Theoklymenos up.

„Zi lacht! Lacht nich, dat ward Jug bald vergoahn! Jug steiht jo de Dod upt Gesicht, un mi is dat, as würd de Hewen düster un de schwarze Nacht treckt ranner.“

Dat Lachen würd noch luder, un, Eurymachos rep doarmang:

„Bringt em rut, hei möt an de Luft, em ward schlimm.“

„Mi fehlt nicks“, antwurt'te Theoklymenos, „oäwer hier bliwen dauh ic nich, un ic will Jug man wünschen, dat Zi den Weg find't, den' ic goah.“

Hei stünn up un güng ut'n Hus.

„Dat möt'n seggen,“ rep ein von de Briijams, „wat Telemach sich so as Besänt inloadt, dat is all vont best End: Erst den Fretwulf von Schnurrer un nu dissen dwatschen Woahrsegger. Man müßt de Patoasch eigentlich up'n Schipp setten un sei in Sizilien verhandeln. Denn kregen wi glik to weiten, wat sei wirt sünd.“

Telemach ded, as had hei dat nich hört, hei had ümmer ein Og nah sinen Vadder. Wildeß had sich Penelope ut de Rüstkoamer den schön verwoahrten Boagen hoalt. Odysseus had em moal schenkt kregen

von'n gauden Fründ, un de had em arwt von'n Mann, de to sin Tid up de wide Erd alle Lüd in'n Boagenscheiten oäwer west wir. To Hus had Odysseus den Boagen binoah nich ut de Hand loaten, oäwer nich einmoal had hei em mitnoahmen in de Frömd. Dirns drögen ehr Fru 'ne grote Tafsch nah, de wir drang vull Pilers, un ne Kist, doar stünnen de köppern Aexten in, all mit Stäls, de't binoah let as so'n Scheperkrückstock. De korten End'n steken in de Aexten, de mit Remen un Bänder, de dörch de Dejen treckt wir'n, fast an den Stäl bunden wiren. So as sief Penelope sehn let, wendten sei all de Gesichter nah ehr hen un kefen ehr grot an. Stolz un stur, den Boagen in de Hand, stünn de Fürstin doar, as sei mit dütkliche Stimm in den Soal rinspröck:

„Mi is, wer weit wo oft, vörschmeten, ick wull von keinen Andrag wat weiten un had all Lüd to Narren. De Soak will ick hüt 'n End moaken. Hier is de schöne Boagen von minen Mann; wer dat farig friggt, wat em 'n Spoaß wir, un dörch de Dejen von twölw utricht'te Aexten 'n Piler schütt, de friggt min Joawurt. De Soak kann glik losgoahn, Cumaios nimm den Boagen, dat sief de Herren em orndlich bekifen köänen.“

Cumaios un Philötios fängen an to rohren.

„Verfluchtes Paack,“ rep Antinoos, „dat willen Kirls sin un hulen as de Dörpwiver! Willen Zi de Fru noch dat Hart schwor moaken? Sitt't still un et't odder schert Zug rut un jauhlt doar buten! Wi oäwer,“ un hei moakt' sief groad, „wi willen uns seggen, wat nu kümmt, dat's kein Kinnerpill. Sall uns doch Moat noahmen warden an'n Mann, as nich all Doag to finnen is. Denn allens wat woahr is, Odysseus wir doch 'n hellischen Kirl. Ick heww em jo all as Jung doar oft

up ankafen. Männigein ward woll 'n Hoar finnen in dat Odysseusspelen." Doarbi dacht hei bi sick: „Ick ward de Soaf woll moafen“.

Telemach was uppsprungen un rep: „Ick weit nich, bün ick hüt ganz ut de Tüt? Mi lacht dat Hart in'n Luv, un dorbi krieg ick to hüren, dat min eigen Mudder von mi goahn will? Je, denn helpt dat nich, nu man ran hier! Nu köant Zi orndlich eins wisen, wat Zi för Kirls sünd, nu spuckt Jug man in de Händ, denn so'n Pris as hüt is süs rundüm in'n Land noch nich utboaden. Na, ick will mi jo hier mit min eigen Mudder nich proahlen, oäwerst unner de Brüjams goah ick hüt ok. Ick scheid mit, un krieg ick dat Stück farig, denn heww ick wunnen un denn beholl ick Mudding!“

Hei kef sick fix eins üm nah de Dör, Penelope wir all wedder weg.

Telemach moakt' sick nu doarbi, de Aexten in'n Jrd-bodden to planten un uttorichten. Hei treckt' sick irst mit ne Peik ne Joahr, drew de Aexten mit dat Stälend in de Jrd, peddte rundüm allens schön fast, güng von't ein End nah't anner un kef dörch de Desen, ob ok allens genau in de Richt stünn. Dat güng den schmidigen, ranke Bengel jo von de Hand, as had hei Joahr un Dag doarup lihrt, un de Brüjams kefen em an mit Gesichter, up de to lesen stünn: wer had em dat ansehn?“

„Ick fang an,“ säd Telemach, „dat ward sick woll jo hüren, wenn minen Vadder sin Boagen pröwt ward.“

Hei nehm 'n Piler un güng up den Stand. Dreimoal hoalte hei an un würd ganz brun int Gesicht. Dat wull nich. As hei nochmoal upt frisch nahfoaten ded, had hei't am End farig kregen, oäwerst Odysseus plinkte em to. He let de Arm sacken, läd Boagen un Piler an de Dör un säd:



„Man is und bliwot eben 'n Himphamp. Na, wat nich is, dat is nich, ick möt mi woll geben. Hier hört 'n Kirkl to, un doarvon ward ick jo woll nog to sehn kriegen.“

„Doar an de Eck,“ rep Antinoos, „ward anfangen, un denn geht dat ümmer rechts rüm, so as wi bi Disch sitten.“ Dat gefüll en all, un as irft kem Leiodes ran, dat was so'n Klüsterkopp, de meist verdreitlich un still up sinen Platz set, as güng em de ganze Geschicht nicks an. Hei stellt' sich recht oabelsch an un läd dat Gesichir bald wedder ut de Hand: „Doar foam ick nich mit t'recht. Na, männigeinen, de hier üm Penelopen friegen deiht, ward dat ebenso goahn, un hei ward sich nah ne anner Brut ümsehn möten.“

„Wenn du Krüppensetter mit den Boagen nicks antofängen weitst,“ rep em Antinoos to, „so is doarmit doch lang nich afbloast, dat dat anner Lüd ebenso geht. De Soak möt man richtig anfoat't warden. Melanthios, moak moal Frier in de grot Pann un denn hoal uns moal 'n goadlich Stück Talg, de Boagen is drög worden, wi möten em orndlich warm moaken un insetten, dat hei schmidiger ward.“

Sei hüllen 'n Ogenblick an, de Boagen würd infett' ümmer för dull, un de Soak güng wider. Däwer dat Inriwen had of kein Hülp bröcht. Ein nah 'n annern müßt mit ne lang Näs' astrecken un had, wenn hei in de venhynschen Gesichtes von de Kameroaden sek, keinen annern Trost, as dat ehr all dat ebenso goahn würd as em.

Wildefß würd Odysseus gewohr, dat Philötios un Eumaios oäwer'n Hof güngen un ut't Dur wullen. Hei lep en nah un rep en to, sei jüllen 'n Ogenblick up em täuwen.

„Ja möt Zug hier buten Dur moal wat seggen. Moöglich, ick süll't noch nich dauhn, oäwer mi is dat so ümt Hart. Wi drei würden jo doch, wenn Odysseus kem, mit em in ein Karw haugen un uns nich vör de Kirks in'n Soal fürchten.“

As sei beid so recht mit Noahdruck nickköpften, jäd hei wider:

„Na, dehn will ick Zug man seggen, Odysseus steiht vör Zug un rekent dorup, dat Zi em as düchtige Kirks bistoahst, un tidlebens will ick Zug dat gedenken. Hier dacht bi an soält Zi woahnen un Hüfung un Land kriegen. Zi brukt nich de Dgen upriten un mi ankifen, as wir ick verwurren. Wenn Zi mi in den Schnurrerrock nich kennt, kennt Zi mi denn noch an de Noar an min Bein? Dat anner is jo blot Dgenverblennen!“

Doar schnuckerten de beiden ollen Burßen un foat'ten ehren Herrn üm un küßten em de Backen un de Händ.

„Kinnings,“ rep Odysseus, „nehmt Zug blot in acht, hier künn Zug wen seihn. Wi möten ein nah den annern wedder ringoahn. Un nu paßt moal up: De Kirks warden mit minen Boagen in'n Leben nicht farig, dat weiten Zi jo allein. Noahst ward ick mi den Boagen föddern un seggen, ick mücht of woll moal pröwen. Denn ward dat woll 'n grot Halloh geben. Däwer Eumaios, du lettst di nicks anfechten un bringst mi den Boagen. Denn oäwer rönkst du glif nah Eurykleia un seggst ehr, dat all de Dören, de nah'n Hus rinner goahn, von de anner Sid fast torigelst warden, ick had't seggt, segg ehr man, un sei dürwot dat nich liden, dat doar wen rinner kifen ded, un wenn dat of in den Soal noch so'n grotten Larm würd. Du, Philötios, geihst hen un rigelst mi dat grot Hofdur von de Junensid af, un wenn Zi dat farig

hewwt, koamt Zi fixing wedder nah mi hen. Telemach hett allens to Hand, dat Zi mi de Kirls, wildeß ick en min Bilers toschick, gaud von'n Luv hollen koant."

Doarmit güng Odhffeus wedder nah'n Soal rin un sett' sich still up sin Flagg an de Dör. Dat was derwil doar binnen nich anners worden; as dat den einen goahn wir, güngt den annern. De beiden Haupthoahns fehlten oäwer noch: Eurymachos un Antinoos.

Eurymachos rew sich den Boagen noch eins in; nu had hei doahn, wat hei künnt, nu güng hei up'n Stand. All feken sei em an. Zijoa, jijioa, de Soak wir Eßig! Hei süßzt' orndlich up:

„Na, denn helpt dat nich, ne Fru krieg ick jo woll, ick kann nog kriegen, un ick krieg of ne schöne un ne rike Fru. Doaroäwer foam ick woll weg. Däwerst dat wi hier all so gegen den Odhffeus affteken, dat of nich ein finen Boagen moal hett spannen künnt, dat warden wi noch oft in unsen Leben to hüren kriegen, dat ward all de ollen Häufendrägers un Gistschnuten in'n Land moal hoägen!“

„Ach wat,“ rep Antinoos, „den' dat nu of all puffrig würd, wi geben de Soak noch lang nich verluren. Wi is dat of eben infollen, dat had eigentlich goarnich sin dürwt, dat wi an 'n Festdag jo wat anstellen. Nu is dat tämlich loat worden un schummert all. Wi loaten de Aexten, de Telemach so schön implant't hett, all stoahn, setten uns noch tosoam un drinken 'n Schluck. Morgen bringt uns Melanthios wedder 'n poar schöne Zicken, de warden Apollon to Jhren schlacht't, dat de Schuzherr von alle Schützen uns finen Segen gimwt, un denn geiht' irst orndlich los.“

As sei all repen, so süll't sin, dunn stünn Odhffeus up.

„Dat is gewiß 'n schönen Vörschlag, den de Herr doar moakt hett, un ick würd mi jo oäwerall nich erlauben, wat doargegen to seggen. Blot bidden mücht ick, dat mi erlauwt würd, of moal den Voagen to pröwen. As ick jung wir, duun wir ick up so wat hellsch infuxt. Ick mücht eins sehn, ob ick woll up min ollen Doag of noch 'n beten wat kann.“

Wat würd dat 'n Varm!

„J, dat würd jo woll ümmer beter! Hürt de Schnurrer of all to uns?“

Antinoos güng up em to:

„Büßt du rammdoäsig, Kirl, odder büßt du besjoapen? Du süllst di freugen, dat du hier in'n Drögen sittst, un nu willst du goar dauhn, as wirst du ein von uns, un rittst dat Mul up, as wenn du hier wat to befehlen hadst? Wenn du nich morgen oäwer de Grenz bröcht warden willst, denn verhol di ganz kuscheh.“

„Dat Recht, minen Vadder finen Voagen to ver-  
geben, verlang ick för mi“, rep Telemach, „un dat loat ick mi von keinen nehmen, un wir dat, wer weit wat för ein! Wat inert Ji Jug, kriegt Ji dat mit de Angst, dat Jug de oll Mann de Brut wegnimmt?“

„Ha, ha, ha!“ lacht' Eurymachos doarmang,

„ne, Telemach, för so dwatsch mößt uns nich taxiren. Penelope, de schöne fine Fru un de olle dreckige Schnurrer as Brutlüd! Dat is jo rein tom Kranklachen. Däwer, min Soähning, de Soak hett'n annern Hoafen. Wi hevw'n dat jo gaud nog sehn, de oll Kirl hett Kräft as'n Bull, un wenn hei of nich lihrt hett, vörnehme Künsten to be-  
driven un mit'n Voagen to hantieren, so kümmt dat doch männigmoal narrsch. Nehmt blot an, hei freg dat Stück farig, denn haden wi den Sack weg un rundüm in'n Land

würd dat heiten: Wat all de finen Herren, de Penelopen friegen wullen, nich können, dat freg tolegt 'n ollen Schnurrer t'recht."

„De Mann,“ rep Telemach, „is Gast in unsen Hus. Hei hett doarüm beden, un hei sall den Boagen hewwen. Da, Eumaios, droag'n em hen!“

„Wo du di dat unnersteihst, verfluchte Schwinhänder!“ repen de Brüjams un schüddelten mit de Fuust.

As Eumaios 'n Dgenblick toägert' un s'ck froagwies ümfek, rep Telemach in hellen Arger:

„Na, ward dat bald wat? Wer hett di hier to befehlen? Moakst du nich glik, denn joag ick di ut de Dör, de ganze Mutschpok sett ick negstens ut de Dör.“

„Dunner un Lüchting“, let s'ck 'ne helle Stimm hören, „Telemach, de lütt Telemach ward falsch, sett uns all vör de Dör? Na, worüm nich?“

Un dat würd 'n Hoägen un Lachen, dat de ganze Gesellschaft ansticken ded.

Eumaios langt' den Odysseus den Boagen hen un wutstcht' denn glik rut, üm de oll Eurykleia Bescheid to seggen. Philötios güng ut de Dör un moakt' dat Hofdur fast to. Odysseus nehm sinen leiven Boagen in de Hand, dreigt' em üm un üm un bekek em so recht nipp von alle Ecken un Kanten.

„Nu fik eins, wur hei dat all munstert“, flustert' ein, „ob hei würklich wat doarvon versteiht? Ob hei s'ck of so'n Boagen moaken will?“

„Na so droähn un droähn“, säd 'n anner, „ick wünsch em tidslebens so vel Glück as hei mit sin Scheterie hewwen ward. Dit ward 'ne Geschicht! Jeder blamiert s'ck so gaud, as hei kann.“

Sei feken oöver doch all nah den Ollen hen, de mit'n moal de Boagensehn so mit'n Finger antreckt' un pröwt', ob allens gaud feddern ded. Nu nehm hei 'n Piler, sett' sich up sinen Schommel, läd sich 'n beten nah vör un treckt' ganz ebenweg an. Nu zielt' hei 'n Ogenblick, un dunn suft' de Piler of all dörch all de Defen von de Aerten.

Sparrangelwid reten de Brüjams dat Mul up. „Na Telemach“, rep Odysseus, „nu heft du tolegt mit dinen Gast, oöver den' de Herrn hier so vel Galossen moakt hewwen, noch Ihr inleggt, un kann hei of nich mihr vel, so kann hei doch noch wat. Nu oöver ward dat woll hoge Tid, an Eten un Drinken to denken.“

Doarmit plinkt' hei Telemachen to, un de flitscht' ut de Dör un hoakt' sich ut ne Eck von'n Gang de Utrüstung von' Peiken un Helms un Schiller för sich un de beiden ollen trugen Burken, de hei all hinner sinen Badder stoahn sehg.

Odysseus sprüing 'n Schritt torügg, in de linke Hand hüll hei den Boagen, mit de rechte stülp't hei den ganzen Korw vull Pilers mit so'n Ruck vör sich an de Jrd, dat dat vör em utsehg as so'n grot Noadelküssen. Doarbi rep hei mit 'ne Stimm, de en all dörch un dörch ging:

„Einmoal heww ick hüt all gewonnen, nu will'ck noch eins gewinnen. Nu will ick wat scheten, dat hett noch kein Wünsch droapen. Däwer ick krieg dat farig, un Apollo mag mi jo woll hüt doarto helpen of oahn' de Zägen, de em för morgen versproaken sünd!“

Un noch ihre hei utredt had, schöt hei den Antinoos, de groad 'n schönen Henkelkrog von'n Disch upnehm un an'n Mund setten wull, midden dörch de Görgel,

dat hei baff up de Jrd füll un dat Upstoahn för ümmer vergeten ded.

„So fall den Kirl doch de Schwerenot!“ schregen de Brüjams dörch'nanner, un weck söchten an de Wänd'n un in de Ecken rüm nah 'n Stück Dings, üm em to Liv to goahn.

„Doar hört doch allens bi up! Schütt de Schnurrer uns hier 'n Minschen, as unsen Antinoos oäwer'n Hümpel! Dat fall di düer to stoahn koamen! So ward hier mit Schetgewehr nich spelt, du Dalps Du! Dat kost't Knoaken, dat geht ümt Leben!“

„Joa, ümt Leben!“ duntert' Odysseus, foahrt' sief mit de Hand oäwer'n Kopp, schmet sin Prüf af un let den Schnurrermantel fallen. Dat Wurt fall gellen „ümt Leben!“ Kennt Zi mi, Zi Hallunken? Hier steiht Odysseus! Odysseus, den' Zi so oft dod seggt hewmt, is von de Doden wedder rup stegen, un nu hoalt hei Jug. Ammer ran, wer Kuroasch hett un sich för den Boagen nicht fürcht't, dat geht ümt Leben!“

Dat kem all so stotwies rut, denn oahn 'n Ogenblick antohollen, schickte Odysseus Piler üm Piler in den Soal rin, doar füllten sei ein oäwer'n annern.

As wenn en 'n Geist vör Ogen koamen wir un had ehr dat Leben ut de Glieder noahmen, so stünnen de Kirls, fridenwitt int Gesicht, de Ogen den grimmigigen Mann mit den Dodenboagen towendt.

„Odysseus“, rep tolegt Eurymachos, „arbeit di nich ümmer mihr in ne blinde Wut. De am meisten Schuld had an allens, de liggt doar un rögt sief nich mihr, un üm em rümmer doar liggen sei hümpelwies. So loat doch mit di reden! Wi willen jo geben, wat du ichtens verlangen kannst, wi willen 't jo all wedder gaud moaken,

wat wi di in'n Schoaden west sünd. Du kannst di dat jo all allein upsetten, as di dat paßlich is." Hei freg kein Antwort, dat spelte blot jo üm de Lippen von den Mann, de mit sinen Boagen in einen furt wider arbeit'ete un blot moal doarmang brummelte:

„Nicks will ick, un wenn 'et nu teihnmoal allens wedder kriegen künn!“

„Soälen wi täuwen, dat wi hier all ein nah den annern affschlacht warden as de Gdös,“ schreg Eurymachos, „riet't de Alexten ut de Jrd, un wer 'n Degen bi sief hett, rut doarmit ut de Scheid! Stöt't de Dischen üm un holst sei Jug vör'n Liw un denn ran an den Hund! Ein Leben hett hei of man. Wi möten rut ut dat Loch hier! Kanna, wer'n Kirl is!“

Hei had blank treckt, hüll sief 'n lütten Disch vör'n Liw un störtt' mit'n Hümpel Kameroaden up den Odysseus in.

Wid kem hei nich. As hei'n poar Schritt nah vör doahn had, leg hei of all in sin Bland an de Jrd.

Däwer 'n Spoaß wir de Anlop vör Odysseussen doch nich. Amphinomos kem dicht nah em ran un had em den Degen int Liw stött, wenn nich Telemach vörto sprungen wir un den Amphinomos dörch un dörch röntt had. Of Philötios un Eumaios hadden ehr Arbeit, üm för ehren Herrn den Rum fri to hollen. De lekten, de wedder in'n Soal torügg lepen, fregen ehren Piler nahschickt un legen bald up de Jrd.

Mit'n moal würd wedder 'n Anlop moakt, Dischen würden vör'schoaben ümmer neger an den Odysseus ran, un mit eins slögen doar Peiken nah de Dör to. Ein foahrt' in de Wand, den Odysseus ganz dichting an de Back vörbi. Telemach freg 'n Schrammschuß an de Hand.



„Wat bedüdt dit,“ säd Odysseus, as dat schwore Handgemeng to End wir. „Wur hadn sei de Peiken her, mit de sei nah uns schmeten?“

„Je, Vadding, dat's min Schuld,“ säd Telemach, „ic' heww doar hinnen in de Eck hinner'n Balken 'n Hümpel Peiken vergeten un ic' heww woll sehn, dat Melanthios doar mang de Dischen rümkröp un de Dinger sin Kameroaden henlangt! Wi löppt dat folt oäwer'n Buckel, wenn ic' denk, dat mine verfluchte Schußlichkeit di had dat Leben kosten künnt.“

„Na, min Jung, loat gaud sin, du heft di hollen as'n Kirl. Däwer wi ward'n dat Ding jigt up 'ne anner Dart anfoaten möten. Vör trugt s'ck kein mihr, ic' krieg knapp noch 'n Kopp odder 'n Bein to sehn, un min Pilers warden mi of all knapp. Doar hinnen achter de Dischen hett s'ck noch 'ne Schauw verkroapen, giww mi moal Helm un Schild un 'n poar dägte Lanzen, wi möten sei doar rut kessern. Bind't Jug de Helms gaud fast un paßt mi up, dat kein an uns vörbi ut de Dör kümmt. Ic' möt nu in minen eigen Hus noch 'ne Schanz störmern.“

„Sünd Zi proat“, rep Odysseus, „denn los!“

De Geschicht wir bald to End. Doar schlög woll noch ein odder de anner in de Bertwivlung üm s'ck, oäwer wat süll dat vel helpen gegen vier forsche Kirls in vulle Rüstung?

Leiodes schmet s'ck vör den Odysseus doal un bed üm sin Leben.

„Wer in Gefoahr geiht, kümmt doarin üm,“ rep dei un schlög em dat Gnick dörch mit'n Degen, den hei von de Jrd uproapt had.

Leiokritos freg von Telemach eins oäwer'n Kopp, dat hei nog had, und den Kleisippos stef Philötios oäwer'n

Hümpel mit de Würt: „Dat's för den Raufhaut, du Hund!“

Börbi an den Odysseus had sich Phemios binoah bet an de Dör hendrückt; as em de Nicht affschneiden würd, rep hei ludhals:

„Odysseus, ick heww di nicks to leiden doahn, ick heww doahn, wat mi heiten is, un heww hier upspelt un sungen, as ick dat lihrt heww.“

Sin Leben hing woll an'n dünnen Foaden, denn Odysseus kennt' sich sülwst nich in sin Wut, oäwer Tele- mach kem nah em ran:

„Badding, loat em leben, un wenn Medon noch nich üm de Eck is, mücht ick of för den' 'n gaud Wurt inleggen. De hett mit mi, as ick noch 'n lütten Jung wir, männigmoal spelt un sich all Tid bedroagen as 'n orndlichen Minisch.“

Dunn stef Medon, de sich in ne grote Raufhut in- wickelt had un unner'n Lehnstauhl kroapen wir, sinen Kopp so'n beten vör un säd:

„Hier bün ick. Ach, jung Herr, help du mi, süs schleit de bossige Mann mi dod.“

Däwer dat grimmige Gesicht von den Odysseus flög so'n Schin, as hei dat Worm to sehn freg. „Kumm doar man rut, Kriegsmann, för di is 'n gaud Wurt inleggt, un dat fall gellen.“

Un doarbi kloppt' hei sinen broawen Jung up de Schuller.

Sei söchten den Soal af, doar wir nicks mihr to finnen. Mit'nmoal rep oäwer Eumaios: „Hier hett jick de Zickenhänder verkroapen.“ Philötios stört'te up em in un had em jo woll glif up'n Erdbodden fastpeikt, wenn em nich Odysseus torügg hollen had.

„Holt, de ward knebelt un an Arm un Bein buten an'n Balken hängt. De Lump is den Dod hier up'n Platz nich wirt.“

Als de Zickenhänder buten anknüppt wir, künn sic de süs so gaudmäudige Gumaios nich enthollen, em to-toropen:

„So hier verlustier di man 'n beten. Hier kannst nu moal in'n Stillen oäwer allens noahdenken!“

Odyssseus moakt' nochmoal ne Rund dörch den Soal, denn blew hei stoahn, reekt' de Arm to Höcht un rep:

„So, nu is min Hus wedder min. Heww ick di nicht seggt, min Soähn, Zeus un Athene würden mi helpen to min Recht? Un hewwen sei uns nich hulpen? Nu oäwerst goah un rop mi Eurykleia'n. Zi, Medon un Phemios, helpt nu moal Philötios un Gumaios de Doden rutdroagen, de leggt Zi doar an de Mur bi dat Dur doal, dat sei morgen ashoalt warden un ehr ihrlich Gräwniß kriegen. Up de Doden willen wi keinen Haß mihr schmieten.“

Telemach budderte an Eurykleia'n ehr Roamerdör.

„Moak up, Olysching, du fallst fixing nach Baddern foamen!“

Eurykleia stek den Kopp ut de Dör:

„Nah Baddern, seggst du, min Jüning? Je, weitst du denn . . .?“

„Jh, Olysching, dat weit ick all lang, moak du man, hei hett di ganz nödig wat to seggen.“

Als Eurykleia in den Soal kem un ehren Herrn mit den blanken Helm up den Kopp stoahn sehg mang all de dodigen Kirls, de ehr dat Leben so sur moakt haden un ehr Fru pisakt haden bet up dat Blaud, schlög sei de Händ tosoam:

„Nu hewwen sei ehr Stroaf doch kregen! Ne, dat ick dat noch erlewt heww, ick weit mi vör Freud goarnich to loaten.“

„Mudder,“ säd Odysseus, „dank du dat Zeus un Athenen in’n Stillen, dat sei uns bistoahn hewwen. Nah Lustboarkeit süht dat hier nich ut, un wi willen hier keinen Fuchhei anstellen mang de Doden. De warden nu still ruter droagen. Du rop oäwer moal din Dirns un rüm hier up. Denn nimmst du Käuferwarcks un räuterst mi den Soal orndlich ut, dat wi den Blandgeruch ut’n Hus kriegem. Nu segg mi oäwer moal, wer hett sich von de Dirns Schlichtigkeiten to Schulden koamen loaten?“

„Jh,“ säd de Dllsch, „in ganzen wiren sei jo orndlich un düchtig. Na, ’n poar wullen jo nich recht wat dauhn un haden ’n loses Mul, nich allein gegen mi, ne, of gegen de Fru. Bör Telemachen, as hei gröter würd, doar haden sei woll Manschetten, oäwer de Fru mücht dat nich girn, dat em wat vörbröcht würd von dat, wat in de Huswirtschaft passiert’. De Schlimmst’, dat wir de wilde Hummel, de Melantho, de un ehr beiden Konforten wiren richtig upsternoatsch, drögen, wat sei kriegem können, ut’n Hus un drewen sich des Nachts rümmer. Sall ick nu oäwer nich de Fru ropen?“

„Ne, Mudder, wenn sei von de Gejchicht nicks markt hett, will’n wi ehr dit hier spoaren. Soal du man irst de Dirns tom Uprümen.“

Un nu kemen sei rin, un Odysseus kennt’ noch männigein von de öllern Mäkens, un sei freugten sich un küßten em de Hand. Melantho un de beiden annern, de sich niederträchtig bedroagen haden, let hei dörrch Philötios un Eumaios rutbringen un upknüppen un säd bi ehr Gehul blot fortweg:

„Wat ein sich inbrockt, möt hei uteten.“

Un denn rep hei sin beiden truen Fründ'n nah:

„Hängt mi of glik den Melanthios up, ick will den Kirl nich wedder vör Dgen kriegen.“

As de Dllsch mit ehr Uprümerie binoah farig wir, tek sei mit'n Moal ehren Herrn verwunnert an. De had sich wedder sinen Schnurrermantel ümdoahn.

„Däwer, min Soähn,“ rep sei, „wat stiftst du denn an, wat willst du in den Schnurrerkittel? Dat let di so stoatsch in den Helm, sall ick di nich 'n schönen Antog ruthoalen un di fix 'n warm Bad torechtmoafen?“

„Ne, Mudder, loat man. Penelope sall mi toirst so wedder sehn, as ick hier oävern Süll koamen bün. Blot de oll Prüf, de bünzel ick mi nich wedder torecht, dat is mi einmoal sur nog worden. Un nu is hier allens so wid in Ordnung, nu kannst hengoahn un min Penelope ropen.“

De Dllsch de trippelt' af dörch'n poar Stuwen bet in de Schloapfoamer.

„Woaf up, min leiw Döchting, un moat di fixing trecht! Willst nich dinen Odysseus moal wedder sehn? Doar unnen steiht hei midden in'n Soal un hett all de utverschoamten Kirls üm de Eck bröcht.“

„Mudder,“ rep Penelope, „wur kannst du mi so verführen? Wur kannst du up din ollen Doag hier so 'ne Stücken utöwen, vör de sich jede dwatsche Deinstdirn schämen müßt. Wat sall ick eigentlich von di denken? Hadst mi dat beten Schloap woll ginnen künnt, ick heww verläden Nacht kein Dg todoahn un schlep so fast as lang nich.“

„Wat redst du doar von Stücken utöwen, min Döchting? Hörst du denn nich, din Odysseus is wedder to Hus, Telemach hett't doch all lang wüßt.“

Dunn foahrt' Penelope in End, foat'te de Ollsch üm un füng bitterlich an to weinen. „Telemach, seggst du, hett dat wüßt? To Hus is min Odysseus? Däwer Mudder, wur süll hei farig worden sin mit de ganze wilde Band.“

„Je, sehn heww ick dat nich, min Dochter, oäwer den Varm heww ick gaud nog hürt in min Roamer, de Dör had ick torigelt. Herr du meines Lebens, wat heww ick mi ängst't. Bewert heww ick. Dunn kem Telemach un rep mi, un dunn heww ick em sülwst sehn. Ach, du hadst em ok sehn süllt, wur hei doar midden in'n Soal stünn, un de Helm de schämert' em up'n Kopp.“

„Denn hett de Himmel 'n Inseihn hatt un hett 'n Wunner doahn, Mudder, min Odysseus kümmt nich mihr.“

„Däwer Kinding, de Mann, de unnen in'n Soal steiht, de, seggst du, kümmt nich mihr? Du heft jo doch sülwst mit em redt un em blot nich kennt in sinen Schnurrermantel. Ick oäwer markt' dat gistern Dabend all, as ick em dat Fautwoater bröcht. Ick kennt' em glik an de Roar, de em dat oll Schwin moal schloagen hett. Hei drückt mi oäwer fixing de Kehl to un draugt' mi, dat ick schwiegen müßt.“

„Mudder, du büst jo jüs jo ümsichtig un verstännig, wenn du di doch man nich irren deihst. Ick kann't un kann't nich glöben. Däwer help mi int Tüg, ick will mit Telemach reden.“

Sei kemen dörch de Soaldör. Penelopen was jo beängstlich to Maud, jei sackt' up'n Schemmel bi de Dör doal, lehn't sük an de Wand un fet denn un wenn moal froagwies nah den Mann, de doar an'n Ständer in'n Soal set. Hei is't, rep dat in ehr, hei is't nich.

„Däwer Mudder“, schüll Telemach, „in di weit ick mi nich to finnen. All dissi' Doag hett mi dat Hart in'n Eiw lacht, wenn ick mi dacht, wur du up Baddern tofleigen würdft.“

„Min Kind“, säd Penelope, un de Lippen bewerten ehr, „wur dinen Badder dat let, as hei in den groten Krieg trecken ded, dat weit ick ganz genau. Sin Bild hett mi jo vör Dgen stoahn all de langen Joahr in'n Woaken un in'n Drom. Un nu sitt doar de Mann, un ick trug mi knapp, em antofiken.“

„Badder“, rep Telemach, „hier bün ick to End. Wenn du nich wider weitst, ick weit 't nich.“

„Loat, loat, min Jung“, begäuscht' Odysseus un griffslacht' so'n beten. „Wenn Mudder oäwer den Mann, to den' sei giftern so vel Tru un Glowen had, nich ganz in'n Kloaren is, denn darw hei of nich in dinen Badder sin Schloapstuw. Denn möt Mudding Gurykleia mi woll hier min Bedd upschloagen. Däwerst, Ollsching, du büst jüs so klauk un weitst ümmer allens, oäwer dit Stück wardst du nich farig kriegen. Denn fik eins, de Beddstäd lett sich nich rücken und rögen, de hett din Herr sich moal ganz allein ut'n groten Elbom timmert, un dat ein Bein is deip in'n Fautbodden inloaten. Den Kneip mit de Klammer, den' kennen blot de Discher, de sich dat Bedd moakt hett, un sin Fru.“

Hell lücht'te dat oäwer dat ängstliche Gesicht von Penelope. Sei sprüng up, kem rasch 'n poar Schritt nah vör, stünn denn oäwer wedder still.

„Wes mi nich bös, Odysseus, du verstehst jüs allens, nu verstoah hüt of din arme Fru. Kolt is mi dat oft oäwert Eiw lopen un grugt hett mi bi den Gedanken, ick künn moal von'n Spitzbauwen bedroagen warden. Dat giwvt jo vel schlichte Minschen!“

Odysseus freg Troanen in de Ogen, beide Händ'n hüß hei sin Fru hen. Um sinen Hals deden sîc twei witte Arm tosoam, un an sinen Harten weinte vör Freud un Weihdoag sine Penelope.

Odysseus moakt' sîc sacht los, strek sin Fru oäwer dat schöne Hoar un jäd:

„Min leives Wiw, vel hewwen wi to droagen hatt, un noch is kein En astosehn. Morgen warden sei foamen un söddern ehr Soähns und ehr Bröder. Ic weit recht gaud, wenn wi dat Dur tohollen un setten uns to Wehr, denn soälen sei woll axtrecken. Däwer dat giwvt wedder Murb un Dods Schlag, un wenn sei up mi inreden un schellen, is mit mi noch kein Hollen. Ic kann noch kein hart Wurt hennehmen, un so will ic en Tid loaten, sîc to besinnen. Ic goah morgen mit min lütt Mannschafft vör Dau un Doag rut nah Baddern. Natürlich nehmen wi uns allens mit, dat wi wat to Hand hewwen, wenn't doch noch wedder losgoahn süß. Un för de Nacht wir dat am besten, dat blew so as't is. Phemios kann noch moal sin Harf nehmen, un de Dirns singen 'n recht schönen Gesang doarto, denn denkt jeder, de vörbi geiht, hier ward in Rauh un Frieden noch 'n Fest begoahn. För Telemach un min beiden broawen Vüd möt Eurykleia irst noch 'n beten to eten besorgen, un denn soänen sei sîc doal leggen un schloapen. Mi, Oßching, giw 'n orndlichen Schluck Rotwin un denn loat mi warm Woater in de Wann, ic mücht mi nu doch 'n beten Rendlichkeit andauhn. Von de Fru lettst du di den Antog geben, den sei mi gistern all versproaken hett, wil ic so schön vertellen kann un allens, wat ic vertell, ümmer so priek stimmt. Wenn du dat all trecht hest, Oßching, denn loat de



Dirns to Bedd goahn un denn günn di sülvst 'n Happen Schloap, dat ward woll goahn, du bruffst di jo nu nich mihr doarmit to quälen, wat du morgen för all de Kirls rutgeben müßt."

Dat wir deip in de Nacht, de Dirns wiren mit ehren Gefang binoah to End, dünn güngen twei Manns an'n Hof vörbi, blewen stoahn un horkten.

„Na,“ seggt de ein, „nu is ehr doch woll de Tid lang worden, un sei maakt Hochtide mit Antinoos odder jüs einen von de ollen driftigen Bengels. So sünd sei, de Frugenslüd!“

Sei oäwer, von de de klauen Manns to vertellen wüßten, had ehren Odyssseus ümfoat't un let sück vertellen von allens, wat hei belewt had in'n Krieg un up See, von de gauden Phäaken un den broawen Eumaios, un sei vertelt' em denn wedder von allens, wat in Ithaka passiert wir, un von Telemach un Laertes un Eumaios un Eurycleia. As't Morgen würd, haden de beiden kein Og todoahn.

Noch ihre de Sünn rut wir, kem Odyssseus mit sin drei Mann ut'n Dur, oahn dat em ein gewoahr würd. Sei gingen querseldin up den Hof von den ollen Laertes to. As sei ranner wiren, was doar narens wen to sehn.

Badder Dolios wir mit sin söß groten Jungs all to Busch, hei wull doar Strük haugen för'n nigen Goren-tun. De Wirtschasterin set woll in de Roäk, un de oll Herr wir in sinen Goren goahn un plant'te doar.

„Goacht Ji man int Hus un schlacht't uns 'n Schwin, wi willen noahher orndlich mit Baddern tosoam frühstückn,“ säd Odyssseus. „Jek möt eins sehn, ob ick em nich in'n Goren finden dauh, un ob hei mi woll noch kennt. Hei güng dörch de Stig' un tek sück rechts un links

üm. Tolegt sünn hei finen Vadder, de groad doarbi wir, 'n lütten Bom ümtojetten.

Wur sehg de oll Mann kümmerlich ut! 'N schlichten Kittel schlackerte em üm den moagern Fiw, Kamaschen had hei an de Bein un Hanschen an de Händ gegen Disteln un Durn un up den Kopp ne oll Müg ut Zickenfell, unner de de dünnen sülwern Hoarsträhnen ruter kafen.

As Odysseus finen Vadder so mit den Spoaden hantieren sehg, lehnt' hei sich an'n Beerbom un süng bitterlich an to weinen. Em wir dat, as müßt hei up den vergrämten ollen Mann tolopen un em rund ümfoaten. Däwerst hei künn em versihren, un so blew hei'n Endlang von em af un säd: „Gut Morgen ok, dat is jo ne woahre Lust, Olling, wenn ein so sehn deiht, wat du hier allens torechtbringst, dat waßt un bläugt jo all wunder schön. Däwer 'n gauden Herrn heft du woll nich, de lett di jo rein verkoamen, un doarbi süll'n glöben, wenn'n di so int Gesicht fickt, du wirst goarkein Knecht, du wirst 'n Herr, den' man' an'n finen Tisch sehn mücht, midden mang sin Gäst odder up'n schönes Sopha, as dat 'n ollen Mann tokümmmt, de sich 'n beten verhoalt von Unrauh un Arbeit. Kannst du mi woll seggen, ob ick in Ithaka bün? Ick bün doar anlopen in 'ne Bucht — dat weihte buten so, un' froagt' einen, de mi hier begegnet ded, oäwer de hüllt sich nich mit mi up, un ick künn em ok nich orndlich verstoahn. Mit Odysseus bün ick vör Tiden gaud Fründ west un wull mi nu eins ümfiken, wur't em noch goahn deiht. Hei was bi mi to Gast, un ick heww in minen Leben keinen Besäuf hatt, de mi so leiw worden is. Oft hett hei mi vertellt von finen Vadder Laertes, den hei so lang nich

sehn had. Hei reiste dunn nah Hus to, un ick mücht nu girn weiten, wur hei oäwerall to finnen is.“

„Min leiw Herr,“ säd Paertes, un de Troanen lepen em piplings oäwer de Backen, „dat Land, von dat du reden deihst, is dat woll, oäwer em, den du söchst, findst hier nich, doarför oäwer 'n ganzen Hümpel ruge Gesellen, an de du nich vel Freud hewwen wardst. Joo, wenn hei noch leben ded, wat würd hei sich woll freugen, di wedder to sehn un di uptonehmen, as sich dat hört. Däwer segg eins, wur lang is dat all her, dat hei di besäufen ded? Din Fründ, dat is jo min Soähn, — dat wir min Soähn, möt ick seggen, denn hei liggt woll all lang up de Grund von de See, odder sei schmieten in'n frömden Land mit sin Knoaken rümmer. Nich Badder un nich Mudder hewwen em to Jrd bringen süllt, un sin trues Wiv hett em nich de Dgen todrücken künnt. Joo, dat's 'n grot Glend, min leiw Herr, oäwer segg doch, wur kümmt du her, wur büst du to Hus?“

„Jck stamm mi ut Alybas, wur ick ne grot Wirtschafft heww. Hierher bin ick dörch'n Storm verschloagen, un ick dacht so bi mi: Sallst eins bi Odysseus inkfiken! Hest 'n in fiv Joahr nich sehn. Hei wir so frisch un fregel, as hei von mi wegführt', un nu is hei noch nich anfoamen? Dat kann'n jo binoah goarnich glöben.“

As den ollen Mann dat mit'n moal oävernehm un hei in de Knei sacken ded, foat'te em Odysseus rundting üm un küßt' em up de Backen.

„Badding,“ rep hei, „fik doch up un givw di nich jo 'ne Bertwivlung hen! Din Soähn liggt nicht up'n Grund von de See, de is wedderfoamen nah twintig lange Joahr un hett de Kirls in sinen Hus gistern all

mit'nanner dod schloagen, dat Glend is to End, un din Soähn, Badding, is bi di un hett di in'n Arm."

„Wat,“ säd de oll Mann, „wat, min Soähn Odysseus wullst du sin? Dat kann woll nich wesen, wur fall ick di dat to glöben?“

„Däwerst, Badding, fik mi doch nich so unsäker an, fik doch hier, kennst de Noar woll noch, de ick mi eins in Aetolien up de Schwinjagd hoalt heww? Un willst du 't mi denn noch nich to glöben, glöwst du 't denn, wenn ick di all de Böm wis', de du mi schenkt heft? Weistst noch, Badding, wenn ick mit di dörch'n Goren güng un du wullst mi lihren, dat ick de Böm un ehr Dart kennen süll? Denn wull ick sei ünner all schenkt hewwen, un denn sädst du: ne, min Jünging, so fett fidelt Lux nich, so geht't nich los, ein möt nich ünner allens hewwen willen. Däwerst wenn du sei plegen un begeiten willst un noahst dat Dast orndlich plücken, denn will ick di weck doarmang utsäufen. Un fik, Badding, disse Beerböm heft du mi utsöcht un doar de Appelböm un doar hinnen noch 'n poar Figenböm un Winstöck.“

Laertes süng an'n ganzen Liv an to bewern, hei ded de Arm vonein un treckt' finen Soähn an de Bost. As hei sich 'n beten verhoalt had, nehm hei sin Gesicht in beide Händ'n, kek em ünner wedder an un küßt' em up Dgen un Mund.

„Zeus, Allmächtiger!“ rep hei. „Joa hüt seh ick, dat du noch dat Regiment in de Welt heft, un up mine Anei will ick di danken. — Un all de Spitzbauwen hewwen ehren Lohn kregen? Wer süll so wat denken? Däwer min Soähn, wenn dat man nich noch Strid un Varm giwot up Ithaka un de annern Inseln!“

„Badding, dat loat man, dat ward sich woll all hentrecken. Un nu kumm rin in de Stuw! Telemach un Philötios un Eumaios sünd all doarbi, uns wat antorichten, un wildeß sei dat to Gang'n bringen, lettst du di warm Woater in de Wann droagen un moaft di fein, dat din Soahn doch of süht, du willst em wat to Zhren dauhn.“

Un de Oll was't tofreden un güng so fix un so glücklich in sin Hus, as hei 't in twintig Joahr nich mihr doahn had. Un as hei sich dunn in sinen Stoatsrock an'n Dißch setten ded, sehg hei so glau un vergnängt ut, dat Odysseus em ümmer wedder anfek un säb:

„Badding, du büst woll eben in de Jungmoahl west, du büst goarnich wedder to kennen!“

„Je, min Jung,“ schmunzelt' de Oll, „dat's all recht gaud, oäwer so is dat doch nich mihr als dunn, as ick mit uns' Lüd von de Inseln an de Woaterkant von Epiros de Festung störmern ded. Wenn ick so gistern had doarbi sin künnt, denn hadst du wat to sehn kriegen süllt! Jek had schon ümstoahn mit de Kirls in dinen Hus!“

Sei haden all jeder 'n Stück Schwinsbroaden bi'n Wickel, dunn kem oll Dolios in de Stuw to stoahn, un achter em schöwen sich sin Jungs, ein ümmer gröter un forscher as de anner, in de Dör rin. Sei können sich up dat, wat sei hier to sehn kregen, keinen Bers moafen un kafen ehren ollen upvermünterten Herrn ganz verboast an. Däwer wat moaft' oll Dolios för'n Gesicht, as hei den Odysseus int Og to foaten kreg, de em so recht lustig torep:

„Na, Olling, noch ümmer bi Weg'? Kumm man ran an'n Dißch! Hüt is Festdag. Wat kist mi denn so an? Kennst mi nich mihr?“

Doar lep oll Dolios up em to un küßt' em Schuller un Händ.

„Reiw, leiw jung Herr, wur is't moöglich, wur is't nich moöglich! Ach, wur oft hewwen wi seggt: kem hei doch wedder! Däwer glöben dauhn deden wi dat binoah nich mihr. Dat's Gott's Will! Un sin Segen, de fall mit di goahn all Doag. Däwerst segg eins, weit denn unj' Penelope all, dat du hier büßt. Sall ick man nich fix einen von min Jungs henspringen loaten?“

„Loat, loat, Olling,“ jäd Odysseus, „sei weit allens, sett di nich in Unrauh. Un dat sünd din Jungs? Forische Bengels! Hier koamt her un seggt mi „Gut Dag,“ un denn sett' Jug ran, Buscharbeit moakt Hunger.“

So vergnüglich as hier in Laërteffen sinen Hus güng dat in Ithaka nich to. Dat woahrte des Morgens kein Stund, dunn wüßten sei in de ganze Stadt, wat gistern passiert wir. Un sei kemen un rohrten un fluchten un hoalten de Doden, un weck doarvon bröchten sei to Schipp un führten sei oäwert Woater nah Hus. De Manns kemen up'n Mark tosoamen, un de irst, de dat Wurt nehm, was Cupeithes, den Antinoos sin Badder.

„Nu seggt blot, Lüd, wat stellt de Mann all up? Irst hoalt hei de Schöp tosoam un geht mit de besten jungen Kirls oäwert Woater. Weg sünd de Schöp, un weg is de Mannschajt. Hei allein kümmt wedder an Hus, un denn schleit hei uns de noch dod, de derwil hier ranwuffen sünd. Un nu verkrüppt hei sich! Nu will hei gewiß utriten, roäwer nah Elis odder Pylos. Dat möten wi em gründlich verpurr'n! Wi dörben jo kein Dg mihr upschloagen, wenn wi den Schimp up uns hacken loaten. Wi hewwen dat Bland von unj' Soähns un von unj' Bröder von em to föddern. Ich will keinen

Dag mihr leben un leiver hüt as morgen in den Dod lopen, ihre ick mi dat gefallen loat!“ Mentor un Phemios versöchten to begäuschen, un Medon vertellte:

„Ick heww dat jo mit belewt. Glöwt mi, dat wir gruglich. Un holst Jug doch moal vör Ogen, wur had hei dat woll farig fregen, wenn hei nich Hülp von weck doar boaben up’n Olymp hatt had. Ick segg Jug, mi is öfters schwart vör Ogen worden, un denn was dat wedder, as wenn de ganze Soal in Frier stünn.“

De oll Halitherjes drängt’ sich nah den Rednerplatz ran un füng an:

„Zi sünd Jug ganz allein schuld! Hewwt Zi woll dorup hört, wenn Mentor un ick tom gauden redten? Hewwt Zi Jug Jungs woll moal int Gewissen redt? Ne, Zi hewwt glöwt, Odysseus kem in’n Leben nich wedder! Un oäwer mi hewwt Zi lacht! Nu hewwen Zi de Bescherung, un Zi ward’t Jug noch mihr inbrocken, wenn Zi nu nich Vernunft annehmt.“

Nu redten sei all wild dörrch’nanner, doar künn keiner sin eigen Wurt mihr hören. Weck wullen von nicks weiten, oäwer ’n groten Hümpel hüll dat mit Cupeithes. Sei lepen nah ehr Hüser, hoalten sich Helms un Peifen un moakten sich up, nah den Odysseus to säufen.

Dat was so gegen Middagstid, dunn jäd Odysseus to sin Dischgesellschaft:

„Gaud wir dat doch am End, wenn sich mit de Wil ein ümfiken ded, wur dat in de Stadt utsüht, ob sei sich geben, odder ob de Geschicht noch kein End frigg.“

Ein von Doliossen sin Jungs güng ut de Dör, kem oäwerst glifs wedder ringestörmt un rep:

„Doar kümmt ’n ganzen Hümpel up uns los!“  
All sprüngen sei von’n Disch up, stülpten de Helms up’n

Kopp un fregen de Lanzen to foaten. Of de beiden ollen Veteroanen schmeten sich in Rüstung. Dat woahrt' kein twei Minuten, dunn stünnen sei all um den Odysseus vört Hofdur mit Gesicht, up de to lesen stünn: „Wer will uns wat?“

„Hüt, min Jung“, säd Odysseus, „holl di vör Ogen, dat uns' Dart von olle Tiden her ümmer düchtige Kriegslüd stellt hett. Hüt müßt du di utwisen vör dinen eigenen Großvadder!“

„Badding“, antwurt'te Telemach, un sin Backen farwten sich, as hei de groten Ogen sinen Vadder towendt', „hüt mücht ick wisen, dat ick wirt bün, din Soähn to heiten.“

„Wat is mi dit 'n Dag“, rep de oll Laertes, „min oll Hart lacht mi in'n Liw. Zeus in'n hogen Himmel, dat du mi so'n Soähn un so'n Enkel geben heft! Un ein will dat ümmer den annern vörut dauhn, un mi is dat orndlich, as spürt' ick in min Glider noch moal wat von de olle Forsch un Kuroasch. Zi soält sehn, ick oll Kirl stoah hüt of noch minen Mann un wij' Jug, dat ick in min ollen knökern Arm noch de Murr heww, ne Lanz to regieren.“

Sei wiren sich von beide Siden bet up'n gauden Lanzenvurf gegenöäwer foamen, dunn schmet oll Laertes, all wat hei künn, sin Peik un dröp den Cupeithes in de Kehl, dat hei furts vöroäwer füll. Odysseus had de Lanz inlegt un wull groad vörstörmen, sine Lüd rep hei to:

„Nich schmieten, de Lanzen doal! Hart an mi ran un denn vörwärts as dat Dunnerwedder!“

In dissen Ogenblick sprüung Mentor, den' Pallas Athene dat ingewen had, doarmang, hüll de Arm hoch in de Luft un rep, all wat hei künn:



„Holst Frieden, Lüüd, nehmt Vernunft an, dat hett so all nog Bland kost't!“

De mit Eupheithes koamen wiren, haden all so nich rechten Fiduuz hatt, sich mit 'n Odysseus intoloaten. Odysseus süüwst oäwer wir knapp to hollen. Un Mentor müßt em bi de Schuller kriegen un so recht indringlich bidden:

„Doat sin, Odysseus, besinn di! Sei willen di nicks mihr, sei geben sich all von süüwst. Wi willen doch mit'nanner leben un uns wedder verdroagen! Däwerloot mi dat, ick bring dat all in Schick!“

Un so kem dat.

In Ithaka wir wedder Fred un Ordnung, un ein künn dat woll marken, doar had 'n Mann dat Regiment, mit den' wir alltid sin klaufe Schutzgeist Pallas Athene.







YB 40974

Gaylamount  
Pamphlet  
Binder  
Gaylord Bros., Inc.  
Stockton, Calif.  
T. M. Reg. U. S. Pat. Off.

M87986

THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

